



Amtsbericht 2012

Jahresrechnung 2012 Voranschlag 2013



Titelbild: Schloss Wartensee
Herausgeber: Politische Gemeinde Rorschacherberg
Erscheinung: März 2013
Copyright: 2013, Politische Gemeinde Rorschacherberg
Autor: Gemeinderatskanzlei, Marcel Aeple
Konzept: Gemeinderatskanzlei, Marcel Aeple
Satz: Nänni AG, Rorschach
Druck: AVD, Goldach

Traktanden

1. Jahresrechnung 2012 der Schulgemeinde mit Bericht der Geschäftsprüfungskommission
2. Jahresrechnung 2012 der Politischen Gemeinde mit Bericht der Geschäftsprüfungskommission
3. Budget und Steuerplan 2013
4. Gutachten und Antrag des Gemeinderates bezüglich Anzeigen bei Umzonungen
5. Gutachten und Antrag des Gemeinderates zur Grundsatzabstimmung über die Überführung des Seebusses in den definitiven Betrieb
6. Gutachten und Anträge des Gemeinderates über die Realisierung eines Seeuferweges bzw. eines Radweges entlang der Strasse
7. Allgemeine Umfrage

Verschiedenes

Stimmberechtigt sind alle in der Gemeinde wohnhaften Schweizer Bürgerinnen und Schweizer Bürger, welche das 18. Altersjahr vollendet haben und im Übrigen nicht nach Gesetz von der Stimmfähigkeit ausgeschlossen sind.

Der Stimmausweis für die Bürgerversammlung wird durch die Post separat zugestellt.

Aus Kostengründen wird pro Haushaltung nur eine Jahresrechnung mit Amtsbericht verteilt. Weitere Exemplare können bei der Gemeinderatskanzlei bezogen oder im Internet unter www.rorschacherberg.ch heruntergeladen werden.

Diskussionsredner haben ihre Voten am Mikrofon zu halten. Anträge sind schriftlich abzugeben, um Missverständnisse in der Auslegung zu vermeiden.

Rorschacherberg, 19. Februar 2013 Der Gemeinderat

Vorwort des Gemeindepräsidenten	3
---------------------------------------	---

Amtsbericht

Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	4
Öffentliche Sicherheit	7
Bildung, Kultur, Freizeit	11
Gesundheit, soziale Wohlfahrt	13
Verkehr	14
Umwelt, Raumordnung	15
Volkswirtschaft, Finanzen	22

Schule

Jahresbericht 2012	24
--------------------------	----

Jahresrechnung / Voranschlag

Jahresergebnis der Politischen Gemeinde	60
Jahresrechnung der Politischen Gemeinde	61
Abschreibungsplan der Politischen Gemeinde	67
Jahresrechnung des Hauses zum Seeblick	68
Jahresrechnung der Elektrizitätsversorgung	70
Jahresrechnung der Wasserversorgung	72
Steuerplan	74

Gutachten und Anträge

Steueranträge	
Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission	75
Gutachten und Antrag des Gemeinderates bezüglich Anzeigen bei Umzonungen	76
Gutachten und Antrag des Gemeinderates zur Grundsatzabstimmung über die Überführung des Seebusses in den definitiven Betrieb	78
Gutachten und Anträge des Gemeinderates über die Realisierung eines Seeuferweges bzw. eines Radweges entlang der Strasse	82

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

In die neue Amtsperiode haben wir mit einer neuen Gemeindeordnung als Einheitsgemeinde gut und erfolgreich gestartet. Die Änderungen führen im vorliegenden Amtsbericht zu zwei separaten Rechnungen 2012 und einem vereinigten Budget 2013. Wir haben daher mit entsprechenden Erklärungen versucht, dennoch bestmögliche Transparenz und Vergleichbarkeit von Rechnung und Budget zu schaffen.

Die Rechnung 2012 schliesst etwas besser als budgetiert ab, bleibt aber dennoch defizitär. Verschiedene Faktoren, speziell aber auch die Unternehmenssteuerreform, haben zu unerwartet starken Steuerausfällen geführt. Für 2013 haben wir ähnlich vorsichtig budgetiert und rechnen mit einem höheren Defizit.

Kurzfristig steht zur Abfederung ein Eigenkapital von rund Fr. 11 Mio. zur Verfügung und gefährdet den attraktiven Steuerfuss vorerst nicht. Der finanzielle Spielraum als Gemeinde ist aber eng geworden, primär auch weil seitens Kanton als «Sparmassnahmen» unerwartet hohe Kosten auf die Gemeinden verlagert wurden. Dies wird sich leider noch weiter fortsetzen und bringt bei fast allen St. Galler Gemeinden die Finanzen aus dem Lot. Viele Gemeinden, welche in den «guten Jahren» keine hohen Eigenkapitalreserven anlegen konnten, sind daher bereits gezwungen, kurzfristig die Steuerfüsse wieder zu erhöhen.

Durch laufende Bauvorhaben und moderate Bevölkerungszunahme kann in Rorschacherberg weiterhin mit etwas Steuerzuwachs gerechnet werden. Um jedoch in Rorschacherberg den Steuerfuss zu halten, ist in dieser Amtsdauer dennoch eine sehr hohe Ausgabendisziplin nötig. Es gilt auch für uns, die Ausgaben und Einnahmen neu auszutarieren.

Es bleibt unser Ziel, die vorhandene Infrastruktur, wie Schulanlagen, Strassen oder den Werkhof, in einem guten Zustand zu halten. Indem wir weiterhin die anstehenden baulichen Aufgaben aktiv angehen, verhindern wir einen späteren Investitionsstau. Eine hochwertige Schule und weitere Gemeindeaufgaben müssen ebenfalls in guter Qualität angeboten werden. Dennoch ist es unumgänglich, die anfallenden Kosten kritisch zu hinterfragen und Prioritäten zu setzen.

Ein verbesserter Bodenseeweg ist seit vielen Jahren ein wichtiges Anliegen. Es liegen dazu nun wunschgemäss verschiedene Lösungsideen mit unterschiedlichen potentiellen Kostenfolgen für die Gemeinde vor. An der Bürgerversammlung sind wir alle speziell auch bei diesem Antrag gefordert, in Anbetracht der finanziellen Entwicklung, Prioritäten zu setzen und über das weitere Vorgehen zu entscheiden.

Der Gemeinderat möchte in der kommenden Amtsdauer mit verschiedenen Massnahmen weiter an einer guten Kommunikation arbeiten. Es ist aus formalen Gründen erfahrungsgemäss anspruchsvoll, an der Bürgerversammlung Fragen zu stellen oder sich zu äussern. Der Gemeinderat wird daher vorgängig, am Samstag, 16. März 2013, 9.00 bis 11.00 Uhr, in der Aula Steig, eine Informationsveranstaltung zur Vorbereitung auf die Bürgerversammlung anbieten. Dabei wird auch auf den Seeweg eingegangen. Wir freuen uns auf eine aktive Beteiligung und einen guten Dialog mit Ihnen.

Beat Hirs
Gemeindepräsident

Nachfolgend zusammengefasst die Ergebnisse der Jahresrechnungen:

	Rechnungsergebnis 2012			Voranschlag 2013		
Politische Gemeinde	Verlust	Fr.	205'419.60	Verlust	Fr.	1'923'477.—
Haus zum Seeblick	Gewinn	Fr.	19'833.56	Ausgeglichene Rechnung		
Elektrizitätsversorgung	Gewinn	Fr.	1'168'586.43	Gewinn	Fr.	694'200.—
Wasserversorgung	Gewinn	Fr.	1'006'790.45	Gewinn	Fr.	485'400.—

Im Amtsbericht wurden bei der Jahresrechnung der Politischen Gemeinde einzig die dreistelligen Sachgruppen abgedruckt. Die detaillierte Rechnung mit den Anhängen kann bei der Gemeinde-ratskanzlei bezogen werden.

Amtsbericht 2012

Behörden

Die Gesamterneuerungswahlen für die Amtsperiode 2013/2016 standen ganz im Zeichen der Bildung der Einheitsgemeinde. Mit der Inkorporation der Schulgemeinde in die Politische Gemeinde wird die Behördenstruktur vereinfacht. Neben dem Gemeinderat und der Bildungskommission gibt es nur noch eine gemeinsame Geschäftsprüfungskommission und eine Bürgerversammlung.

Gemeinderat

Auf Ende der Amtsdauer 2009/2012 hat Gemeinderätin *Monika Lehmann* demissioniert. Monika Lehmann war während zwölf Jahren Mitglied der Rorschacherberger Exekutive, wo sie sich für die Anliegen der Schule und der Familie einsetzte. Die hohe Identifikation mit der Gemeinde und dem Gemeinderat war eines ihrer Markenzeichen.



Monika Lehmann

Neben dem Einsitz in der Vormundschaftsbehörde und der Baukommission war sie als Mitglied in verschiedenen anderen Kommissionen tätig. Seit 2009 war sie zudem Vizepräsidentin.

Simone Edelmann wurde am 28. September 2008 als Vertreterin der FDP in die Rorschacherberger Behörde gewählt. Soziales und Jugend prägten den Katalog ihrer Aktivitäten. Neben ihrer Funktion als Jugendbeauftragte präsidierte sie in ihrer Amtszeit die Vormundschaftsbehörde. Zudem war sie Mitglied in verschiedenen weiteren Kommissionen und vertrat die Gemeinde Rorschacherberg in regionalen Institutionen als Delegierte.



Simone Edelmann



Charlene Lanter



Markus Fässler

Als Nachfolger der zurückgetretenen Ratsmitglieder wählte die Rorschacherberger Bürgerschaft anlässlich der Gesamterneuerungswahlen im September 2012 die ehemalige Schulrätin

Charlene Lanter (FDP) und als Schulpräsidenten *Markus Fässler* (parteilos).

Geschäftsprüfungskommission

Mit Bedauern musste im vergangenen Jahr zur Kenntnis genommen werden, dass alle Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission der Politischen Gemeinde für eine Wiederwahl nicht mehr zur Verfügung standen. Sie haben alle am Ende der Amtsperiode 2009/2012 ihren Rücktritt bekannt gegeben.

Mit viel Engagement, hoher Kompetenz und Herzblut haben sich (in alphabetischer Reihenfolge)

- *Bruggmann Remo*, parteilos
- *Capaul Roman*, CVP (Präsident)
- *Eschenmoser Peter*, parteilos
- *Schökle Thomas*, CVP (Aktuar)
- *Vetsch Christian*, FDP

über mehrere Jahre hinweg für die Politische Gemeinde eingesetzt.

Als deren Nachfolger (in alphabetischer Reihenfolge) wurden anlässlich der kommunalen Gesamterneuerungswahlen vom 23. September 2012 gewählt:

- *Bachmann Othmar*, IT-Manager, CVP (Präsident)
- *Keller Daniel*, eidg. dipl. Finanzexperte, FDP
- *Kern Christian*, Elektro-Unternehmer, FDP
- *Menzi Schöllhammer Uschi*, Kaufrau/Treuhänderin, SVP (Aktuarin)
- *Wirth Christoph*, Betriebswirtschaftler HF/Unternehmer, CVP (Vizepräsident)



Othmar Bachmann Daniel Keller Christian Kern Uschi Menzi Schöllhammer Christoph Wirth

Der Gemeinderat dankt allen abtretenden Amtsinhabern für ihren Einsatz zu Gunsten der Öffentlichkeit bestens und wünscht gleichzeitig den «Neuen» viel Freude und Befriedigung in der Ausübung ihrer verantwortungsvollen Behördenfunktion.

Neukonstituierung für die Amtsdauer 2013/2016

Der Gemeinderat hat in neuer Zusammensetzung die Konstituierung für die Amtsdauer 2013/2016 bereits Ende des letzten Jahres verabschiedet. Aufgrund der verschiedenen Rücktritte und der neuen Organisation als Einheitsgemeinde haben sich einige Änderungen ergeben. Die detaillierte Konstituierungsliste kann bei der Gemeinderatskanzlei bezogen oder vom Internet unter www.rorschacherberg.ch heruntergeladen werden.

Personal

Mutationen Gemeindeverwaltung

Eintritte:

<i>Sandra Aeschlimann</i>	Mitarbeiterin Gemeindekassieramt
<i>Claudia Benz</i>	Mitarbeiterin Einwohneramt
<i>Valerio Cardigliano</i>	Leiter Tiefbau
<i>Isabelle Germann</i>	Mitarbeiterin Gemeindesteuernamt
<i>Ingrid Mussato</i>	Empfang / Telefonzentrale

Austritte:

<i>Angelo Bulgheroni</i>	Mitarbeiter Bauverwaltung
<i>Dhaya Lienert Jensen</i>	Amtsformvordin (Übertritt in KES-Organisation)
<i>Walter Locher</i>	Leiter Gemeindesteuernamt (Pensionierung)
<i>Gaby Thurnherr</i>	Mitarbeiterin Gemeindekassieramt

Funktionswechsel:

<i>Roman Bischofberger</i>	zum Leiter Gemeindesteuernamt
----------------------------	-------------------------------

Mutationen Hauswartwesen

Eintritte:

<i>Eveline Eisenreich</i>	Mitarbeiterin Hausdienst
<i>Santhini Ganesalingam</i>	Mitarbeiterin Hausdienst

Lukas Rupp, aus Goldach, *Daniela Renn* und *Alisa Haag*, beide aus Rorschacherberg, haben ihre Lehre zum Kaufmann bzw. zur Kauffrau, Branche öffentliche Verwaltung, im vergangenen Sommer mit Erfolg abgeschlossen. Der Gemeinderat gratuliert ihnen zu diesem positiven Abschluss und dankt ihnen für ihren Einsatz während der Lehrzeit.

Dienstjubiläen

Auch im vergangenen Jahr durften verschiedene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung ein Dienstjubiläum feiern.

Lorenz Diethelm

Mitarbeiter des Bauamtswerkhofes	25 Jahre
----------------------------------	----------

Edgar Kohlbrenner

Leiter Hauswartdienst und Hallenwart MZH	20 Jahre
--	----------

Marcel Aeple

Gemeinderatsschreiber	10 Jahre
-----------------------	----------

Roman Bischofberger

Leiter Gemeindesteuernamt	10 Jahre
---------------------------	----------

Der Gemeinderat dankt den Jubilaren für ihren Einsatz und ihre Treue zur Gemeinde bestens.



*Lorenz Diethelm und
Marcel Aeple*



*Edgar
Kohlbrenner*



*Roman
Bischofberger*

Lehrlingswesen

Kauffrau/Kaufmann

Der Gemeinderat hat auf den Sommer 2013 *Tabea Rohner* und *Carina Stricker*, wohnhaft in Rorschacherberg bzw. Mörschwil, als neue Verwaltungslehrlinge gewählt.

Im August 2012 haben *Vanessa Bereuter* und *Sabrina Ammann*, wohnhaft in Rorschacherberg bzw. Tübach, ihre Ausbildung zur Kauffrau, Branche öffentliche Verwaltung, begonnen. Der Gemeinderat wünscht ihnen eine interessante und abwechslungsreiche Lehrzeit.



*v. l. n. r. Vanessa Bereuter und
Sabrina Ammann*

Internes Kontrollsystem

Die Gemeinden im Kanton St. Gallen sind, gestützt auf das kantonale Gemeindegesetz, verpflichtet, bis zum 31. Dezember 2012 ein internes Kontrollsystem (IKS) einzuführen. Das IKS soll den ordnungsgemässen betrieblichen Ablauf sicherstellen und gleichzeitig die Einhaltung von Regeln überwachen. Dazu zählen einerseits Vorschriften des Gemeinderates, andererseits aber auch Gesetze, Regelwerke und Standards. Etwas vereinfacht gesagt besteht das IKS aus systematisch gestalteten, organisatorischen Massnahmen und Kontrollen zur Einhaltung von Richtlinien und zur Abwehr von Schäden, die durch das eigene Personal oder böswillige Dritte verursacht werden können.

Der Gemeinderat hat daher in enger Zusammenarbeit mit der PricewaterhouseCoopers AG, St. Gallen, ein solches IKS erarbeitet und per 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Als IKS-Verantwortlichen hat der Gemeinderat Schulpräsident Markus Fässler und als IKS-Betreuer Grundbuchverwalter Markus Benz bestimmt.

Neue Gemeindeordnung

Am 1. Januar 2010 trat das neue Gemeindegesetz in Kraft, das auf Gemeindeebene einen Revisionsbedarf mit sich brachte. Nach Art. 169 Gemeindegesetz hatten die Gemeinden ihre Gemeindeordnung bis zum 31. Dezember 2012 neu zu erlassen oder dem neuen Recht anzupassen. Die alte Gemeindeordnung der Politischen Gemeinde Rorschacherberg stammte aus dem Jahre 1981 und enthielt verschiedene Bestimmungen, die aufgrund der kantonalen Gesetzgebung geändert werden mussten.

Da die Bildung der Einheitsgemeinde ohnehin eine Anpassung der Gemeindeordnung erforderte, unterbreitete der Gemeinderat der Bürgerversammlung vom April 2012 eine neue Gemeindeordnung.

Die Bürgerschaft hat dieser neuen Gemeindeordnung an genannter Bürgerversammlung einstimmig zugestimmt. Mit Verfügung vom 4. Juli 2012 hat das Departement des Innern den Erlass genehmigt. Dieser ist damit rechtskräftig und wird seit dem 1. Januar 2013 angewendet.

LED-Ortseingangstafeln

Ortseingangstafeln sind auch in Zeiten von GPS und Navigationssystemen Aushängeschilder einer Gemeinde. Besucher sollen sie in ansprechender Form in der Gemeinde willkommen heissen und ihnen Informationen über unterschiedlichste Veranstaltungen und Anlässe in Rorschacherberg mit auf den Weg geben. Mit den dynamischen Textanzeigen können Automobilisten, Besucher und einheimische Bürger zeitaktuell über Geschehnisse in der Gemeinde informiert werden. Direkt ab dem PC im Gemeindehaus können die geplanten Textveröffentlichungen mittels einer Software kabellos (SMS-Technologie) an die LED-Anzeigen übermittelt werden.



Vorteile ergeben sich mit den zwei neuen Anzeigetafeln auch für die Vereine. Während früher für die Ankündigung der Veranstaltungen extra Tafeln angefertigt werden mussten, genügt heute eine kurze E-Mail an info@rorschacherberg.ch. Die Veranstaltung wird dann erfasst und bei der Anzeigetafel rechtzeitig kostenlos aufgeschaltet. Diese Möglichkeit ist somit auch eine ideale Ergänzung zum bisherigen Veranstaltungskalender der Gemeindehomepage.

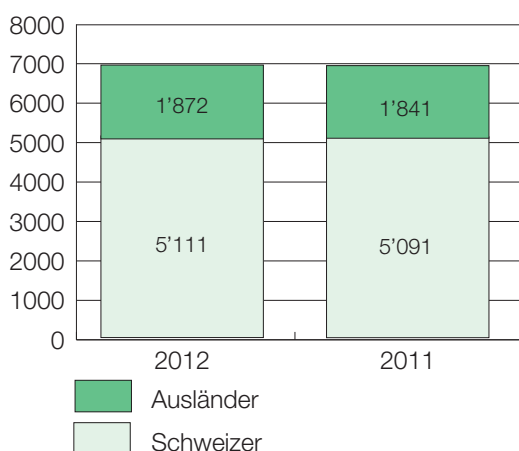
Einwohnerwesen

Der Einwohnerbestand der Gemeinde Rorschacherberg hat im vergangenen Jahr um 51 Einwohner zugenommen und beträgt per Ende 2012 **6'983**.

Die Mutationen sehen wie folgt aus:

Zuzüge	615	
Wegzüge	550	+ 65
Geburten	41	
Todesfälle	55	- 14
Veränderung		+ 51

Die Bevölkerungsstruktur präsentiert sich wie folgt:



Der Ausländeranteil in der Gemeinde Rorschacherberg blieb im letzten Jahr praktisch unverändert und beträgt im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung 26,81 %.

Zivilstandswesen

Geburten

Im letzten Jahr waren insgesamt 41 Geburten zu registrieren. Davon waren:

- 21 Knaben (Vorjahr: 23)
- 20 Mädchen (Vorjahr: 21)
- 28 Schweizer (Vorjahr: 29)
- 13 Ausländer (Vorjahr: 15)



Todesfälle

Im Berichtsjahr starben 55 Personen mit Wohnsitz in Rorschacherberg (2011: 54).

Militärisches

Im vergangenen Jahr wurden wieder zahlreiche junge Männer aus Rorschacherberg im Rekrutierungszentrum in Mels ausgehoben. Zum Orientierungstag bzw. zur Dienstbüchlein-Abgabe konnten am 12. November 2012 im TZM in Goldach 30 Wehrpflichtige aus Rorschacherberg begrüsst werden.

Die Dienstpflichtigen des Jahrganges 1977 sowie Einzelne jüngerer Jahrgänge (1978–1981), welche ihre Dienstpflicht bereits erfüllt haben, konnten aus der Armee entlassen werden.

Feuerwehr

Fusion Feuerwehr Rorschach und Rorschacherberg

Der Stadtrat Rorschach und der Gemeinderat Rorschacherberg haben sich im vergangenen Jahr darauf verständigt, die Feuerwehren auf den 1. Januar 2013 zusammenzulegen.

Im Jahre 2010 hatten Goldach, Rorschacherberg und Rorschach die Zusammenlegung der drei Ortsfeuerwehren geprüft. Nach dem Bericht der damaligen Arbeitsgruppe kamen die Räte zu unterschiedlichen Schlussfolgerungen. Der Gemeinderat Goldach bekräftigte seinen Entscheid für eine Fusion der drei Feuerwehren. Der Stadtrat Rorschach und der Gemeinderat Rorschacherberg beurteilten die Weiterführung des Projekts hingegen aus zwei Gründen als wenig aussichtsreich: weil eine Bahnunterführung fehlt, hielt die Arbeitsgruppe einen grösseren Depotneubau bergwärts der Bahnlinie für notwendig und aufgrund der Grösse der zusammengelegten Feuerwehr einen hauptamtlichen Kommandanten.

Rorschacherberg und Rorschach liessen aber als Option die Zusammenlegung ihrer beiden Feuerwehren offen, die seit Jahren in der Ausbildung und im Einsatz sehr eng zusammenarbeiten.

Ende 2011 nahmen Stadtpräsident Thomas Müller und Gemeindepräsident Beat Hirs das Thema nochmals auf. Sie bildeten eine Arbeitsgruppe mit den beiden Kommandanten Edgar Kohlbrenner und Kurt Reich sowie den Finanzchefs René Jung und Erich Lowiner und legten den Räten ein Konzept zur Zusammenlegung der beiden Feuerwehren vor. Der Gemeinderat Rorschacherberg und der Stadtrat Rorschach haben diese dann auf den 1. Januar 2013 beschlossen.



Die neue Feuerwehr umfasst rund 100 Angehörige. Zusätzlich zum Brandschutz hat sie Aufgaben der Strassenrettung sowie die vom Kanton bisher Rorschach

zugewiesene Chemiewehr und Ölwehr See übernommen. Rorschach und Rorschacherberg haben ihre Fahrzeuge und Geräte entschädigungslos eingebracht. Die drei Depots bleiben in Betrieb. Das Depot Wachsbleiche (Rorschach) dient wie bisher in erster Linie der Chemiewehr. In den Depots Heidenerstrasse (Rorschacherberg) und Kirchstrasse (Rorschach) sind die Lösch- und Rettungsfahrzeuge und -geräte eingestellt. Das Depot Heidenerstrasse bekommt eine grössere Bedeutung, weil es für das Gebiet beider Gemeinden ein Ersteinsatzelement für Schadenfälle oberhalb der Bahnlinie bereit hält. Damit ist gewährleistet, dass geschlossene Bahnschranken im Alarmfall die Feuerwehr beim Einrücken ins Depot und auf der Fahrt zum Brandort möglichst wenig behindern und jeweils ein Ersteinsatzelement bergseitig und seeseitig der Bahnlinie sehr schnell handeln kann.

Die Depots Kirchstrasse und Wachsbleiche bleiben im Eigentum von Rorschach, das Depot Heidenerstrasse im Eigentum von Rorschacherberg. Unterhalt und Erneuerung sind Sache der Eigentümergemeinden. Für alle drei Depots ist nach der gleichen Formel ein Mietzins festgelegt worden. Das ermöglicht einen Wertausgleich unabhängig von den unterschiedlichen Abschreibungsmethoden.

Das Depot Heidenerstrasse ist klein; das Tanklöschfahrzeug und zwei Personentransporter sind bereits heute in einer Anbaute des gegenüberliegenden Werkhofes eingestellt. Mittelfristig ist ein Ersatzdepot am gleichen Ort vorgesehen, das die für ein Ersteinsatzelement erforderlichen Fahrzeuge und Geräte in einem einzigen Gebäude aufnehmen kann. Die Erstellungskosten übernimmt Rorschacherberg, wofür ein Teil der vorhandenen Feuerschutzreserve eingesetzt werden kann. Die Benützung durch die zusammengelegte Feuerwehr wird nach der für alle Depots geltenden Formel mit Mietzins abgegolten.

Rorschacherberg und Rorschach errichten für die zusammengelegte Feuerwehr eine gemeinsame Spezialfinanzierung. In diese fliessen auch alle Beiträge Dritter, insbesondere der kantonalen Gebäudeversicherungsanstalt. Den verbleibenden Aufwand bezahlen beide Gemeinden nach ihrer Einwohnerzahl, finanziert über die Feuerwehersatzabgabe. Nach dem gleichen Schlüssel legen sie zusammen auch Fr. 180'000.– in die Reserve der Spezialfinanzierung ein.

Die Überführung der beiden bisherigen Ortsfeuerwehren in die neue Organisation wird kurzfristig Zusatzkosten bewirken. Bereits nach kurzer Zeit wird aber mit einer Kostenoptimierung gerechnet. Durch die Zusammenlegung der Fahrzeuge und Geräte ist später nicht in jedem Einzelfall eine Ersatzbeschaffung erforderlich. Sind solche dennoch notwendig, leistet der Kanton höhere Beiträge. Überzähliges Material wird ausgemustert, was die Unterhaltskosten reduziert.

Die Grösse der zusammengelegten Feuerwehr erlaubt, am heutigen Milizsystem auch auf Führungsstufe festzuhalten. 2013 werden Kurt Reich als Kommandant und Edgar Kohlbrenner als Vizekommandant in der Verantwortung stehen. Nach dem bereits vor einem Jahr angekündigten Rücktritt von Kurt Reich wird Edgar Kohlbrenner als Kommandant

tätig sein. Zudem bilden Rorschacherberg und Rorschach neu eine gemeinsame Feuerschutzkommission.

Die Zusammenlegung der beiden Feuerwehren erfolgt formell in der Form einer Gemeindevereinbarung. Gleichzeitig haben die Räte ein gemeinsames Feuerschutzreglement erlassen. Beides unterstand in Rorschach und Rorschacherberg dem fakultativen Referendum, welches jedoch an beiden Orten nicht ergriffen wurde.

Übungen und Einsätze

Die Feuerwehr Rorschacherberg wurde glücklicherweise von grösseren Ereignissen im Berichtsjahr verschont.

In 56 (54) unfallfreien, interessanten, abwechslungs- und lehrreichen Schul-, Zugs-, Alarmstufen- Kompanie und



Kaderübungen festigte die Feuerwehr Rorschacherberg ihr Fachwissen. Angehörige der Feuerwehr absolvierten 44 (35) regionale, 22 (37) kan-

tonale sowie 5 schweizerische Kurstage. Um die Einsatzbereitschaft über die Wochenenden und Feiertage aufrecht halten zu können, wurden 56 interne Pikettübungen sowie 63 Pikettdienste geleistet.

Angehörige der Feuerwehr Rorschacherberg leisteten des Weiteren in der Mehrzweckhalle an diversen Anlässen rund 100 Stunden Saalwache und Verkehrsdienst.

Die Feuerwehr Rorschacherberg wurde im letzten Jahr zu insgesamt 58 (Vorjahr: 67) Einsätzen aufgeboden. Die Einsatzstatistik zeigt folgendes Bild:

Art des Einsatzes:	Anzahl Einsätze:	
– Brände	14	(11)
– Ölwehr	8	(4)
– Elementareinsätze	11	(8)
– Brandmeldeanlagen	13	(13)
– Allgemeine Hilfeleistungen	6	(25)
– Personenrettungen	4	(1)
– Tierrettungen	1	(3)
– Strassenrettungen	1	(2)

() = Vorjahr

Betreibungsamt Rorschach-Rorschacherberg

Der absolute Höchststand von 2011 wurde im Jahr 2012 übertroffen. Die Zunahme bei den Betreibungs-, Fortsetzungs- und Verwertungsbegehren beträgt 4,5 %, diejenige bei den vollzogenen Pfändungen 3,7 %. Es musste nebst einer Grundstücksverwertung in Rorschacherberg eine Retention in Geschäftsräumlichkeiten vorgenommen werden. Zudem wurden vom Kreisgericht 8 Arreste bewilligt, bei welchen sowohl Lohn- und BVG-Guthaben wie auch ein Liquidationsanteil einer unverteilter Erbschaft verarrestiert werden mussten.

Die Details zu den einzelnen Tätigkeiten des gemeinsamen Betreibungsamtes im Vergleich zum Vorjahr präsentieren sich wie folgt:

	2011	2012
Betreibungsbegehren	7'339	7'599
Fortsetzungsbegehren	5'321	5'598
Verwertungsbegehren	92	127
Total	12'752	13'324
Ausgestellte Zahlungsbefehle	6'758	7'019
Rückweisungen, Überweisungen von Betreibungsbegehren an zuständige Betreibungsämter	768	783
Vollzogene Pfändungen	3'991	4'140
Konkursandrohungen	237	192
Vollzogene Verwertungen	3'010	3'276
Liegenschaftsverwertungen	1	1
Retentionen	3	1
Arreste	5	8
Rechtshilfegesuche auswärtiger Betreibungsämter	187	162
Rechtshilfegesuche an auswärtige Betreibungsämter	108	204
Auskünfte aus dem Betreibungsregister	3'800	3'863
Ausgestellte Verlustscheine	2'603	2'800
für insgesamt	Fr. 7'815'776.27	Fr. 8'151'383.46
(ohne Verluste aus Liegenschaftsverwertungen)		
Gebührenertrag	Fr. 1'184'032.65	Fr. 1'235'693.31
Ø pro Betreibungsfall	Fr. 175.20	Fr. 176.05
Eigentumsvorbehalte	4	7
für insgesamt	Fr. 241'294.85	Fr. 211'322.45

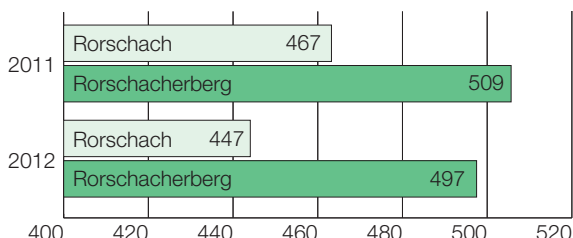
Grundbuchamt Rorschacherberg-Rorschach

Das Schweizerische Zivilgesetzbuch ZGB ist im vergangenen Jahr hundertjährig geworden. Auch das darin enthaltene Sachenrecht, das in über 350 Gesetzesartikeln Bestimmungen zum Grundeigentum enthält, bildet seither praktisch unverändert einen wichtigen Teil des ZGBs. Es war somit an der Zeit, das Immobiliarsachenrecht einer Revision zu unterziehen, die per 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt worden ist. Gleichzeitig wurde die Grundbuchverordnung vollständig erneuert. Diese einschneidenden Änderungen stellten die Grundbuchämter vor neue rechtliche Herausforderungen.

Im Zentrum der Revision des Immobiliarsachenrechtes stand die Einführung des papierlosen Register-Schuldbriefes. Dieser wird alleine durch Eintragung ins Grundbuch errichtet, ein Wertpapier wird nicht erstellt. Beim Bauhandwerkerpfandrecht wurde die Frist für die Eintragung im

Grundbuch von drei auf vier Monate verlängert und für die Errichtung von Grundpfandrechten und Dienstbarkeiten ist neu generell eine öffentliche Beurkundung notwendig. Dies nur einige wenige Beispiele der wichtigsten Neuerungen.

In den Grundbuchkreisen Rorschacherberg und Rorschach ist die folgende Anzahl an Grundbuchbelegen eingeschrieben worden:



Die einzelnen Geschäfte setzen sich wie folgt zusammen:

Handänderungen

RORSCHACHERBERG			RORSCHACH		
2012	2011	Übernahmepreis	2012	2011	Übernahmepreis
74	79	61'141'890	66	85	49'969'906
15	15	-	13	13	-
4	6	1'162'135	4	5	2'405'000
1	1	115'000	0	0	
2	13		1	7	
7	11		8	8	
103	125	62'419'025	92	118	52'374'906
Total Handänderungen					

Grundpfandrechte

RORSCHACHERBERG			RORSCHACH		
2012	2011	Pfandsomme	2012	2011	Pfandsomme
82	101		80	110	
111	113	66'661'800	115	114	57'191'000
83	47	20'630'600	120	61	41'519'000
		46'031'200			15'672'000
Nettozunahme Grundpfandrechte					

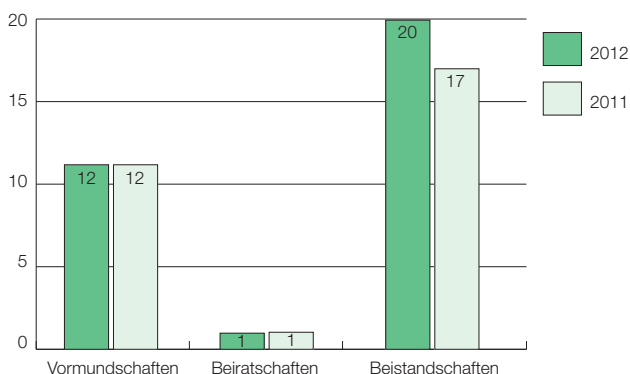
Weitere Geschäfte

RORSCHACHERBERG			RORSCHACH		
2012	2011		2012	2011	
4	12		4	6	
6	2		7	3	
31	53		25	18	
79	60		23	35	

Vormundschafswesen

Die Vormundschaftsbehörde wurde im letzten Jahr wiederum zu 4 Sitzungen einberufen. Sie behandelte insgesamt 84 Traktanden (2011: 72).

Vormundschaftliche Massnahmen über Erwachsene:



Vormundschaftliche Massnahmen über Kinder

	2012	2011
Vormundschaften	2	1
Beistandschaften	33	37
	2012	2011
Vaterschafts- und Unterhaltsregelungen	8	5
Pflegekinderbewilligungen	7	2
Fürsorgerischer Freiheitsentzug	3	4
Kindvermögensinventare	5	2

KES Region Rorschach

Seit dem 1. Januar 2013 ist für den Kindes- und Erwachsenenschutz (KES) eine regionale Behörde zuständig. Die KES Region Rorschach befindet sich in den Räumlichkeiten der Liegenschaft am Breitenweg 5 in Goldach.

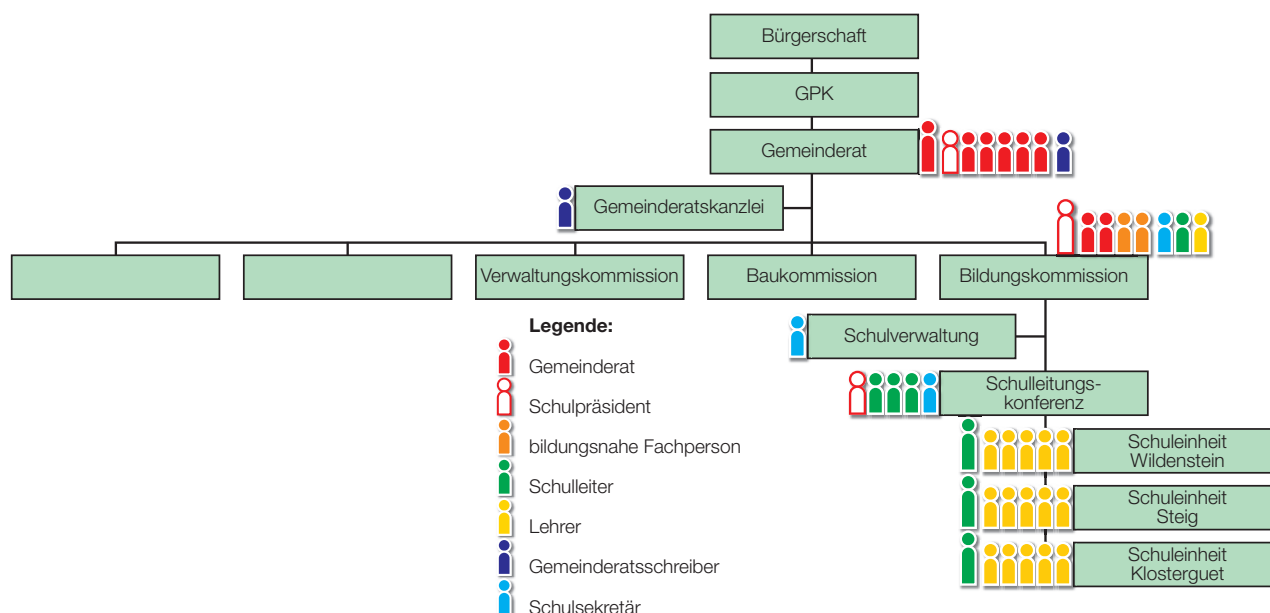
Inkorporation der Schulgemeinde in die Politische Gemeinde Rorschacherberg

Mit Wirkung per 31. Dezember 2012 wurde die Schulgemeinde Rorschacherberg aufgehoben und zur Bildung einer Einheitsgemeinde in die Politische Gemeinde Rorschacherberg inkorporiert.

Die Politische Gemeinde Rorschacherberg ist Rechtsnachfolgerin der aufgehobenen Schulgemeinde. Sie übernimmt alle Aufgaben, Rechte und Pflichten, alle Aktiven und Pas-

siven sowie das Archiv der Schulgemeinde Rorschacherberg. Grundstücke, beschränkte dingliche Rechte sowie vor- und angemerkte Rechtsverhältnisse gehen auf die Politische Gemeinde Rorschacherberg im Zeitpunkt der Inkorporation über.

Die neue Organisation der Einheitsgemeinde präsentiert sich wie folgt:



Anstelle des Schulrates wurde neu eine Bildungscommission bestellt. In dieser Kommission nehmen folgende Personen Einsitz:

- Schulpräsident (Markus Fässler);
- zwei weitere Mitglieder des Gemeinderates (Silvia Kühne und Enrik Hippmann);
- zwei bildungsnahe Fachpersonen (Susanne Bosshart und Andreas Hochstrasser);
- Schulsekretär (Felix Rothenberger);
- sowie
- je eine Vertretung der Schulleitung und der Lehrpersonen.

Der Bildungscommission ist es selbstverständlich freigestellt, für die Beratung einzelner Themen zusätzliche Fachpersonen mit beratender Stimme beizuziehen.

Die Grösse dieser Bildungscommission ist in der neuen Gemeindeordnung festgelegt. Während der Schulpräsident und die weiteren Mitglieder des Gemeinderates durch das Stimmvolk gewählt werden, beruft der Gemeinderat die zwei bildungsnahe Fachpersonen in die Bildungscommission. Welche zwei Mitglieder des Gemeinderates in die Bildungscommission delegiert werden, entscheidet der Gemeinderat im Rahmen seiner Konstituierung selbst. Während der Schulpräsident, die zwei weiteren Mitglieder

des Gemeinderates sowie die zwei bildungsnahe Fachpersonen über je ein Stimmrecht in der Kommission verfügen, nehmen der Schulsekretär sowie die Vertretungen der Schulleitung und der Lehrpersonen mit beratender Stimme Einsitz in der Bildungscommission.

Der Bildungscommission wird die Führung der Schulen obliegen. Ihre Aufgaben ergeben sich sowohl aus der kantonalen Gesetzgebung als auch aus der Gemeinde- und der Schulordnung.

Trotz ihrer wichtigen Bedeutung hat die Bildungscommission in der Einheitsgemeinde formell die Stellung einer Fachkommission. Die Bildungscommission ist deshalb grundsätzlich – wie alle Fachkommissionen – dem Gemeinderat untergeordnet. Im Vergleich zu anderen Fachkommissionen hat sie allerdings insofern eine besondere Stellung, als sie im Gemeindegesetz ausdrücklich erwähnt wird und nach Volksschulgesetz sehr weitgehende Befugnisse besitzt: Ihr obliegt gemäss geltender Gesetzgebung die Führung der Schule.

Neue Schulordnung

Im Zusammenhang mit der Inkorporation der Schulgemeinde in die Politische Gemeinde Rorschacherberg haben der Gemeinde- und der Schulrat anlässlich einer gemeinsamen Sitzung die neue Schulordnung verabschiedet. Sie basiert auf der neuen Gemeindeordnung und orientiert sich an den kantonalen Vorgaben. Die neue Schulordnung setzt bewährte bisherige Regelungen fort und passt andere zeitgemäss an.



Nach erfolgter kantonomer Vorprüfung wurde der Erlass im Herbst 2012 dem fakultativen Referendum unterstellt. Dieses wurde jedoch nicht ergriffen.

So konnte das kantonale Bildungsdepartement am 31. Oktober 2012 die neue Schulordnung oberbehördlich genehmigen. Sie gilt seit dem 1. Januar 2013.

Mehrzweckhalle

Der Sporthallenboden in der Mehrzweckhalle musste im letzten Jahr nach 20-jährigem Bestehen ganzflächig saniert werden. Der Boden wies auf der gesamten Fläche Beschädigungen durch übermässige mechanische Beanspruchung und Risse als Folge von hoher Beanspruchung und Materialermüdung auf. Die Sanierung erfolgte während den Sommerferien. Mit den entsprechenden Arbeiten wurde die Firma A. Müller AG, St. Gallen, beauftragt. Die Kosten beliefen sich auf rund Fr. 95'000.–.

Ansonsten haben sich die Mehrzweckhalle und die Aussensportanlage auch im vergangenen Jahr für eine grosse Vielzahl von Aktivitäten gut geeignet. Insgesamt fanden im letzten Jahr neben den Dauerbelegungen 50 Anlässe (Vorjahr: 49) kultureller, sportlicher und gesellschaftlicher Art statt.

Aufhebung Reglement über Benützung der Mehrzweckanlage

Die Mehrzweckanlage Rorschacherberg feierte im letzten Jahr ihr 20-jähriges Bestehen. Seit 1992 bestand auch ein entsprechendes Reglement über die Benützung der Mehrzweckanlage Rorschacherberg. Das Reglement bestimmte die Organe und deren Aufgaben, die Belegung der Mehrzweckanlage, die Rechte und Pflichten, die Haftung und die Mietgebühren bezüglich dieser Infrastrukturanlage. Das Reglement sah vor, dass für die Mehrzweckanlage eine Betriebskommission bestellt wird. Ohnehin musste es im Hinblick auf die Einheitsgemeinde überarbeitet werden.

Bereits per 1. Januar 2011 ging mit der Leistungsvereinbarung zwischen der Schulgemeinde und der Politischen Gemeinde insbesondere der Unterhalt (inkl. Hauswartwesen) an den Liegenschaften der Schule auf die Bauverwaltung über. Ebenso ist die Verwaltung für die Vermietung dieser Liegenschaften besorgt. Die geschilderten Aufgaben der Betriebskommission MZH können problemlos auch vom Hallenwart und der Bauverwaltung übernommen werden.

Als sachlogische Konsequenz wurde daher aus Sicht des Gemeinderates die Betriebskommission MZH in diese Systematik eingebunden. Das bedeutet, dass die Betriebskommission MZH per Ende Jahr 2012 aufgelöst und die Aufgaben der Bauverwaltung übertragen werden konnten. Das brachte es mit sich, dass das bestehende Reglement für die Mehrzweckanlage per Ende Jahr aufgelöst wurde. Dieser Aufhebungsbeschluss unterstand dem fakultativen Referendum, welches nicht ergriffen wurde.



Für die Bewirtschaftung der verschiedenen Infrastrukturanlagen der gesamten Gemeinde Rorschacherberg wird zu gegebener Zeit ein neues generelles Benützungsreglement erlassen.

Diplomfeier Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach-Rheintal (BZR) in Rorschacherberg

Kurz vor Beginn der Sommerferien 2012 führte das Berufs- und Weiterbildungszentrum Rorschach-Rheintal (BZR) zum ersten Mal seine Diplomfeier in der Mehrzweckhalle Rorschacherberg durch. 169 junge Kauffrauen und Kaufmänner haben dabei ihre eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse erhalten. Musikalisch wurden die über 1'000 Anwesenden bestens durch das bekannte Hochgebirgsquintett HGQ unterhalten. Für das leibliche Wohl zeichnete sich der Kaninchen- und Geflügelzüchterverein Rorschacherberg verantwortlich.

Natur-Erlebnisplatz wurde eingeweiht



Bei Sonnenschein konnte im Juni 2012 im Waldstück zwischen Zentralfriedhof und Autobahn der Natur-Erlebnisplatz offiziell eingeweiht werden. Mit Gästen aus Behörden, Institutionen und Handwerksbetrieben übergab der Gemeinderat den Erlebnisplatz in einem feierlichen Akt seiner Bestimmung.

Gemeinsame Bibliothek für Rorschach und Rorschacherberg



Die Gemeinde Rorschacherberg und die Stadt Rorschach führen neu gemeinsam eine Bibliothek. Dazu wurde an der Kirchstrasse 3 in Rorschach ein geeigneter Standort gefun-

den. Mit dem Vermieter der Liegenschaft konnte ein langfristiger Mietvertrag ausgehandelt werden. Der Bezugstermin am neuen Ort ist geplant auf Sommer 2013.

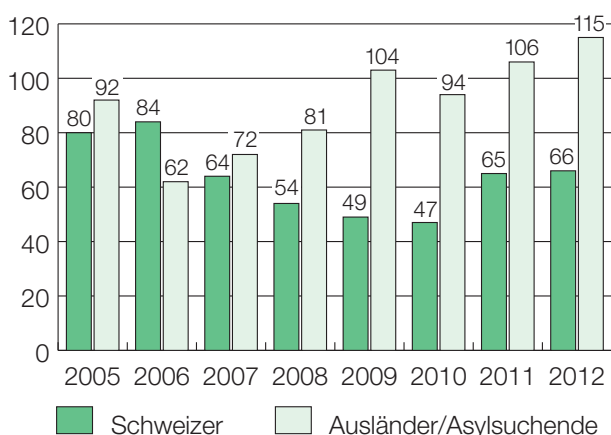
Aktuell nutzen rund 650 Lesende aus den Gemeinden Rorschacherberg und Rorschach die heutige Stadtbibliothek. Sie stammen in etwa zu gleichen Teilen aus den beiden Gemeinden. Für den Betrieb der neuen gemeinsamen Bibliothek schlossen die beiden Räte eine Zusammenarbeitsvereinbarung ab. Die Vereinbarung zwischen den beiden Gemeinden unterstand im Sommer 2012 dem fakultativen Referendum. Dieses wurde in beiden Gemeinden jedoch nicht ergriffen.

Die Vereinbarung sieht vor, dass eine paritätisch zusammengesetzte Bibliothekskommission für den Betrieb verantwortlich ist, die Kosten werden aufgeteilt nach Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner. Ebenso ist vorgesehen, möglichst kundengerechte Öffnungszeiten zu schaffen.

Durch die Partnerschaft wird eine sehr schöne und zweckmässige Bibliothek entstehen, indem die Mittel von Rorschacherberg und Rorschach für dieses Projekt sinnvoll gebündelt werden.

Fürsorge-/Sozialwesen

Unterstützte Personen



	2012	2011
Alimentenbevorschussungen	55	58
Mutterschaftsbeiträge	—	—

Strassenunterhalt

An folgenden Strassen und Wegen wurden im Verlaufe des letzten Jahres verschiedene Unterhalts- bzw. Sanierungsarbeiten durchgeführt:

- Deckbelagsarbeiten Steighaldenstrasse;
- Sanierung Heidenerstrasse, 1. Etappe;
- Umlegung Hofhaldenstrasse;
- Fertigstellung Hofstrasse im Bereich Hof;
- Birkenweg (inkl. Werke).

Strassenprojekt Wegumlegung im Schlosspark Wartegg

Im Entwicklungs- und Pflegekonzept zum Landschaftspark Wartegg ist unter anderem vorgesehen, die Wegführungen im Schlosspark Wartegg mindestens teilweise wieder in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen. Die nördliche Westverbindung auf dem Grundstück Nr. 934 der Stiftung Landschaftspark Wartegg wurde, als Vorbereitung für die ehemals geplante, aber nicht realisierte Überbauung im Warteggpark, umgelegt und der Strassenunterbau verstärkt. Die ehemals den Weg säumenden Platanen und das ehemalige Eingangstor stehen dadurch im Abseits. Der beschriebene Wegabschnitt soll nun wieder in den historischen Ursprung als Platanenallee und mit einem wasserdurchlässigen Naturbelag gebracht werden. Der bestehende Weg, der teilweise mit Belag versehen ist, soll zurückgebaut werden.

Der Gemeinderat hat im letzten Jahr das Strassenprojekt für die entsprechende Wegumlegung im Schlosspark Wartegg genehmigt. Es ist geplant, im Anschluss an die öffentliche Informationsveranstaltung vom Februar 2013, das Strassenprojekt zusammen mit dem Teilstrassenplan und den übrigen Planerlassen Areal Schlosspark Wartegg öffentlich aufzulegen.

Die Kosten für die Wegumlegung, die Sicherung des bestehenden Eingangstores sowie die Ergänzung der Platanenallee mit Jungbäumen sind auf Fr. 80'000.— veranschlagt. Es ist geplant, sofern die Bürgerschaft anlässlich der Bürgerversammlung vom 3. April 2013 den Kredit genehmigt, die Wegumlegung im Jahr 2013 durchzuführen.

Autobahnzubringer A1; Planung der flankierenden Massnahmen

Unter Federführung des kantonalen Tiefbauamtes und unter Mitwirkung der drei Standortgemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg haben die mrs partner ag und Van de Wetering, Atelier für Städtebau, Zürich, das Konzept für die flankierenden Massnahmen zum A1-Zubringer Region Rorschach erarbeitet. Das Konzept für die flankierenden Massnahmen zum A1-Zubringer Region Rorschach wurde zusammen mit dem Konzept Öffentlicher Verkehr und dem A1-Zubringer Region Rorschach an

der Informationsveranstaltung vom 12. November 2012 im Stadthofsaal Rorschach der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Zeitplan für den neuen Autobahnzubringer Witen in Goldach ist wie folgt geplant:

Im 15. Strassenbauprogramm (–2013) wird ein Auflageprojekt erarbeitet. Im 16. Strassenbauprogramm (2014–2018) erfolgt der politische Prozess und die ganzen Rechtsverfahren. Im 17. Strassenbauprogramm (2019 – 2023) erfolgt die Realisierung. Dieser Zeitplan hängt im Wesentlichen von allfälligen Referendumsabstimmungen und von der Dauer der Rechtsverfahren ab.

Liftverbindung Promenaden-/ Seebleichestrasse zum Hauptbahnhof



Nach knapp einjähriger Bauzeit konnte am 3. Oktober 2012 der neue Verbindungslift von der Promenaden-/Seebleichestrasse hinunter zum Hauptbahnhof eröffnet werden. Das Bauwerk besteht im Wesentlichen aus einer 40 Meter langen, gedeckten Passerelle und einem Lift für 26 Personen, der die 23,4 Meter Höhe in 14,5 Sekunden überwindet. Der seeseitig vorgelagerte Stadtbalkon bietet den Benutzern einen phantastischen Ausblick auf die Stadt und den See. Der Zugang von Süden zum Hauptbahnhof wird mit dieser Liftverbindung deutlich erleichtert. Die Gemeinde Rorschacherberg beteiligte sich mit Fr. 500'000.– an dem 2,2 Millionen Franken teuren Bauprojekt.

Ruf-Taxi für den oberen Rorschacherberg um sieben neue Haltestellen erweitert

Anlässlich der Bürgerversammlung vom April 2012 wurde seitens der Bürgerschaft eine Buslösung für den oberen Berg deutlich abgelehnt. Gleichzeitig wurde auch ein geforderter massiver Ausbau des Ruftaxibetriebes verworfen. Der Gemeinderat erhielt hingegen den Auftrag, den Ruftaxibetrieb weiterzuführen und zu optimieren, z. B. bezüglich Haltestellen. Diesem Auftrag ist der Gemeinderat nachgekommen. Das Ruf-Taxi-Angebot für das Gebiet des oberen Rorschacherbergs wurde per 1. September 2012 um vier Haltestellen oberhalb der Autobahn (Leh, Hasenus, Sonnenberg, Bergli) und drei Haltestellen unterhalb der Autobahn (Gemeindehaus, Stadt- und Hauptbahnhof) erweitert. Zudem wurden die Betriebszeiten verlängert. Das Ruf-Taxi kann sowohl an Werktagen als auch an Sonn- und Feiertagen von 6 bis 24 Uhr genutzt werden. Der Preis bleibt unverändert bei 5 Franken pro Taxi – unabhängig von der Anzahl Fahrgäste.

Beschaffungsrichtlinien für den ökologischen Einkauf

Seit dem 13. September 2000 ist die Politische Gemeinde Rorschacherberg berechtigt, das Label Energiestadt zu tragen. Es ist nicht nur eine Auszeichnung, sondern auch eine Verpflichtung, sich weiter für einen schonungsvollen Umgang mit Energie einzusetzen.

Der Gemeinderat Rorschacherberg hat daher auch in seinen Richtlinien für die Tätigkeiten in der Amtsperiode 2009/2012 unter dem Kapitel Umwelt-/Landschaftschutz folgende Leitziele definiert:

Dem Schutz der Umwelt sowie einem nachhaltigen Umgang mit den vorhandenen Ressourcen wird Rechnung getragen.

Die Gemeinde nimmt eine Vorbildfunktion bezüglich sparsamer Energienutzung und Förderung von erneuerbarer Energie an.

Als eine von diesen Leitzielen abgeleitete Massnahme hat der Gemeinderat die Erarbeitung von ökologischen Beschaffungsrichtlinien festgelegt.

Die Arbeitsgruppe Energie, unter der Leitung von Gemeinderat Dieter Graf, hat sich daher zusammen mit der Gemeindeverwaltung an die Erarbeitung solcher Richtlinien gemacht.

Mit den nun vorliegenden ökologischen Beschaffungsrichtlinien übernimmt die Gemeinde Rorschacherberg eine Vorbildfunktion und schöpft ihre Möglichkeiten zur Minderung der Umweltbelastung aus. Sie übt damit eine Signalfunktion aus und fördert gleichzeitig die Entwicklung und Vermarktung ökologischer Produkte. Mit einer nach ökologischen Kriterien ausgerichteten Beschaffung kann die Umweltbelastung reduziert und Ressourcen können geschont werden.

Die Beschaffungsrichtlinien für den ökologischen Einkauf von Papier, Drucksachen, Geräten und Fahrzeugen sowie für energie- und umweltgerechtes Bauen, welche der Gemeinderat verabschiedet hat, legen einheitliche Kriterien für einen ökologisch orientierten Einkauf fest. Sie werden seit dem 1. Januar 2013 angewendet.

Regionales Energiekonzept (Goldach-Rorschach-Rorschacherberg-Thal)

Gemäss Energiegesetz des Kantons St. Gallen ist für Gemeinden mit mehr als 7'000 Einwohnern die Erstellung eines kommunalen Energiekonzeptes obligatorisch. Die Gemeinden Goldach und Rorschach sind somit gesetzlich verpflichtet, ein entsprechendes Energiekonzept zu erarbeiten, für die Gemeinden Thal und Rorschacherberg ist die Mitwirkung freiwillig.

Der Kanton stellt den Gemeinden und Regionen für die Erarbeitung einen «Leitfaden Kommunale Energiekonzept-Wärme» zur Verfügung.

Die Gemeinden Rorschach, Rorschacherberg und Thal sind seit mehreren Jahren als Energiestadt zertifiziert. Goldach hat die Mitgliedschaft im Trägerverein Energiestadt beantragt.

Ein Energiekonzept beinhaltet alle energierelevanten Aspekte des betreffenden geografischen Perimeters. Es umschreibt die Rahmenbedingungen, zeigt den aktuellen Stand der Energieversorgung mit Strom und Wärme und die Potenziale der Energieeffizienz sowie der erneuerbaren Energien und der Abwärmenutzung auf. Daraus leitet es Zielsetzungen ab und generiert Massnahmen zur Erreichung der entsprechenden Ziele.

Das Energiekonzept ist also auf Wärme und Strom fokussiert. Das Thema Mobilität wird nur dort behandelt, wo das Energiekonzept das Thema tangiert und umgekehrt. Hauptinstrument zur Planung und Koordination der Mobilität sind der Verkehrsrichtplan sowie das Agglomerationsprogramm.

Die Zielsetzung für das regionale Energiekonzept für die Energie-Region-Rorschach lässt sich in folgenden Punkten zusammenfassen.

- Erstellen einer individuellen Energiebilanzierung für alle Gemeinden sowie für die gesamte Region nach der Methodik der 2'000-Watt-Gesellschaft.
- Erfassen und Ausweisen aller lokal verfügbaren Potenziale für erneuerbare Energien und Energieeffizienz in der Energie-Region-Rorschach.
- Erstellen einer Karte mit der heutigen und der angestrebten zukünftigen Energieversorgung zur räumlichen Koordination der Energieträger mit ihren Versorgungsgebieten und Anlagen für die 4 Gemeinden bzw. die ganze Energie-Region-Rorschach.
- Ausrichtung der Aktivitäten und Massnahmen auf die übergeordneten Zielsetzungen der 2'000-Watt- und der 1-Tonne-CO₂-Gesellschaft.

Ortsplanung

Nachstehende Planverfahren konnten 2012 abgeschlossen und genehmigt bzw. aufgehoben werden:

Teilzonenplan Oberer Sandbüchel

- vom Gemeinderat erlassen am 2. Dezember 2008
- öffentlich aufgelegt vom 6. Januar 2009 bis 4. Februar 2009
- vom Baudepartement am 23. Februar 2011 genehmigt
- Beschwerde vom Bundesgericht am 23. Februar 2012 abgewiesen

Nutzungsplanung Schloss Wartensee (Teilzonenplan; Ergänzung Baureglement; Ergänzung Schutzverordnung; Teilschutzverordnung; Teilstrassenplan)

- vom Gemeinderat erlassen am 17. Mai 2011 und 31. Mai 2011
- öffentlich aufgelegt vom 15. Juni 2011 bis 13. Juli 2011
- Urnenabstimmung vom 11. März 2012
- vom Baudepartement am 24. April 2012 genehmigt

Aufhebung Quartierplan Steigrüebli

- vom Gemeinderat aufgehoben am 24. Januar 2012
- öffentlich aufgelegt vom 13. März 2012 bis 11. April 2012
- vom Baudepartement am 2. Mai 2012 aufgehoben

Bauzonengrenze Bergli: Korrektur eines grafischen Darstellungsfehlers

- vom Gemeinderat korrigiert am 20. Dezember 2011
- vom Baudepartement am 17. Dezember 2012 bestätigt

Umlegung Gemeindeweg 2. Klasse im Bereich Parzellen Nr. 62 und 947 (ehemals Restaurant Sulzberg)

- vom Gemeinderat erlassen am 14. August 2012
- öffentlich aufgelegt vom 22. August 2012 bis 20. September 2012
- vom Baudepartement am 1. Oktober 2012 genehmigt

Planungszone für Gebiet «Burenweid»

Am 23. September 2012 fand die Urnenabstimmung über die Volksinitiative «Rückzonung Burenweid» statt.

Mit 1'411 Ja- zu 643 Nein-Stimmen hiessen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Volksinitiative deutlich gut.

Mit Annahme der Initiative wurde der Gemeinderat beauftragt, einen entsprechenden Teilzonenplan auszuarbeiten. Diesen Teilzonenplan (Unterwienachtsträsschen II) hat der Gemeinderat bereits am 23. Oktober 2012 erlassen und öffentlich aufgelegt. Innerhalb der Auflagefrist gingen zwei Einsprachen von Planerlass betroffenen Grundeigentümern ein. Derzeit läuft diesbezüglich das Einspracheverfahren. Anschliessend wird für den Teilzonenplan das gesetzlich vorgesehene Referendumsverfahren durchgeführt. Danach folgen das Genehmigungsverfahren und – sofern Einsprachen mit Rekurs weitergezogen werden – die entsprechenden Rechtsmittelverfahren.

Um die von der Bürgerschaft Rorschacherberg am 23. September 2012 an der Urne beschlossene Planungsabsicht zur Auszonung der Grundstücke Nrn. 817, 845, 1506 und 1507 von der Wohnzone in die Landwirtschaftszone zu sichern, erachtete der Gemeinderat den Erlass einer Planungszone als angezeigt.

Innerhalb der Planungszone sind alle baulichen Massnahmen untersagt, welche einer Zuweisung dieser Grundstücke zur Landwirtschaftszone entgegenstehen. Zulässig sind nur bauliche Massnahmen, die in der Landwirtschaftszone als zonenkonforme oder als zonenfremde Bauvorhaben erlaubt sind. Rechtskräftige Baubewilligungen bleiben von der Planungszone unberührt.

Die Planungszone gilt ab sofort bis zum Abschluss des eingeleiteten Planverfahrens, längstens aber während drei Jahren. Dieser Erlass lag während der Zeit vom 2. Oktober 2012 bis und mit 31. Oktober 2012 öffentlich auf. Innerhalb dieser Auflagefrist wurde von Seiten eines Grundeigentümers frist- und formgerecht Einsprache erhoben. Es wurde von ihm beantragt, die Planungszone sei aufzuheben.

Der Gemeinderat hat sich an seiner Sitzung vom 18. Dezember 2012 mit diesem Begehren befasst und dabei die Einsprache gegen den Erlass der Planungszone abgewiesen. Gegen diesen Entscheid wurde kein Rekurs beim kantonalen Baudepartement erhoben. Sie ist damit rechtskräftig.

Schloss Wartensee

Im Frühjahr 2011 genehmigte der Gemeinderat folgende Erlasse rund um das Schloss Wartensee:

- Teilzonenplan Schloss Wartensee;
- Ergänzung Baureglement bezüglich Schloss Wartensee;
- Ergänzung Schutzverordnung bezüglich Schloss Wartensee;
- Teilschutzverordnung Schloss Wartensee;
- Teilstrassenplan Schloss Wartensee.

Nach Abschluss des öffentlichen Auflageverfahrens wurden

- der Teilzonenplan Schloss Wartensee;
- die Ergänzung Baureglement bezüglich Schloss Wartensee;

während der Zeit vom 25. August 2011 bis und mit 23. September 2011 dem fakultativen Referendum unterstellt.

Gegen diese Erlasse wurde seitens der Bürgerschaft das Referendum ergriffen. Anlässlich der Urnenabstimmung vom 11. März 2012 wurde über die beiden Erlasse abgestimmt. Mit 1'405 Ja- zu 522 Nein-Stimmen hiessen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Teilzonenplan sowie die Ergänzung des Baureglementes deutlich gut.

Mit der oberbehördlichen Genehmigung konnte das Schloss Wartensee demnach in die Grünzone Schutz bzw. Grünzone Schutz Schlossanlagen umgezont werden. Gleichzeitig wurde im Baureglement eine zusätzliche Bestimmung Grünzone Schutz Schlossanlagen (GSS) aufgenommen.

Seeuferplanung Goldach, Rorschach, Rorschacherberg

In den Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg sind entlang dem Seeufer verschiedene bauliche Vorhaben in Planung, Projektierung und Abklärung. Da an der Benutzung und Gestaltung des Seeufers ein beträchtliches öffentliches Interesse besteht und eine gegenseitige Abstimmung der bestehenden Bedürfnisse bisher fehlte, wurden die geplanten und allfälligen weiteren Projekte in ei-

ne gemeindeübergreifende Gesamtplanung im Sinne eines koordinierten Entwicklungsprozesses eingebettet. Dabei wurde insbesondere auch eine regionale Sichtweise eingenommen und definiert, was aus übergeordneter Sicht die gewünschte Entwicklung des Seeufers darstellt. Aus dieser gemeinsamen Seeuferplanung der Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg resultierte ein Konzeptplan mit einem Konzeptbericht. Im Konzeptplan sind Aussagen betreffend Siedlung, Verkehr/Zugänglichkeit, Landschaft und Ausstattung aufgeführt. Im Konzeptbericht sind das Konzept inkl. Umsetzungsstrategien und Massnahmen detailliert beschrieben. Der Detaillierungsgrad des Konzeptes entspricht einer übergeordneten Richtplanung.

Vom 23. April 2012 bis 10. Juni 2012 fand die öffentliche Vernehmlassung statt. Die Bevölkerung hatte zudem die Möglichkeit, am 5. Mai 2012 das gesamte Seeufer der Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg mit den Räten der drei Gemeinden zu begehen und sich aus erster Hand zu informieren.

In der Folge genehmigten die drei Räte den Konzeptplan und den Konzeptbericht der gemeinsamen Seeuferplanung der Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg. Das Baudepartement des Kantons St. Gallen, vertreten durch das Amt für Raumentwicklung und Geoinformation, nahm am 21. Dezember 2012 Kenntnis von der Schlussfassung der Seeuferplanung der Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg.

Richtplan Nachführung 2012

Der kommunale Richtplan ist ein behördenbegleitendes Planungsinstrument, das die strategische Gemeindeentwicklung aufzeigt und die Basis der räumlichen Entwicklung legt. Der rechtskräftige Richtplan von Rorschacherberg wurde am 30. März 2004 vom Gemeinderat beschlossen und am 29. Juli 2004 vom Baudepartement zur Kenntnis genommen. Mit einem Alter von rund 8 Jahren ist der Richtplan noch nicht grundsätzlich revisionsbedürftig. Da in den vergangenen Jahren eine starke Bauentwicklung stattfand und einige Planungen abgeschlossen werden konnten, wurde der Richtplan in Teilbereichen nachgeführt. Bestandteile der Richtplan-Nachführung sind die «Richtplankarte 2004 mit Nachführung 2012», der «Richtplantext Nachführung 2012» und der «Planungsbericht-Richtplan-Nachführung 2012». Im Planungsbericht ist die erfolgte Nachführung detailliert beschrieben. Diese wirkt sich teilweise auf die Fläche des Baugebietes und auf die Einwohnerkapazität auf Stufe Richtplan aus. Gesamthaft betrachtet, wird die Fläche des Baugebiets im Richtplan beibehalten.

Der Gemeinderat hat am 11. September 2012 die Richtplan-Nachführung 2012 erlassen. Es war geplant, im Anschluss an eine öffentliche Informationsveranstaltung im Februar 2013, eine Vernehmlassung bei der Bevölkerung für die Richtplan-Nachführung 2012 durchzuführen.

Schlosspark Wartegg

Zur rechtlichen Sicherung des Schlossparks Wartegg hat der Gemeinderat unter Beizug externer Fachleute, der kantonalen Stellen und der betroffenen Grundeigentümer folgende erforderlichen Planungsinstrumente erstellen lassen:

- Entwicklungs- und Pflegekonzept Landschaftspark Wartegg;
- Teilzonenplan Areal Schlosspark Wartegg;
- Ergänzung Reglement Schutzverordnung betreffend «Allgemeine Bestimmungen»;
- Ergänzung Reglement Schutzverordnung betreffend «Schutzobjekte im Schlosspark Wartegg»;
- Anpassung der Schutzverordnung Areal Schlosspark Wartegg;
- Überbauungsplan Areal Schlosspark Wartegg;
- Besondere Vorschriften zum Überbauungsplan Areal Schlosspark Wartegg;
- Teilstrassenplan Areal Schlosspark Wartegg.

Der Gemeinderat hat am 11. September 2012 die vorgeannten Planungsinstrumente für den Schlosspark Wartegg erlassen und den bis anhin gültigen Gestaltungsplan «Wartegg 2» vom 19. November 1996 mit Zustimmung der betroffenen Grundeigentümer aufgehoben. Es war geplant, im Anschluss an eine öffentliche Informationsveranstaltung im Februar 2013, das öffentliche Auflage- und Anzeigeverfahren durchzuführen und den Erlass des Teilzonenplans anschliessend dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Arealentwicklung Neuhaus (Parzellen Nr. 914 und 1213)

Das Wartegg-Areal wird über eine Zonenplanänderung in eine Nichtbauzone überführt. Im Abtausch dazu soll das Areal Neuhaus trotz Verzicht auf die Autobahneindeckung eingezont werden. Das Planungsgebiet ist relativ zentral im Gemeindegebiet gelegen. Es umfasst die Parzellen Nr. 914 und 1213. Im Norden grenzt das Planungsgebiet an das Gelände der Mehrzweckhalle mit Sportplatz. Im Süden wird es von der Autobahn A1 begrenzt. Das Areal Neuhaus besteht im Wesentlichen aus einem erhöht angelegten, künstlichen Plateau, das als Installationsplatz für den Autobahnbau diente. Das Areal wurde von der Gemeinde Rorschacherberg im Zusammenhang mit dem Projekt für die Überdachung der Autobahn im Tausch von der Korporation Vierhöfe erworben. Das Areal Neuhaus dient als strategische Baulandreserve im unmittelbaren Einflussbereich der Gemeinde und soll entsprechend weiter entwickelt werden.

Der Gemeinderat hat am 11. September 2012 den dafür erforderlichen Teilzonenplan Neuhaus erlassen. Es war geplant, im Anschluss an eine öffentliche Informationsveranstaltung im Februar 2013, das öffentliche Auflage- und Anzeigeverfahren durchzuführen und den Erlass des Teilzonenplans anschliessend dem fakultativen Referendum zu unterstellen.

Neubau Bauamtswerkhof / Feuerwehrdepot

Die erforderliche Erschliessungsstrasse für die geplante Überbauung Neuhaus, verbunden mit einer Korrektur bzw. Offenlegung des Mühltofelbaches, benötigt Raum, der im Bereich des heutigen Bauamtswerkhofes nicht vorhanden ist. Gebäudeteile des Bauamtswerkhofes müssten daher abgebrochen und verlegt werden. Der interne Werkverkehr des Bauamtswerkhofes sowie die Aktionsflächen der Feuerwehr über und im Bereich der erforderlichen Erschliessungsstrasse mit Schulweg sind aus Sicherheitsgründen nicht zu befürworten.

Eine Kontrolle des Amtes für Umweltschutz hat ergeben, dass der Waschplatz beim Bauamtswerkhof den gesetzlichen Anforderungen nicht genügt. Zudem ist der Bau einer Salzsiloanlage ausgewiesen. Bedingt durch die topografische Lage der Gemeinde werden pro Winter auf den Gemeindestrassen 75 bis 100 Tonnen Salz gestreut. Die Streufahrzeuge müssen heute von Hand beladen werden, was sehr beschwerlich und nicht mehr zeitgemäss ist. Auch bezüglich der bestehenden baulichen Verhältnisse entspricht der heutige Werkhof nicht mehr dem Stand der Technik. So fehlen beispielsweise Duschen für die Mitarbeitenden sowie eine Zentralheizung für Büro, Aufenthaltsraum, Sanitärraum und Werkstatt. Auch sind die Höhen der Einstellräume und die vorhandenen Lagerflächen ungenügend.

Aus all den vorgenannten Gründen hat sich der Gemeinderat entschieden, die Planung eines neuen Bauamtswerkhofes an die Hand zu nehmen. Zugleich besteht die

Möglichkeit zu prüfen, ob weitere Bereiche, wie bspw. die Feuerwehr, Räume für die Elektroversorgung oder auch öffentliche Versammlungsräume mit dem Bauamtswerkhof kombiniert werden könnten. Der Gemeinderat sieht als möglichen Standort die natürliche Geländemulde südlich des bestehenden Bauamtswerkhofes. Dieser Bereich befindet sich in der Zone für öffentliche Bauten und Anlagen und ist aufgrund seiner Lage für Wohnbauten weniger gut geeignet. Zudem liegt dieser Bereich weiterhin an zentraler Lage der Gemeinde, so dass auch zu einem späteren Zeitpunkt Synergien mit Rorschach möglich sind.

Im Auftrag des Gemeinderates erarbeitete das Architekturbüro Alex Buob AG, Rorschacherberg, eine Machbarkeitsstudie für den Neubau eines Bauamtswerkhofes/Feuerwehrdepots. Das Architekturbüro Alex Buob AG kommt in der Machbarkeitsstudie zum Schluss, dass sich die natürliche Geländemulde südlich des bestehenden Bauamtswerkhofes für die Realisierung eignet. Bedingt durch die Hanglage sind das Gebäude und die Aussenflächen zu terrassieren.

In der Folge sprach sich der Gemeinderat für die Durchführung eines Architekturwettbewerbs im offenen Verfahren für den neuen Bauamtswerkhof / Feuerwehrdepot aus. Die Kosten für die Durchführung des Architekturwettbewerbs inkl. externer Verfahrensabwicklung sind auf Fr. 191'000.– veranschlagt. Es ist geplant, sofern die Bürgerschaft anlässlich der Bürgerversammlung im April 2013 den Kredit genehmigt, den Architekturwettbewerb im Jahr 2013 durchzuführen. Die Realisierung des Neubaus macht aus heutiger Sicht einen kommunalen Urnengang erforderlich.

Bauwesen

Baugesuche

Gesuche	2012	2011
Eingereichte Baugesuche	105	107
Bewilligte Baugesuche	98	107
Abgeschriebene Baugesuche infolge Rückzug	2	6
Abgelehnte Baugesuche	—	1
Pendente Baugesuche Ende Jahr	18	13
Bauermittlungen (Vorabklärungen)	1	1
Einzonungsbegehren und Sondernutzungspläne	4	4
Bewilligte Bauvorhaben	2012	2011
Ein-/Mehrfamilienhäuser, Büro-, Gewerbe- und Industriebauten	10	22
Wintergärten, Fassaden-/Dachsanierungen, Balkonvergrößerungen, Solaranlagen, div. Umbauten im Gebäudeinnern, div. kleinere Bewilligungen	56	39
Garagen, Autoabstellplätze, Gartenhäuser, Pergolen, Unterstände, Stützmauern, Gartengestaltungen, Schwimmbäder	15	25
Landwirtschaftliche Bauten und Anlagen	1	2
Energieversorgungs-/Kommunikationsanlagen	10	13
Nutzungsänderungen, Umbauten Gewerbe/Industrie, Abbrüche	14	6

Wohnungen	2012	2011
Bewilligte Wohnungen	56	28
– in Einfamilienhäusern	6	16
– in Zweifamilienhäusern	2	–
– in Mehrfamilienhäusern	48	12
Fertig gestellte Wohnungen	13	43
Wohnungen im Bau Ende Jahr	78	28
Wohnungen in pendenten Baugesuchen	7	10

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Anzahl der Baugesuche und erteilten Baubewilligungen im Jahr 2012 auf einem vergleichbar hohen Niveau wie im Jahr 2011 lag und daraus folgend auch die Bautätigkeit in der Gemeinde Rorschacherberg im Jahr 2012 unverändert hoch war.

Feuerpolizei

Im Berichtsjahr sind 97 (Vorjahr: 91) brandschutztechnische Bewilligungen für Bauten ausgestellt worden. Hinzu kamen 76 (Vorjahr: 52) brandschutztechnische Bewilligungen für wärmetechnische Anlagen.

Die Heizungsbewilligungen präsentieren sich im Detail wie folgt:

	2012	2011
– Neue Ölheizungen und Sanierungen	15	10
– Neue Erdgasheizungen und Sanierungen	31	13
– Neue Cheminée-/Holzfeuerungsanlagen/ Pellets-/Specksteinofenanlagen	13	15
– Wärmepumpenanlagen	17	14

Kaminfegerwesen

Insgesamt sind im letzten Jahr 412 amtliche Feuerungskontrollen (Vorjahr: 495) durchgeführt worden.

Gaserschliessung

Im letzten Jahr hat die Gasversorgung Rheintal-Appenzeller Vorderland AG GRAVAG folgende Erweiterungen im Gasnetz der Gemeinde Rorschacherberg ausgeführt:

Seebilechestrass	385 m
Sulzbachstrasse	64 m
Sonnenbergstrasse	168 m
Total neue Hauptleitungen	617 m

Zudem erhielten 12 Liegenschaften einen neuen Gasanschluss.

Wasserversorgung

Bauliches

Die Wasserversorgung Rorschacherberg hat im Jahr 2012 nebst den normalen Unterhaltsarbeiten folgende Projekte realisiert:

Reservoir Hofhalden: Sanierung Innenbeschichtung	
Reservoir und Pumpwerk Hasenhus: Einbau UV-Anlage, Ersatz Trübungsüberwachung und Javel-Dosieranlage	
Druckreduktion Büel: Ersatz Armaturen	
Leitungsbau:	
– Ringschluss Waldau	100 m ¹
– Ringschluss Hofstrasse-Käserenrain	70 m ¹
– Ersatz Wasserleitung Heidenerstrasse	192 m ¹
	<u>362 m¹</u>
– Ersatz bestehender Hydranten	2 Stück
Hausanschlüsse	
– Neu erstellte Hausanschlüsse	9 Stück
– Ersatz bestehender Hausanschlüsse	7 Stück
Leitungsbrüche	
– Leitungsbrüche an Hydrantenleitungen	4 Stück
– Leitungsbrüche an Hauszuleitungen	<u>5 Stück</u>
	9 Stück

Es wurden neun neue Hausanschlüsse erstellt und sieben bestehende Hauszuleitungen ersetzt. 2012 kam es zu insgesamt vier Leitungsbrüchen an Hydrantenleitungen und fünf Leitungsbrüchen an Hauszuleitungen.

Qualitätssicherung

Die Wasserversorgung Rorschacherberg lässt ihr Trinkwasser regelmässig aufgrund des QM-Systems im Labor der St. Galler Stadtwerke untersuchen. Im vergangenen Jahr wurden folgende Untersuchungen vorgenommen:

- 105 mikrobiologische Untersuchungen;
- 12 chemische Untersuchungen;
- 2 unangemeldete Stichproben durch das kantonale Amt für Gesundheits- und Verbraucherschutz.

Die Werte der gesetzlich geprüften Parameter entsprachen bei allen Proben den gesetzlichen Anforderungen.

Die Wasserhärte bewegt sich für das westliche Gemeindegebiet um 16° fH (französische Härte) und für das östliche Gemeindegebiet je nach Jahreszeit zwischen 16 und 30° fH.

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Jahresverbrauch von ca. 510'000 m³ auf ca. 530'000 m³. Diese Menge entspricht einem Tagesverbrauch von 208 Liter pro Einwohner. Der Anteil des Quellwassers betrug ca. 15 %.

Stromtarife

Die Elektrizitätsversorgung Rorschacherberg besitzt mit der SAK einen gültigen Energieliefervertrag. Die Preise für die Energielieferung werden dabei jährlich neu vereinbart. Sie werden auf der Basis eines prognostizierten Energieverbrauchs berechnet und bleiben für ein Jahr fixiert.

Ende Juni 2012 hat die SAK ihre neuen Preise für die Lieferperiode 2013 bekannt gegeben. Die Preiserhöhung für die EV Rorschacherberg beträgt bezogen auf die Verbrauchszahlen 2010/11 ca. 5 %. Der Grund für die Erhöhung der Energiepreise liegt in den steigenden Beschaffungskosten seitens der Axpo. Gleichzeitig steigen die Netznutzungspreise im kommenden Kalenderjahr um rund 0.1 Rp./kWh. Gesamthaft muss die EV Rorschacherberg für die Energiebeschaffung (Netznutzung und Energieankauf) im kommenden Jahr mit Mehraufwendungen von ca. Fr. 120'000.– rechnen.

Die Abgaben für Systemdienstleistungen reduzieren sich 2013 hingegen von 0.46 auf neu 0.31 Rp./kWh.

Bei den Berechnungen der neuen Tarife wurde darauf geachtet, dass die Preiserhöhungen in der Energiebeschaffung den Kunden praktisch nicht weitergegeben werden. Die Mehraufwendungen werden von der Elektrizitätsversorgung Rorschacherberg getragen. Bei einzelnen Bezugsgruppen resultiert gar eine Reduktion des Stromtarifs.

Kanalisationsunterhalt

Zwischen 2009 und 2011 wurden die öffentlichen Abwasserkanäle gereinigt und mittels Kanalfernsehen inspiziert. Anschliessend erfolgte die Zustandsbeurteilung durch die Firma SBU.

Anhand dieser Grundlagen wurde das Sanierungsgebiet inkl. Massnahmen eruiert. Hinweise des Abwasserverbandes Altenrhein (AVA) betreffend möglicher Fremdwassereintritte im Gebiet des Schlachthofes und die Zustandsbeurteilungen führten zu einem Sanierungsprojekt im Gebiet Schlachthof und Neuseelandstrasse. Im Zusammenhang mit der Strassensanierung Heidenerstrasse wurde auch dieses Gebiet in die Sanierungsetappe miteinbezogen.

Die Arbeiten des Strassenbauprojektes an der Heidenerstrasse mussten raschmöglichst abgeschlossen werden, da eine gleichzeitige Ausführung aus verkehrstechnischen Gründen nicht machbar war.

Anschliessend erfolgten die Kanalsanierungsarbeiten im Bereich der Neuseelandstrasse. Bei diesen Kanälen wurden massive Fremdwassereintritte festgestellt. Für deren Behebung wurde ein Schlauchliner eingebaut. Nach Überprüfung der sanierten Kanalstrecke wurde die Renovierung als erfolgreich bewertet und somit weitgehend als abgeschlossen erklärt. Die Arbeiten an den Schächten dieser Kanalstrecke sind für das Frühjahr 2013 geplant.

In der Zone West wurden die öffentlichen Abwasserkanäle durch das Unterhaltspersonal des Abwasserverbandes Altenrhein (AVA) gereinigt. Insgesamt wurden ca. 10 km Misch- und Schmutzwasserkanäle gereinigt.

Die Kanalsanierungsarbeiten beschränken sich im Jahr 2013 hauptsächlich auf das Gebiet Käseren. Miteinbezogen werden zwei Abwasserkanäle in der Lerche und einer in der Sonnenbergstrasse.

Sanierung / Offenlegung Wilenbach

Aufgrund der seit November 2010 vorliegenden Naturgefahrenkarte wurde festgestellt, dass das effektive Einzugsgebiet des Wilenbaches nicht dem natürlichen Einzugsgebiet entspricht, da oberflächlich abfließendes Wasser entlang der Rorschach-Heiden-Bahn sowie der Autobahn ins Nachbareinzugsgebiet des Linkolsbergbaches übergeleitet wird. Dieses Wasser führt dort zu einer Akzentuierung der Gefahrensituation. Mit entsprechenden Massnahmen (z. B. Durchlässe beim Bahntrasse) könnte diese Situation korrigiert werden, so dass das Wasser im natürlichen Einzugsgebiet abfließen und somit die Hochwassergefahrensituation im Gebiet Sandbüchel, im Einzugsgebiet des Linkolsbergbaches, entscheidend verbessern würde. Es ist sinnvoll, eine allfällige Änderung des Abflussregimes im Rahmen des Offenlegungsprojekts zu berücksichtigen und dieses entsprechend auszulegen.

Der Wilenbach entspringt oberhalb der Bahnlinie Rorschach-Heiden und mündet bei der Badi Hörnlibuck in den Bodensee. Er weist eine Länge von ca. 900 m sowie ein Einzugsgebiet von 45 ha auf.

Der eingedeckte Abschnitt des Wilenbaches von Wilen (Kiesfang und Entlastung oberhalb der Thalerstrasse) bis zur Warteggstrasse (oberhalb Regenüberlaufbecken resp. SBB-Trasse) mit einer Länge von ca. 350 m besteht aus alten Zementrohren NW 350 bis 500 mm sowie einigen seitlichen Anschlüssen. Sowohl die Haupt- als auch die Anschlussleitungen sind in einem schlechten baulichen Zustand. Der bestehende Kanal weist eine Kapazität von 0.5 bis 1.1 m³/s auf.

Gemäss den gesetzlichen Bestimmungen sind Bäche in Siedlungsgebieten auf ein HQ_{100} (Hochwassermenge bei 100-Jahr-Hochwasser) von $8.9 \text{ m}^3/\text{s}$ bestimmt. Auch unter Berücksichtigung der Entlastungsmengen in den Mischwasserkanal bei Wilen ist das Gebiet des eingedolten Abschnitts hochwassergefährdet, insbesondere in den Bereichen Thalerstrasse.

In Anbetracht der heutigen und der zukünftigen Nutzungen im Bereich des eingedolten Baches ist eine Offenlegung über weite Streckenabschnitte möglich und sinnvoll. Aus folgenden Gründen drängt sich eine Sanierung resp. Offenlegung des Wilenbaches auf:

- schlechter baulicher Zustand der bestehenden Kanäle;
- hohes Überflutungsrisiko im Siedlungsgebiet;
- hohes ökologisches Aufwertungspotential.

Sanierung Burgbach und Altlasten

Um den genauen Sanierungsbedarf des Burgbaches festzustellen, wurde ein Bachprojekt vom Einlauf in die Eindolung südlich des Grindelsträsschens bis zur Einmündung in den Burgbach ausgearbeitet.

Um den Abfluss eines HQ_{100} zu gewährleisten, ist ein Rohrdurchmesser von DN1000 notwendig. Die erforderliche Rohrfestigkeit wurde durch ein bewehrtes Betonrohr sichergestellt. Die Haltung führt vom Einlaufschacht ca. 40 m entlang der Strassenachse bis zu einem neuen Kontrollschacht.

Vorerwähnter Kontrollschacht wurde als Durchlaufschacht DN1000/600 ausgeführt. Dieser führt die Leitung auf die östliche Seite der Strasse. Nach ca. 5 m wird die Leitung freigelegt. Das Wasser fliesst anschliessend über einen Kolksschutz in den offenen Bach.

Aufgrund des steilen Bachverlaufes ist die Bachöffnung als Hartverbau geplant. Dabei wird die Bachsohle als Blocksteinrampe ausgeführt. Grosse Steine werden in Sickerbeton versetzt und sichern so die Sohlen- und Ufererosion. Sollte beim Aushub Fels freigelegt werden, wird dieser als natürlicher Ufer- und Sohlenschutz belassen. Die bestehende Stützmauer mit Wasserfall bleibt erhalten. Die Arbeiten für die Blocksteinrampe werden anfangs 2013 beginnen.

Im Bereich des eingedolten westlichen Burgbachzuflusses, östlich der Heidenerstrasse, wurde bis ca. 1960 durch die Gemeinde Rorschacherberg eine Kehrrichtdeponie betrieben. Die im Altlastenperimeter gekennzeichnete Fläche umfasst die südlichen ca. 15.00 m der geplanten Stützkonstruktion sowie ca. 35.00 m der neuen Bachleitung. Finanzielle Auswirkungen sind noch nicht bekannt, sie sind aber nach Verursacherprinzip durch die Politische Gemeinde zu tragen. Zuschüsse aus dem VASA-Fonds des Bundes stehen, analog der Sanierung des Adlerbaches, in Aussicht.

Gemeindegewässerplan

Um die Unterhalts- und Ausbaupflicht der Gewässer festzulegen, erhielt die Bauverwaltung den Auftrag, die Gewässerklassen zu definieren, d.h. die Gemeindegewässer festzulegen. Als Gemeindegewässer gelten jene Gewässer oder Gewässerabschnitte, an die Bund oder Kanton Beiträge an wasserbauliche Massnahmen für den Hochwasserschutz leisten oder geleistet haben. Aufgrund von Recherchen im Gemeindearchiv und mit Unterlagen vom Baudepartement des Kantons St. Gallen, Abteilung Wasserbau, entstand der Gemeindegewässerplan. Darauf sind die Gemeindegewässer orange angelegt.

- Gemeindegewässer (offene Bäche)
- Gemeindegewässer (eingedolte Bäche)
- Übrige (private) Gewässer (offene Bäche)
- Übrige (private) Gewässer (eingedolte Bäche)

Der Plan wird erweitert, wenn ein Gewässer mit Kantons- und/oder Bundesgeldern aus Hochwasserschutzgründen ausgebaut wird.

Schätzungswesen

Die Grundstücke werden im Turnus von 10 Jahren oder bei baulichen Veränderungen neu geschätzt. Es werden jeweils die Versicherungswerte der Gebäude sowie die Steuerwerte festgelegt. Neuerdings verlangt das kantonale Steueramt auch eine Neuschätzung, wenn ein Grundstück zu einem markant über dem amtlichen Verkehrswert liegenden Preis verkauft wird. Solche Neuschätzungen waren im vergangenen Jahr sehr zahlreich. Dies ist ein Hinweis

darauf, dass die Marktwerte für Grundeigentum in den letzten Jahren zum Teil stark angestiegen sind. Die Grundstückschätzungen werden durch ein Fachteam, bestehend aus einem Grundbuchverwalter des örtlichen Grundbuchamtes und einem von der Gebäudeversicherungsanstalt beauftragten Architekten durchgeführt.

Im vergangenen Jahr hat das Grundbuchamt Rorschacherberg-Rorschach bei der Organisation, Besichtigung und Schätzung von 575 Grundstücken (Vorjahr: 604) mitgewirkt. Diese Schätzungen teilen sich wie folgt auf:

Rorschacherberg			Rorschach		
2012	2011		2012	2011	
150	200	nichtlandwirtschaftliche Parzellen	146	140	
18	11	landwirtschaftliche Parzellen	–	–	
114	189	Stockwerkeinheiten / ME-Anteile	147	64	
246	243	Gebäude	180	166	

Steuerwesen

Bei der letztjährigen Verlustscheinbewirtschaftung kauften Schuldner Verlustscheine im Umfang von Fr. 240'337.– von der Gemeinde zurück. Der Anteil der Gemeinde beträgt daran Fr. 110'180.–. Die Abklärungen der neuen Wohnadressen sowie der finanziellen Verhältnisse der Schuldner beanspruchte viel Zeit. Per Jahresende 2012 besitzt das Steueramt von rund 500 Personen 1'800 Verlustscheine im Umfang von Fr. 6'065'000.–. Die Zahlungseingänge dauern noch immer an.

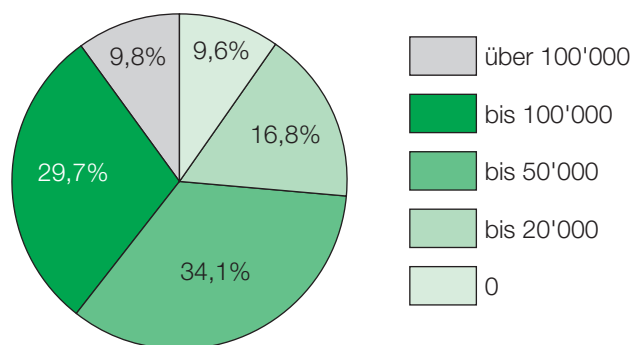
Durch die Personalmutationen und die Verlustscheinbewirtschaftung war der Veranlagungsstand im Sommer 2012 13% tiefer als der Kantonsdurchschnitt. Bis Ende Jahr erhielten 85.25% (Vorjahr 89.95%) der Einwohner/-innen die definitive Schlussrechnung zu den Steuern 2011 (Veranlagungsstand Kanton per Ende 2012: 84.43%).

Die Steuerkraft (100% einfache Steuer) beträgt im 2012 Fr. 13'400'671.–. Dies ist 1.19% höher als 2011. Das Budget 2012 konnte dennoch nicht erreicht werden

(Fr. 13'662'000.–). Mit dem Steuerfuss von 116% belegt die Gemeinde Rorschacherberg den 14. Platz im Kanton St. Gallen (2011: Rang 15).

Bei 14 Unternehmen mit Sitz in Rorschacherberg beträgt der Gemeindeanteil der Gewinn- und Kapitalsteuern über Fr. 10'000.–. Zusammen bezahlen sie Fr. 330'993.–. Dies sind ¾ der gesamten Einnahmen der juristischen Personen.

Anteil Steuerpflichtige nach steuerbarem Einkommen für 2011



Steuereingang

Staats- und Gemeindesteuern verteilt an:

Staat St. Gallen	Fr. 14'034'429.45
Politische Gemeinde (inkl. Schule)	Fr. 15'672'199.53
Evang. Kirchgemeinde	Fr. 923'754.72
Kath. Kirchgemeinde	Fr. 1'461'204.03
Christkath. Kirchgemeinde	Fr. 1'974.90
Feuerwehersatzabgabe	Fr. 326'528.85
Zwischentotal	Fr. 32'420'091.48
Direkte Bundessteuer	Fr. 5'579'383.10
Total Steuereingang	Fr. 37'999'474.58
Vorjahr	Fr. 36'852'346.90

Anteile der Politischen Gemeinde an Nebensteuern:

Gewinn- und Kapitalsteuern (juristische Personen)	Fr. 439'117.75
Grundstückgewinnsteuern	Fr. 440'797.15
Nach- und Strafsteuern	Fr. 13'827.80
Total Steuereingang	Fr. 893'742.70
Vorjahr	Fr. 1'763'210.35

Abschluss der Zweckverbände

Die Gemeinde Rorschacherberg ist an verschiedenen Zweckverbänden und regionalen Organisationen beteiligt. Wir verzichten aus Kostengründen darauf, sämtliche Rechnungen detailliert abzdrukken. Untenstehende Tabelle zeigt zusammengefasst die wichtigsten Jahresabschlüsse:

Zweckverband/Organisation	Gemeindeanteil		
	Voranschlag 2012	Rechnung 2012	Voranschlag 2013
Schiessanlage Witen	Fr. 12'000.—	Fr. 17'254.65	Fr. 12'000.—
Sanitätshilfsstelle Witen	Fr. 1'000.—	Fr. 644.75	Fr. 1'000.—
Regionales Pflegeheim	kein Anteil	kein Anteil	kein Anteil
Abwasserverband Altenrhein	Fr. 949'750.—	Fr. 894'782.25	Fr. 900'000.—
Regionalplanungsgruppe	Fr. 17'000.—	Fr. 16'995.75	Fr. 17'000.—
Regionale Suchtberatung	Fr. 36'000.—	Fr. 31'009.40	Fr. 61'000.—
Fachstelle für Jugend, Familie und Schule	Fr. 249'200.—	Fr. 213'411.70	Fr. 247'650.—
Regionaler Sanitätszug	Fr. 5'000.—	Fr. 2'897.85	Fr. 0.—
Regionale Sport- und Erholungsanlagen Kellen, Tübach	Fr. 72'000.—	Fr. 72'000.—	Fr. 72'000.—
KES Region Rorschach	Fr. 150'000.—	Fr. 152'500.—	Fr. 238'370.—

Die detaillierten Rechnungen können bei der Gemeinderatskanzlei eingesehen werden.



Jahresbericht 2012

Jahresrechnung 2012



Vorwort des Schulpräsidenten	26
--	----

Jahresbericht 2012

Allgemeine Informationen	27–29
Bauten und Anlagen	30–31
Schulbehörde – Wechsel vom Schulrat zur Bildungskommission	32–33
Schuleinheit Klosterguet	35–37
Schuleinheit Wildenstein	38–40
Schuleinheit Steig	41–43
Musikschule Rorschach-Rorschacherberg	44
Tageshort Rorschach-Rorschacherberg	44

Jahresrechnung 2012

Kommentar der Jahresrechnung	45
Jahresergebnis der Schulgemeinde	46
Jahresrechnung der Schulgemeinde	47–51
Investitionsrechnung der Schulgemeinde	52
Bestandesrechnung der Schulgemeinde	53
Jahresrechnung (gegliedert nach Arten)	54
Liegenschaftenverzeichnis der Schule	55

Verschiedenes

Verzeichnis: Lehrpersonen aller Schuleinheiten	56–58
Ferienplan 2013 bis 2015	59



Viel wurde diskutiert, beraten, geplant, erarbeitet, verworfen und neu definiert, um das Projekt der Inkorporation der Schulgemeinde in die Politische Gemeinde wahr zu machen. Neue Abläufe, neue Reglemente, neue Kommissionen, neue Köpfe... das fordert heraus, ist anfangs oft unbequem und nicht immer einfach. Das Zusammenwachsen benötigt Zeit. Zeit, um Vertrauen zu bilden, Zeit, seinen Platz wieder zu finden, und Zeit, sich der Tatsache bewusst zu werden, dass die Zukunft als Einheitsgemeinde leichter zu bewältigen ist.

Aus Sicht der Schule ist es in diesem ganzen Prozess wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler wie bis anhin kompetent und mit Elan unterrichtet werden. Auch die weiteren Angebote der Schule wie Musikschule, Mittagstisch, Tageshort, Quartierarbeit Wiesental etc. laufen selbstverständlich ohne Qualitätseinbussen weiter. Das alles ist nur möglich dank dem grossen Einsatz der Lehrpersonen, der Mitarbeitenden, der freiwilligen Helfer und des Verwaltungspersonals.

Die Schule selber steht vor einer grossen Herausforderung: Den steigenden Ansprüchen an die Schule stehen stagnierende oder gar sinkende finanzielle Mittel gegenüber.

Die Schule steht im Spannungsfeld von zwei gesellschaftlichen Realitäten. Da ist zum einen die Realität von uns Eltern. Für unsere Kinder ist berechtigterweise nur das Beste gut genug. Sie sollen die bestmögliche Ausbildung erhalten. Unterricht heute ist mehr als nur die Vermittlung von Wissen. Er soll individualisiert, abwechslungsreich und spannend sein, neue Medien integrieren, die Sozialkompetenz des Kindes fördern und es auf das spätere Berufsleben vorbereiten. Daneben erwarten wir Eltern, ebenfalls aus gutem Grund, dass Betreuungsangebote wie Mittagstisch und Tageshort zur Verfügung stehen. Zusätzlich wird die Schule in die Pflicht genommen, wenn es um Prävention, Integration oder andere Themen geht, die Kinder und Jugendliche betreffen. Um all diesen Erwartungen gerecht zu werden, bedarf es beträchtlicher finanzieller Mittel. Aus diesem Blickwinkel vermögen die steigenden Schulkosten der letzten Jahre kaum zu überraschen.

Und hier treffen wir auf die zweite gesellschaftliche Realität. Die finanziellen Spielräume der St. Galler Gemeinden – und damit auch von Rorschacherberg – werden enger.

Mittelfristig gilt es, die Ausgaben und die Einnahmen neu auszutarieren. Nicht zur Diskussion steht dabei die Schulqualität. Eine qualitativ gute und innovative Schule ist für unsere Kinder der Schlüssel in eine erfolgreiche Zukunft.

Markus Fässler, Schulpräsident

Abgesehen von der Beratung der ordentlichen Geschäfte galt das Hauptaugenmerk der schulrätlichen Aufgaben im abgelaufenen Amtsjahr der Vorbereitung zur Umsetzung der Einheitsgemeinde.

Die bereits im Vorjahr anlässlich einer gemeinsamen Klausurtagung getroffenen Vorbereitungsarbeiten zur Einheitsgemeinde konnten in enger Zusammenarbeit zwischen der Schul- und Gemeindebehörde weitgehend zum Abschluss gebracht werden.

Nebst der Bereinigung des Funktionendiagramms, welches die verschiedenen strategischen und operativen Aufgaben der Schule sowie der entsprechenden Organe beinhaltet, galt die Hauptaufgabe der Ausarbeitung einer neuen Schulordnung, welche am 28. August 2012 durch den Gemeinderat erlassen und nach unbenützter Referendumsfrist am 31. Oktober 2012 durch das Bildungsdepartement genehmigt wurde.

Zu nachstehend aufgeführten schulorganisatorischen Themen wurde in den einzelnen Projekt- und Arbeitsgruppen der Schwerpunkt der Arbeiten im Hinblick auf die Überführung der Schulgemeinde in die Einheitsgemeinde gesetzt:

- **«Informatik»:** Zur Klärung der IT-Organisation an der Schule ab 2013 erfolgte eine systematische Befragung von ausgewählten Personen aus dem Bereich Schule, der Gemeinde und der Verwaltung. Ob und in welcher Form ein alternatives Modell zur aktuellen Organisation möglich sein wird, soll ein Bericht einer eigens dafür eingesetzten Arbeitsgruppe zuhänden des Gemeinderates aufzeigen.

Im Weiteren verabschiedete der Schulrat das Konzept zur «Betreuung der Homepage» für die Folgejahre.

- **«Schüler-, Lehrer- und Elternbefragung»:** Die Überarbeitung des Konzeptes, die Bereinigung und Anpassung der einzelnen Fragebogen sowie der übrigen Unterlagen konnten abgeschlossen werden. Zuhänden der Bildungskommission sind der Einbezug der Fachlehrpersonen in die Umfrage sowie die Suche nach Lösungen für eine bessere Beteiligung bei der Elternumfrage als Pendenzen übertragen worden.
- **«Mittagstisch»:** Im Hinblick auf die neue Organisationsform der Einheitsgemeinde wurden das Betriebskonzept, das Organigramm und das Funktionendiagramm sowie die Stellenbeschriebe für die Leiterin und die Mitarbeiterinnen überarbeitet. Unter Berücksichtigung der neu verbindlichen Dokumente erfolgte auch

eine Anpassung ihrer Arbeitsverträge.

Durch das Anliegen, auch schulergänzende Angebote in das Jahresthema «Ernährung» einzubinden, folgte eine Gruppe des Mittagstischs der Einladung in die Küche vom Wiggenhof.



- **«Betriebssicherheit»:** Das angepasste Konzept sowie die aktualisierten Unterlagen und Dokumentationen zum Thema «Betriebssicherheit» konnten zuhänden der Verantwortlichen der Politischen Gemeinde vorbereitet und noch vor dem Jahresende übergeben werden.
- Die Überarbeitung der Pflichtenhefte für die Schulleiter und den Schulsekretär, die redaktionelle Anpassung der Disziplinarmassnahmen sowie die Überarbeitung des Förderkonzeptes in Bezug auf die Berechnungsgrundlage beim Pensenpool inklusive Deutsch als Zweitsprache (DaZ) rundeten die Vorbereitungsarbeiten zur Einheitsgemeinde ab.

Mehrjahresplanung – Themenschwerpunkte 2012–2016

Im Sinne einer rollenden Planung hat der Schulrat die Themenschwerpunkte für die Mehrjahresplanung im Zeitraum 2012 bis 2016 festgelegt. Diese für die Schulbehörde wichtige Planungs- und Arbeitsunterlage umfasst realisierbare Zeitgefässe betreffend Vorbereitung, Entscheid, Umsetzung, Berichterstattung, Evaluation, Reflexion sowie Massnahmen zu den einzelnen Themenschwerpunkten.

Nachstehende Projekte wurden umgesetzt und konnten aus der Planung gestrichen werden:

- **«Mittagstisch»:** Gestützt auf das Ergebnis der zweiten Evaluation (Befragung der Schüler, Eltern und Mitarbeiterinnen) konnten die Grundlagen – Betriebskonzept, Organigramm und Funktionendiagramm – bereinigt werden.
- **«Einheitsgemeinde»:** Die Vorbereitungsarbeiten zur Umsetzung konnten weitgehend abgeschlossen werden.

Nachstehende Themen werden die Bildungskommission im Verlauf der nächsten Monate bzw. Jahre beschäftigen:

- **«Personalführungskonzept»:** Eine Evaluation ist im 3. Quartal des Schuljahres 2013/ 2014 vorgesehen. Im Anschluss daran ist einerseits die redaktionelle Anpassung des Konzeptes sowie andererseits die Umsetzung allfälliger Massnahmen aus den Befragungen vorgesehen.
- **«Schüler-, Eltern- und Lehrerbefragung»:** Nach der Genehmigung des bereinigten Konzeptes sowie sämtlicher Fragebogen ist eine Lösung bezüglich Einbezug der Fachlehrpersonen in die Umfrage sowie zur Optimierung der Elternbeteiligung zu erarbeiten.
- **«Informationskonzept/Öffentlichkeit»:** Bis zum Herbst 2013 erwartet der Gemeinderat eine Anpassung des Informations-, Krisen- und Medienkonzeptes.
- **«Schulische Sozialarbeit»:** Eine Evaluation ist im 1. Quartal 2013/14 vorgesehen.
- **«Betriebssicherheit»:** Nachdem sämtliche Unterlagen redaktionell überarbeitet worden sind, ist frühestens im 2. Quartal des Schuljahres 2014/15 eine Evaluation geplant.
- **«Infrastruktur»:** Planung und Umsetzung verschiedener Bauvorhaben – gemäss Investitionsplanung der Gemeinde.

Über den Stand der Arbeiten in den verschiedenen Projekt- und Arbeitsgruppen wird die Schulbehörde halbjährlich durch Kurzberichte informiert.

Erfolgreicher Abschluss der Weiterbildung



Kurz vor Jahresende konnte Hansueli Rick, verantwortlicher Schulleiter der Schuleinheit Wildenstein, seine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zum zertifizierten Schulleiter erfolgreich abschliessen.

Der Schulrat gratuliert Hansueli Rick zu diesem Prüfungserfolg herzlich und wünscht ihm in seiner künftigen beruflichen Tätigkeit viel Freude und Erfolg.

- schulische Aufgaben ausserhalb des Unterrichtes
- Elternarbeit
- Organisation und Führung (Rahmenbedingungen, Ressourcen und Finanzen)
- Kommunikation und Kooperation (Feedback und Teamkultur)
- Einstellungen und Verhaltensweisen (Work-Life-Balance)

Mit diesem Massnahmenplan können Ressourcen innerhalb der Teams ohne externe Beratung genutzt werden. Damit das gesteckte Ziel erreicht werden kann, stehen jedoch alle Beteiligten – Lehrpersonen/Schulleiter/Behördenmitglieder – in der Verantwortung.

Eine im Spätherbst 2013 terminierte Evaluation soll die Möglichkeiten zu allenfalls notwendigen Anpassungen an diesem Plan offen lassen.

Das QE-Projekt wurde bis und mit Schuljahr 2014/15 ausgearbeitet. Beim Übergang zur Einheitsgemeinde läuft dieses Thema weiter.

Wasser-Sicherheits-Check-Test

Im Zusammenhang mit der Sicherheit bei Schulreisen, Lagern, Sporttagen oder Sonderwochen hat der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen im Rahmen einer Weisung zum Schwimmunterricht sowie für Badeanlässe auf der Volksschulstufe verfügt, dass mit allen Schülerinnen und Schülern der Unterstufe – nach Möglichkeit bis spätestens Ende der 3. Primarklasse – ein Wasser-Sicherheits-Check-Test durchzuführen ist.

Mit dem WSC-Test wird geprüft, ob sich ein Kind bei einem Sturz ins tiefe Wasser selber an den Beckenrand oder ans Ufer retten kann. Der Test beinhaltet folgende Elemente, die der Reihe nach und ohne Pause absolviert werden müssen:

- Rolle / purzeln in tiefes Wasser
- eine Minute an Ort über Wasser halten
- 50 Meter schwimmen

Der Schulrat hat ein Konzept zur Umsetzung dieser verbindlichen Weisung verabschiedet. Dieses sieht vor, dass jeweils im 3. und 4. Quartal des Schuljahres mit allen Kindern der 2. Primarklassen der WSC-Test durchzuführen ist. Durch adäquat ausgebildete Personen werden die Kinder während fünf Lektionen Schwimmunterricht in einem den Testanforderungen entsprechenden Schwimmbad vorbereitet. Nach erfolgreichem Test erhalten die Kinder ein Diplom. Für Kinder, welche den Test nicht bestehen, sind Fördermassnahmen (Besuch eines freiwilligen Schwimmkurses und Wiederholung der Testvorbereitung im Folgejahr) einzuleiten.

QE-Projekt «Team als Ressource»

Gestützt auf das Ergebnis einer im Frühjahr bei allen Lehrpersonen erfolgten Befragung einerseits sowie einer obligatorischen «Kick-off-Veranstaltung» im Herbst andererseits wurde ein Massnahmenplan zu nachstehend aufgeführten Themen ausgearbeitet und ab Januar 2013 in Kraft gesetzt:

Wechsel im Sekretariat der Schulleitungen

Aus über 70 Bewerbungen wurde *Agnes Niederer-Aeschlimann* als Sekretärin der Schulleitungen gewählt.

Sie löst Maria Rohner-Steger ab, die nach fünfjähriger Tätigkeit in dieser Funktion per 1. Januar 2013 eine neue berufliche Herausforderung angetreten hat. Für ihre zuverlässige und höchst kompetente Auftragserfüllung wird ihr der beste Dank von Seiten der Schulbehörde ausgesprochen.

Schulprogramm 2012/13

Gestützt auf konkrete Anträge der verantwortlichen Schulleiter hat der Schulrat auf Beginn des laufenden Schuljahres das Schulprogramm für die einzelnen Schuleinheiten genehmigt.

Das im Rahmen der Qualitätsentwicklung für alle Teams verbindliche Thema «Team als Ressource» wird als primäres Ziel festgehalten. Ferner werden folgende Themen im Rahmen des Schulprogramms zur Umsetzung in den einzelnen Teams anstehen:

Klosterguet:

- Information und Kommunikation
- Gesundheit (Jahresthema «Ernährung»)
- Austausch
- unsere Schüler gestern und heute

Wildenstein:

- Auseinandersetzung mit dem Spannungsfeld Schule-Elternhaus
- situativ adäquates Abgeben von Verantwortlichkeiten ans Elternhaus
- frühzeitige Meldung an SL/SSA bei befürchteten Schwierigkeiten in einem Bereich der Elternarbeit
- Konfliktgespräche werden sorgfältig vorbereitet

Oberstufe Steig:

- Einführung neues Lehrmittel Englisch
- Aufwertung NT (Natur und Technik)

Förderung des Schüleraustausches in der Region

In Anlehnung an die seit April 2009 zwischen den Schulen Rorschach und Rorschacherberg in Kraft stehende «Weisung Schüleraustausch» wurde eine überarbeitete Version dieser Vereinbarung unter Einbezug der Schulen Goldach und Thal verabschiedet.

Das Schüleraustauschprogramm ermöglicht den Schulen der Region eine ausgeglichene Gestaltung der Klassengrößen. In der Regel wird ein Austauschprogramm zwischen zwei Schulen für die Dauer von drei Jahren (ganze Unter-, Mittel- oder Oberstufe) vereinbart.

Diese seit Beginn des Schuljahres 2012/13 in Kraft gesetzte Vereinbarung beinhaltet zudem die Regelung der Schulwege, das Schulgeld, die Disziplinargewalt sowie die Möglichkeit eines Time-outs in einer benachbarten Schule.

60 Jahre HPV Rorschach – Lesebänke für alle Schulhäuser



Zum 60-Jahr-Jubiläum der HPV Rorschach wurden unsere Schuleinheiten mit insgesamt vier Lesebänken beschenkt. Die offizielle Geschenksübergabe an die Schulen Rorschach und Rorschacherberg erfolgte im Rahmen einer schlichten Feier im Sekundarschulhaus Steig, wozu die Behördenvertreter, Schulleitungen und Schulsekretäre beider Gemeinden eingeladen waren.

Der Geschäftsführer der HPV Rorschach, Jürg Kappeler, hielt fest, dass mit diesen Lesebänken – die mit ihrem schlichten Design, hergestellt in den HPV-Werkstätten aus Chromstahl und Ulmenholz, sehr zu gefallen wissen – etwas Nachhaltiges zum Jubiläumsjahr der HPV an die Schulen der Region geschenkt werden sollte. Dass dieses Ziel vollumfänglich erreicht wurde, konnte seitens der Behördenvertreter bestätigt werden, denn einerseits biete dieses wunderschön gestaltete Möbel nicht nur eine sinnvolle Nutzungsmöglichkeit für die Kinder unserer Schulen, sondern sei ebenso als eine gute und wertvolle Investition zu erachten.

Die Schulbehörde traf sich zu 24 Sitzungen

Das letzte Amtsjahr der Legislaturperiode 2009/2012 war für den Schulrat äusserst anforderungsreich. An 24 ordentlichen Sitzungen wurden insgesamt 273 Traktanden beraten.

Zusätzlich waren die Behördemitglieder durch ihre Tätigkeit in verschiedenen Kommissionen, Projekt- und Arbeitsgruppen zeitlich stark gefordert, wobei nebst der Beratung von pädagogischen Themen vor allem die Vorbereitung zur Umsetzung der Einheitsgemeinde sowie die Bewältigung der Planungs- und Ausführungs-Aufgaben in verschiedenen Bauvorhaben hervorzuheben sind.

Die Umsetzung der Sanierung des Kindergartens Wiesental und des Flachdachs über dem Foyer der Sekundarschule Steig sowie die Ergänzung der Spielgeräte bei der Schulanlage Wildenstein standen an baulichen Massnahmen im Vordergrund.

Für die Umbauarbeiten des Kindergartens Wiesental, welche mit der Sanierung der Aussenfassade mit Aussenwärmedämmung samt Fensterersatz, dem Einbau von Verbunddraffstoren sowie eines Vordachs im Bereich des Haupteingangs schwerpunktmässig im energetischen Bereich lagen, stand ein Kredit von Fr. 480'000.- zur Verfügung. Mit der Planung und Ausführung des Projektes wurde das Architekturbüro Alex Buob AG, Rorschacherberg, beauftragt.



Die Sanierungsarbeiten, welche auch eine sanfte Innenrenovation (Elektro- und Malerarbeiten) beinhalteten, konnten weitgehend im Verlauf der ordentlichen Sommerferien umgesetzt werden. Gemäss provisorischer Bauabrechnung konnte das Projekt im Rahmen des Kostenvoranschlages abgeschlossen werden. Einzig für den Ersatz der Wandschränke in den Klassenzimmern musste ein Kostenanteil von rund 16'000 Franken über die ordentliche Rechnung (Mobiliaranschaffungen) verbucht werden, was zu einem entsprechenden Kreditüberzug führte.

Sanierung Flachdach über Foyer Sekundarschule Steig

Im Zusammenhang mit den Sanierungsarbeiten beim Sekundarschulhaus Steig im Jahre 2011 musste festgestellt werden, dass sich das Flachdach über dem Foyer leicht gesenkt hat. Zumal der für eine Erneuerung dieses Dachanteils notwendige Kredit im Kostenvoranschlag nicht enthalten war, musste die Sanierung auf das Rechnungsjahr 2012 verschoben werden.

Durch die Rorschacher Unternehmen Steule + Alder AG sowie Carl Franke AG wurden diese Arbeiten während den ordentlichen Herbstferien fachgerecht umgesetzt, wofür ein Kredit von Fr. 67'434.40 (Budget = Fr. 70'000.-) benötigt wurde.

Ergänzung der Spielgeräte bei der Schulanlage Wildenstein

Gestützt auf einen Antrag aus dem Lehrerteam der Schuleinrichtung Wildenstein bewilligte der Schulrat die Ergänzung der Spielgeräte bei den Schulanlagen im Westen unserer Gemeinde. Diese beinhaltete die Installation eines Kombi-Klettergerätes bzw. eines Kletterbaums, die Bereitstellung je eines Tischtennistisches und Tischfussballtisches bei der Schulanlage Wildenstein sowie eines Picknicktisches für den Kindergarten Wiesental. Der Einbau eines Aussen-schranks für Spielgeräte rundete dieses Investitionsprogramm ab.

Die Investition konnte im Rahmen des Voranschlages mit Fr. 59'300.75 (Budget = Fr. 60'000.-) abgeschlossen werden.

Ferienheim Tarasp – 1. Sanierungsetappe

Im vergangenen Frühjahr wurde die erste Etappe der Sanierung unseres Ferienheims in Tarasp umgesetzt. Nebst dem Ersatz der Türen und Zargen standen die Anschaffungen der neuen Betten und Matratzen sowie von 30 Holz-schemeln an.

Unvorhergesehene Zusatzarbeiten im Zusammenhang mit dem Ersatz der Türen und Zargen – Verputz der Wände in den Korridoren, Elektro- und Malerarbeiten – verursachten Mehrkosten von knapp 5'600 Franken. Zudem beschloss der Schulrat, dass auch die Matratzen für die im Jahr 1999 angeschafften Kajütenbetten ersetzt werden sollten, wodurch eine Kostenüberschreitung von rund 6'000 Franken verursacht wurde.

Die Abrechnung über diese erste Sanierungsetappe unseres Ferienheims wurde im Umfang von Fr. 111'594.80 (Budget = Fr. 100'000.-) durch den Schulrat genehmigt.

Sanierung Sekundarschule Steig – Baukostenabrechnung

Im Frühjahr legte das verantwortliche Architekturbüro Alex Buob AG, Rorschacherberg, dem Schulrat die Bauabrechnung über die während der Zeit von anfangs Juli bis Mitte Oktober 2011 erfolgten Sanierungsarbeiten in der Sekundarschule Steig vor.

Gegenüber dem durch die Bürgerschaft an der Urnenabstimmung vom 13. Februar 2011 bewilligten Kredit von Fr. 2'625'000.- weist die Abrechnung einen Finanzbedarf von Fr. 2'624'556.40 aus, d. h. es konnte eine geringe Kostenunterschreitung im Umfang von Fr. 443.60 ausgewiesen werden. Gestützt auf das der Bürgerschaft unterbreitete Gutachten wird diese Investition innert 25 Jahren abgeschrieben. Im Rechnungsjahr 2012 erfolgte bereits die erste Abschreibungsquote von Fr. 101'000.-.

Investitionsprojekte der Schule für das Rechnungsjahr 2013

Auf Antrag der Schulbehörde stimmte der Gemeinderat der Aufnahme eines Gesamtkredites von Fr. 2'267'700.– im Investitionsbudget 2013 zu.

Nebst der Ersatz- und Neubeschaffung von IT-Geräten in den einzelnen Schuleinheiten, welche einen Kredit von Fr. 193'700.– erfordern, ist die Bereitstellung von 135 Schülerstühlen in der Realschule für Fr. 39'000.– vorgesehen.

Durch die Baukommission, welche unter dem Präsidium des Gemeindepräsidenten steht, wurden nachstehende bauliche Massnahmen zur Umsetzung beantragt:

- Klosterguet: Senkrechtaufzug bei Innentreppe Turnhalle = Fr. 70'000.–.
- Realschule Steig – Altbau: Sanierung der Eingangspartie im Erdgeschoss sowie der Hauswartwohnung. Wärmedämmung Dachboden, inklusive Verlegeplatten. Äussere Abschlüsse (Rafflamellenstoren) = 200'000 Franken.
- Realschule Steig – Neubau: Erneuerung der beiden Schulküchen = Fr. 380'000.–.
- Oberstufe Steig: Neubautrakt zwischen Turnhalle und Sekundarschulgebäude für Unterrichtsräume Lernumfeld sowie Informatik. Sanierung Flachdach Zwischenbau Turnhalle sowie Lehrergarderobe, inklusive Umgebungsarbeiten = Fr. 1'195'000.–.
- Kindergarten Wildenstein: Projektierungskredit für Neubau = Fr. 80'000.–.

Schliesslich steht die zweite Etappe über die Sanierung des Ferienheims in Tarasp zur Ausführung an. Diese beinhaltet den Ersatz der Bodenbeläge in beiden Schlafsälen sowie im Speisesaal, den Mobiliarersatz im Speisesaal sowie die Sanierung der Arvenstube = Fr. 110'000.–.

Die ordentliche vierjährige Amtsdauer für die Gemeindebehörden lief am 31. Dezember 2012 ab. Bedingt durch die Schaffung der Einheitsgemeinde traten sämtliche bisherigen Mitglieder des Schulrates zurück. Dasselbe galt auch für die Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission der Schulgemeinde. Allen scheidenden Behördemitgliedern sei an dieser Stelle der beste Dank für ihren grossen Einsatz zu Gunsten der Öffentlichkeit gewährt.

Seit Jahresbeginn 2013 nimmt sich die Bildungskommission der Aufgaben für die Schule an.



Andreas Roth trat sein Amt als Präsident des Schulrates am 1. Januar 2003 an. Während seiner zehnjährigen Amtszeit verstand er es in meisterlicher Weise, die Geschicke der Schule zum Wohl der Schüler und Schülerinnen sowie Lehrpersonen, aber ebenso im Interesse der Bürgerschaft zu leiten. Seine wertvollen Dienste brachte er

als Personalverantwortlicher, Vorsitzender der Finanz- und Verwaltungskommission sowie der Baukommission, aber auch als Mitglied in verschiedenen Arbeitsgruppen und Fachgremien ein.

Unter seiner Führung wurden verschiedene wichtige Entscheide getroffen. Dazu sind nachstehende Projekte erwähnenswert:

- Sanierung von Schulbauten und Anlagen, wozu ein Investitionskredit von gesamthaft über 9,6 Mio. Franken erforderlich war.
- Investitionen für Informatik und Mobilien im Gesamtwert von über 1,8 Mio. Franken.
- Einführung und Ausbau der Schulischen Sozialarbeit in allen Schuleinheiten sowie des Elternrates bzw. des Elternforums.
- Umsetzung diverser Projekte (Führungs- und Qualitätskonzept / Förderkonzept / Projekt Wiesental / Konzept Öffentlichkeitsarbeit / Mittagstisch / Folgekonzept Informatik etc.).
- Vorbereitungen zur Einführung der Einheitsgemeinde.

Die Fachkompetenz von Andreas Roth spiegelte sich insbesondere in Baufragen wider. Trotz den permanent geforderten Sparanstrengungen gelang es ihm, sowohl den Schulrat als auch die Bürgerschaft von den wichtigsten Bedürfnissen zu überzeugen.



Felix Heuberger gehörte dem Schulrat während elf Jahren an. Dabei nahm er während der letzten fünf Jahre das Amt des 1. Vizepräsidenten wahr. Seit seinem Amtsantritt war er als Mitglied der Finanz- und Verwaltungskommission für einen vernünftigen Einsatz der finanziellen Mittel mitverantwortlich, präsidierte ab 2007 mit Um-

sicht und Kompetenz die Hortkommission und arbeitete zudem aktiv in verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen mit, unter anderen auch in der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Einheitsgemeinde. Während seiner ganzen Amtszeit war er der Schuleinheit Klosterguet zugeteilt.



Ruth Gradenecker übte während acht Jahren die Tätigkeit als Schulpädagogin aus und war in dieser Zeit Mitglied der Hortkommission. Ihre hohen Fachkenntnisse brachte sie als Vorsitzende der Arbeitsgruppe «Pädagogik» sowohl bei der Schaffung des «Förderkonzeptes» als auch im Projekt der «Schüler-, Lehrer- und Elternbefragung» erfolgreich ein. Während ihrer gesamten Amtstätigkeit galt ihr volles Interesse dem Team der Schuleinheit Oberstufe Steig.



Charlene Lanter trat am 1. Januar 2005 in den Schulrat ein. Während ihrer achtjährigen Behördentätigkeit zeigte sie ein grosses Engagement in der Finanz- und Verwaltungskommission sowie in der Musikkommission. Als Vorsitzende der Arbeitsgruppe «Mittagstisch» war sie hauptverantwortlich für den Aufbau sowie den erfolgreichen Verlauf

dieses Betreuungsprojektes. Gleichermassen engagiert nahm Charlene Lanter die Interessen für das Lehrerteam der Schuleinheit Klosterguet wahr.



Marcel Stieger zeichnete sich während seiner achtjährigen Amtszeit als überaus engagiertes Mitglied des Schulrates aus. In der Musikkommission, aber ebenso in der Baukommission brachte er bei verschiedenen Projekten sein hohes Fachwissen ein. Unter seiner Führung hat die Informatik unserer Schule einen hohen Stand erreicht,

wobei er jederzeit grossen Wert auf einen haushälterischen Umgang mit den Finanzen legte. Ein enormes Engagement übte Marcel Stieger in der Leitung des Projektes «Wiesental» aus und leistete ebenso wertvolle Dienste in der Ar-

beitsgruppe zur Vorbereitung der Einheitsgemeinde. Während seiner Amtszeit betreute er das Team der Schuleinheit Wildenstein.



Karin Fischer trat am 1. Januar 2007 ihr Amt als Schulrätin an. Nebst ihrem Engagement als Mitglied der Finanz- und Verwaltungskommission zeigte sie in der Aufgabe als Präsidentin der Arbeitsgruppe «Qualitäts-Entwicklung Schulen Rorschacherberg» ihre hohe Fachkompetenz. Ihre aktive Mitarbeit war auch in den Arbeitsgruppen «Pädagogik» sowie «Projekt Wiesental» geschätzt. Als der Schuleinheit Wildenstein zugeteiltes Ratsmitglied galt ihr grosser Einsatz dem Wohl des Teams.



Michael Haas stand seit 24. Februar 2008 im Amt als Schulrat. Während seiner gesamten Ratsstätigkeit stand er der Arbeitsgruppe «Betriebssicherheit» als Präsident vor, erarbeitete sämtliche Unterlagen zu dieser wichtigen Thematik und war zuständig bei der Ausgestaltung und Umsetzung sämtlicher Spielplätze unserer Schulanlagen.

Ebenso wertvolle Dienste leistete er in der Arbeitsgruppe «Informatik». Michael Haas war der Schuleinheit der Oberstufe Steig zugeteilt.

Amtsübergabe

Am 31. Dezember 2012 erfolgte die offizielle Amtsübergabe des Schulpräsidiums von Andreas Roth an Markus Fässler.



Geschäftsprüfungskommission

Mit der Inkorporation der Schulgemeinde in die Politische Gemeinde wurde die Geschäftsprüfungskommission für die Schule aufgehoben. Alle fünf Mitglieder

- Hausammann Marcel, Präsident (seit 2009)
- Menzi Schöllhammer Uschi, Vizepräsidentin / Aktuarin (seit 2009)
- Eigenmann Josef (seit 2001)
- Dietrich Josef (seit 2005)
- Kern Christian (seit 2009)

wurden noch im Dezember durch den Schulratspräsidenten, Andreas Roth, im Rahmen einer schlichten Feier offiziell verabschiedet, wobei allen für ihre gewissenhafte, sorgfältige und höchst kompetente Auftragserfüllung der beste Dank ausgesprochen wurde.

Bildungskommission

Die durch den Gemeinderat für die Amtsdauer 2013/16 eingesetzte Bildungskommission nahm ihre Aufgabe per 1. Januar 2013 auf. Bereits im Dezember hat die neue Schulbehörde die Konstituierung vorgenommen. Die detaillierte Liste der einzelnen Kommissionen, Arbeits- und Projektgruppen kann bei der Gemeinderatskanzlei bezogen oder vom Internet unter www.rorschacherberg.ch heruntergeladen werden. Die Bildungskommission setzt sich wie folgt zusammen:



Fässler Markus
Schulpräsident



Hippmann Enrik
Gemeinderat
(Vizepräsident)



Kühne Silvia
Gemeinderätin

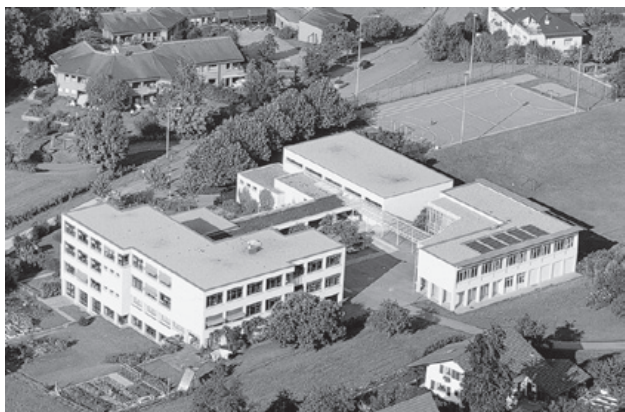


Bosshart Susanne
bildungsnahe
Fachperson



Hochstrasser Andreas
bildungsnahe
Fachperson

Mit beratender Stimme nehmen der Schulsekretär, Felix Rothenberger, der Vertreter der Schulleiter, Matthias Haas, sowie die Vertretung der Lehrpersonen, derzeit Sabine Theiler, an den Sitzungen der Bildungskommission teil.



Der schulische Alltag ist, im Normalfall, von längeren Sitz- und Stehphasen – verbunden mit grosser geistiger Präsenz – geprägt. Von Zeit zu Zeit tut es gut, sich bewusst mit den Themen «Lernen und Bewegung» auseinanderzusetzen und entsprechende Fixsterne zu setzen. Die Steuergruppe der Schuleinheit Klosterguet hat aus diesem Grund für sämtliche Klassenzimmer (inkl. Handarbeitszimmer und Büro Schulische Sozialarbeit) nach den stufenspezifischen Wünschen der Lehrpersonen Bewegungsmaterial angeschafft. Dies ermöglicht den Lehrpersonen, unterschiedliche Bewegungsformen in den Unterrichtsalltag einzubauen. Somit können längere Konzentrations- und Arbeitsphasen lustvoll mit Bewegung ergänzt oder unterbrochen werden.

«Mens sana – ...

in corpore sano!» Diese lateinische Redewendung ist ein verkürztes Zitat aus den Satiren des römischen Dichters Juvenal (1./2. Jhdt. n. Chr.). Sie bedeutet «ein gesunder Geist in einem gesunden Körper». Bekanntlich hat sich die Schuleinheit Klosterguet das Thema «Gesundheit» für die Jahre 2011 bis 2015 gross auf die Fahnen geschrieben. Entsprechend prägten auch Aktivitäten zu besagtem Qualitätsentwicklungszyklus 2012 das Schulleben.

«Bewegung» (Schuljahr 2011/12)

Im vergangenen Schuljahr bewegte uns – im wahrsten Sinne des Wortes – die Bewegung. Passend ist, dass in diesem Zusammenhang vom Bundesamt für Sport (BASPO) ein entsprechendes Programm «Schule bewegt» aufgelegt wurde. Positive Effekte werden dabei wie folgt beschrieben:

«Für Schülerinnen und Schüler

- Bewegt lernen bedeutet, mit allen Sinnen zu lernen.
- Bewegung bewirkt, dass das Gehirn besser durchblutet wird und die Nervenzellen besser vernetzt werden. Dadurch steigt die geistige Leistungsfähigkeit.
- Ausreichend Bewegung wirkt sich positiv und nachhaltig auf die physische und psychische Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus.
- Eine vielseitige und intensive Bewegungs- und Sportförderung verbessert die koordinativen Kompetenzen und leistet damit zusätzlich einen wichtigen Beitrag zur Unfallprävention – nicht nur in der Schule.
- Bewegung, Spiel und Sport unterstützen den Aufbau sozialer Kompetenzen: Entwicklung von Gemeinschaftsgefühl, Aufbau von Vertrauen, Übernahme von Verantwortung, Entgegenbringen von Respekt.
- Bewegung wirkt sich positiv auf die Befindlichkeit aus, Spannung und Stress werden abgebaut.»

Bei Interesse finden sich weitere Informationen unter www.schulebewegt.ch.

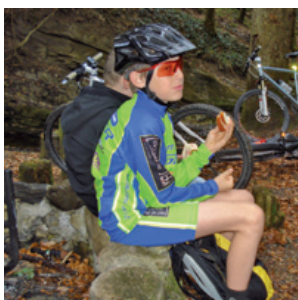


Neben den Umsetzungsmöglichkeiten im eigenen Klassenzimmer bildet der gemeinsame, wiederkehrende Schulanlass einen weiteren wichtigen Pfeiler in der Arbeit. So führte die Schuleinheit Klosterguet jeweils 1x pro Monat einen Bewegungsmorgen durch, welcher um 08.00 Uhr auf dem Pausenplatz mit «Frühsport» zu fetziger Musik startete und dann in der Pause mit Spielangeboten für eine animierte, bewegte Pause seine Fortsetzung fand. Dabei wurden neue Pausenspiele vorgestellt, das Material im Pausenschrank ergänzt und fleissig ausprobiert, Parcours vorbereitet und durchlaufen usw. – immer mit dem Ziel, Alternativen zu bisherigen Pausenaktivitäten aufzuzeigen.

«Sonderwoche Bewegung»

Im Normalfall wird die Sonderwoche an das Jahresthema angelehnt. Dies war auch im vergangenen Jahr der Fall. Es musste jedoch eine Möglichkeit gefunden werden, eine Ergänzung zu den bisherigen Aktivitäten im Klassen- und Schulrahmen zu finden. Dies gelang der Arbeitsgruppe sehr gut. Sie scheute weder Kosten noch Mühen, um für die Kinder bekanntere oder weniger bekannte Sportangebote in der Region zu eröffnen. Die Schülerinnen und Schüler konnten sich jeweils für zwei aufeinanderfolgende Mor-

gen zu einem solchen Angebot einschreiben. Unter anderem gab es die Möglichkeit für Sportklettern, Schwimmen, Billardspielen, Bogenschiessen, Fussballspielen, Judo, Karate, Biken usw.



Die lachenden Kindergesichter und die vielen positiven Erzählungen zeigten deutlich auf, dass die Woche gelungen ist.

«Ernährung» (Schuljahr 2012/13)



Im laufenden Schuljahr liegt der Fokus auf der Ernährung. Ein Motor mit zu wenig Benzin oder dem «falschen» Treibstoff läuft nicht lange oder kann die gewünschte Leistung nicht erbringen. Der Start ins Thema erfolgte an einem ersten Gesundheitstag im September. Die gesamte Schuleinheit traf sich auf der Fussballwiese. Nach einer kurzen Ansprache und einem gemeinsamen Lied konnten sich die Kinder und Lehrpersonen an einem reichhaltigen, gesunden Znünibuffet verköstigen, welches vom Znünihüsli



Klosterguet vorbereitet worden war. Im Anschluss wurde dem Bewegungsdrang nachgegeben. Im Abstand von jeweils einem Monat erfolgt nun ein Gesundheitstag, welcher jeweils von 1 bis 2 Klassen vorbereitet wird und an ein spezielles Ernährungs-Thema angehängt ist. Beispielsweise im Oktober «Apfel» der 5. Klasse Billington.

«Feuer und Flamme» (Erzählnacht 2012)



In diesem Jahr nahm die Schuleinheit Klosterguet geschlossen an der Erzählnacht des Schweizerischen Instituts für Kinder und Jugendmedien (SIKJM) teil. Kindergarten und Unterstufe trafen sich im Warteggpark, während die Mittelstufe im Schulhausareal unterwegs war. Passend zum Thema «Feuer und Flamme» konnte ein Feuerkünstler gewonnen werden, welcher mit seinen Fähigkeiten den dunklen Novemberabend in warmen Feuerschein tauchen konnte. Während die Kindergärtler im Kindergarten Wartegg einer spannenden Feuergeschichte lauschen konnten, absolvierten die Unter- und Mittelstufe an ihren Standorten einen kleinen «Postenlauf», um etappenweise Teile einer Geschichte zu hören. Am Ende durften sich alle mit Punsch und etwas Gesundem stärken, bevor der Heimweg in dunkler, kalter Nacht unter die Füsse oder Räder genommen wurde.



«Klein aber fein»

Während der schulische Alltag vor sich hin plätschert und grössere Projekte Meilensteine im Schuljahr setzen, sind es immer wieder kleine, aber feine Aktivitäten, die dem Jahr noch einen besonderen Glanz verleihen. Nachfolgend sollen ein paar Bilder einen Eindruck davon vermitteln.



Schulfasnacht (Februar 2012):



Amphibienrettung 4. Klasse (März 2012):



Verabschiedung 6. Klassen (Juli 2012)

Schülerzahlen Klosterguet

Kindergarten	1. Jahr	2. Jahr	Total
Klosterguet 1	5	12	17 (19)
Klosterguet 2	6	13	19 (20)
Klosterguet 3	11	0	11
Wartegg	11	7	18 (17)

Primarstufe	Klasse	Lehrer- stellen	Total
	1.	1,5	27 (33)
	2.	1,5	30 (25)
	3.	1,5	29 (23)
	4.	1	25 (18)
	5.	1	16 (35)
	6.	2	32 (44)

() = Bestand Vorjahr

Personelles

Am Ende des Schuljahres 2011/12 hat Matthias Moser nach fünfjähriger erfolgreicher Lehrtätigkeit als Mittelstufenlehrer die Schuleinheit Klosterguet verlassen. Für seinen grossen Einsatz möchte ich ihm herzlich danken. Diese Lehrerstelle musste nicht wiederbesetzt werden.

Neu ins Team eingetreten sind Sarah Koch als Kindergärtnerin für die zusätzlich eröffnete Kindergartenklasse sowie Johannes Hutter für die neue Stufenklasse (3./4. Klasse).

Matthias Haas, Schulleiter

Wir gratulieren

Im Frühjahr bzw. Sommer 2013 dürfen Barbara Hohl, Logopädin (30 Jahre), Judith Landolt, Förderlehrperson (25 Jahre), und Martin Widmer, Primarlehrer (20 Jahre) ihr Jubiläum für treue Pflichterfüllung im Kanton feiern.



Barbara Hohl



Judith Landolt



Martin Widmer



Heterogen und homogen

Eine Fussballmannschaft ist in mancherlei Hinsicht heterogen. Sie besteht beispielsweise aus unterschiedlich veranlagten Spielern. Der eine ist besonders schnell, der andere technisch versiert und zumindest einer sollte besonders gut Bälle fangen können. Harmonisieren diese unterschiedlichen Spieler gut miteinander, treten sie als (homogene) Einheit auf und haben gute Chancen auf Erfolgserlebnisse. Auch eine Schulklassse ist in mancherlei Hinsicht heterogen. Jedes Kind bringt seine individuellen Neigungen und Fähigkeiten mit. Harmonisieren diese unterschiedlichen Kinder im Klassenverband, bei Spielen oder gemeinsamen Aktivitäten gut miteinander, verhält es sich wie beim obigen Beispiel einer Fussballmannschaft. Die heterogene Gruppe tritt als homogene Einheit auf, die gemeinsam etwas leisten oder erleben kann. Das durften wir bei verschiedensten Spielen und Anlässen im Jahr 2012 erleben!

Projektwoche «Spiele»

Vor den Sommerferien erlebten die Kinder der Schuleinheit Wildenstein einen besonderen Höhepunkt.



Projektwoche «Spiele» (Mai 2012)

Drinnen und draussen fanden sie vielfältige, herausfordernde und lustige Angebote vor, um ihre individuellen Fähigkeiten zu testen. Dabei waren die Kinder in bunt (oder heterogen) gemischten Gruppen unterwegs und hatten dadurch zudem die Gelegenheit, neue Kinder aus anderen Klassen kennenzulernen.

und...

nebst der Projektwoche haben auch noch zahlreiche weitere Anlässe unseren Schulalltag bereichert. Nachfolgend dazu einige ausgewählte Impressionen.



Fasnacht Unter- und Mittelstufe (Februar 2012)



Musical KG Wildenstein und 1./2. Stufenklasse (März 2012)



Lesenacht Mittelstufe (März 2012)



Reise KG Wiesental nach Arbon (Juni 2012)



Ritterfest KG Wiesental (Juli 2012)



Sporttag Unter- und Mittelstufe (September 2012)



Erzählnacht Unterstufe (November 2012)



Singen im Seeblick, KG Wildenstein (Dezember 2012)

Moderne Klassenzimmer

Sämtliche Klassenzimmer der Schuleinheit Wildenstein wurden im Herbst 2012 mit Visualizern ausgerüstet. Visualizer sind die Nachfolger der Hellraumprojektoren. Mit dem Gerät können über einen Beamer jede Art von Vorlagen wie beispielsweise Bücher, Fotos, Arbeitsblätter, dreidimensionale Gegenstände etc. an die Wand oder eine weisse Tafel projiziert werden.

Die Schulzimmer der Mittelstufenklassen, der Kleinklasse und der 3. Klasse unseres IT-Verantwortlichen, Carlo Soppelsa, wurden zudem mit einem Activboard («elektronische Wandtafel») ausgerüstet. Das Activboard funktioniert mit Stift und Multitouch. So können z.B. Bilder mit den Fingern verschoben, gedreht oder angepasst werden. Mit dem speziellen Stift kann über die ganze Oberfläche des Boards geschrieben und gezeichnet werden. Das Activboard ist mit einem PC verbunden. Nebst den gängigen Windows-Programmen ist es den Lehrpersonen dank einer speziellen Software zudem möglich, auf zahlreiche Unterrichtsprogramme zuzugreifen und somit einen spannenden, interaktiven Unterricht zu gestalten.

Computer, Handy & Co.

Die vom Kinderschutzzentrum St.Gallen unter dem Titel «Computer, Handy & Co.» angebotene Informationsreihe zum Umgang mit neuen Medien fand zwischen März und Juni 2012 erstmals statt.

In drei verschiedenen, auf die jeweilige Zielgruppen angepassten Module, wurden Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler unserer 5. Klassen sowie deren Eltern von Fachpersonen auf eindruckliche Art und Weise über Möglichkeiten und Gefahren für Kinder im Umgang mit neuen Medien informiert.

Personelles

Auf Ende des Schuljahres 2011/12 haben Claudia Matt (Einschulungsjahr), Tanya Kruijsen (Teamteaching Klasse P. Bruggmann) und Barbara Metzger (1./2. Klasse) die Schuleinheit Wildenstein verlassen.

Den genannten Lehrpersonen möchte ich für ihren grossen Einsatz ganz herzlich danken.

Die Klasse von Barbara Metzger hat Andrea Keller (bisherige Jobsharing-Partnerin von Cornelia Zürcher) übernommen.

Eveline Schwarz (Einschulungsjahr) und Eva Baumann (Französisch 5./6. Klasse) sind neu in unsere Dienste eingetreten.

Hansueli Rick, Schulleiter

Wir gratulieren

Im Frühjahr bzw. Sommer 2013 dürfen Richard Fuchs, Mittelstufenlehrer (40 Jahre), Monika Lehmann, Kindergärtnerin, und Andrea Keller Staub, Unterstufenlehrerin (25 Jahre), sowie Silvia Seitz, Kindergärtnerin (10 Jahre), ihr Dienstjubiläum im Kanton feiern.



Richard
Fuchs



Monika
Lehmann



Andrea
Keller Staub



Silvia
Seitz

Übertritt in den Ruhestand



Barbara Metzger

Nach über 37-jähriger erfolgreicher Unterrichtstätigkeit an der Unterstufe im Schulhaus Wildenstein konnte Barbara Metzger im Sommer 2012 in den verdienten Ruhestand entlassen werden.

Seit dem Frühjahr 1974 unterrichtete Barbara Metzger als gewissenhafte, pflichtbewusste und höchst engagierte Lehrerin unzählige Kinder aus dem Westen unserer Gemein-

de. Sie verstand es ausgezeichnet, den ihr anvertrauten Schülerinnen und Schülern nicht allein das ABC oder das 1x1 beizubringen, sondern sie weckte auch dank ihrer vielfältigen Unterrichtsgestaltung das Interesse und die Neugier bei den Kindern. Ihre freundliche und besonnene Art wurde jederzeit sowohl von Seiten der Behörde, des Lehrerteams und der Eltern gleichermassen geschätzt.

Ihren reichen Erfahrungsschatz und ihr fundiertes Fachwissen liess Barbara Metzger als Praktikumsleiterin vielen Studentinnen und Studenten der Pädagogischen Hochschule zugute kommen. Schliesslich übernahm sie während vielen Jahren verschiedene leitende Funktionen innerhalb der Schuleinheit Wildenstein.

Barbara Metzger wird unserer Schule bis auf weiteres mit einem kleinen Lehrauftrag in ihrer jetzigen Unterstufenklasse erhalten bleiben. Die Schulbehörde sowie das gesamte Lehrerteam danken ihr für das grosse Engagement zu Gunsten der Schule Rorschacherberg und wünschen unserer Primarlehrerin für die Zukunft nur das Allerbeste.

Schülerzahlen Wildenstein

Kindergarten	1. Jahr	2. Jahr	Total
Wiesental 1	7	10	17 (18)
Wiesental 2	7	8	15 (15)
Wildenstein	8	10	18 (19)

Primarstufe	Klasse	Lehrer- stellen	Total
	ESJ	1	8 (11)
	1.	1,5	26 (26)
	2.	1,5	24 (25)
	3.	1,5	24 (26)
	4.	1,5	26 (24)
	5.	1,5	24 (30)
	6.	1,5	30 (25)
Kleinklasse	3. – 6.	1,5	12 (11)

() = Bestand Vorjahr

Übrige

Heime	9 (9)
Auswärtige Schulen	12 (12)

Ein abwechslungsreiches Jahr

In mancher Hinsicht war das letzte Jahr von einigen Wechseln geprägt. Der Schulleiter sowie einige Lehrpersonen haben die Oberstufe verlassen, andere sind neu ins Team gestossen.

Die Schulleitung wurde im Sommer interimweise auf Hubert Kühne übertragen, der seinerseits ab Februar 2013 das Amt dem neu gewählten Christoph Harzenmoser übergibt.

Neu ist bekanntlich auch die politische Organisation. Den Schulrat gibt es nicht mehr, dafür übernimmt die Bildungskommission die strategische Führung.

Wenn es darum geht, aus der Sicht der Schülerinnen und Schüler das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen, dann sind es immer die speziellen Projekte wie Schulreise, Klassenlager, Sonderwochen und aussergewöhnliche Exkursionen, welche in Erinnerung bleiben. Andererseits ist es aber auch wichtig, einen Unterricht zu erleben, der die Oberstufenschülerinnen und -schüler befähigt, die Zeit nach der Volksschule erfolgreich zu starten.

Wie erlebt zum Beispiel ein Schüler den Übergang in die Oberstufe Steig? Welche Erinnerungen bleiben an die ersten Wochen?

Einige Schülerinnen und Schüler haben ihre Erlebnisberichte zur Verfügung gestellt!

Livio und Lars schildern dies folgendermassen:

Start in die Oberstufe

Von der 6. Primarklasse zur Realschule war es ein grosser Sprung. Wir bekamen andere Lehrerinnen und Lehrer, neue Klassenkameraden und gingen in ein neues Schulhaus. Aber wir haben es geschafft, und es war nicht einmal besonders schwer. Das lag sicher auch an den tollen Lehrerinnen und Lehrern, die uns unterrichten.

Die neue Schule und das neue Schuljahr haben gut begonnen. Es wurde zwar immer ein bisschen schwieriger, wir mussten mehr lernen, mehr üben und uns immer besser konzentrieren.

In diesem halben Jahr hatten wir ein paar Anlässe, wie zum Beispiel das Lager, die Fussballnacht, die Weihnachtsfeier und vieles mehr. Es war also ein sehr schönes und interessantes Semester.

Und so fassen Céline und Rebecca ihre Lagererlebnisse zusammen:

Klassenlager, Seilpark und bunter Abend



Am Morgen wurden wir mit Musik durch Frau Tolomei geweckt. Heute stand der Seilpark auf dem Programm. Wir marschierten 1 ½ Stunden nach Churwalden und liessen uns mit dem Sessellift nach oben befördern, wo der Seilpark steht. Dort wurden wir darüber orientiert, wie wir uns zu verhalten haben. Wir zogen unsere Kletterausrüstung an und los ging's. Wir durften selber entscheiden, wo wir beginnen wollten. Die Zeit verging wie im Flug. Und es war einfach super! Zum Schluss machten wir uns auf den Weg ins Lagerhaus.



Nach dem Abendessen hatten wir genug Zeit, um uns zu stylen für den «bunten Abend». Einige Schülerinnen hatten ihn gestaltet. Ganz am Schluss haben wir getanzt. In den Zimmern gab es vor der Nachtruhe noch viel zu besprechen. Es war ein schöner Tag, der zu Ende ging.

Die Zeit vor Weihnachten ist immer eine besondere Zeit. Im Musikunterricht wird auf das Weihnachtskonzert geübt, im Unterricht werden Weihnachtsgedichte auswendig gelernt oder gleich selber geschrieben, im Werken wird gebastelt und alle freuen sich auf besinnliche ruhige Tage.

Einen speziellen Morgen erlebte die Klasse, welche in aller Herrgottsfrühe schon unterwegs war:

Fackelwanderung

Es war am Donnerstagmorgen, 20. Dezember 2012, um halb sieben und noch stockdunkel. Eine Fackelwanderung wurde uns versprochen. Wir fuhren nach Heiden und wanderten dann mit den brennenden Fackeln bis zum Fünfklärderblick. Dort machten wir eine kurze Pause. Von da aus hatte man eine wunderschöne Aussicht ins Appenzellerland und auf das Nebelmeer über dem Bodensee. An diesem Ort brauchte man die Fackeln fast nicht mehr. Und schon bald hiess es wieder den Rückweg anzutreten. Nach etwa zwei Stunden kamen wir in der Schule an. Dort assen wir Frühstück. Es gab Gipfel, Brot, Milch, Orangensaft, Kaffee, Nutella, Honig und Marmelade. Dieser Morgen war «mega cool» und «mega läss» von unserer Lehrerin und unserem Lehrer organisiert. Wir hatten mega viel Spass!

Fussballnacht



Die Fussballnacht ist schon fast Tradition. Im November organisierte sie das Schülerforum bereits zum dritten Mal. Es gab viel Sport, viel Spass, zu essen und zu trinken, und es herrschte einmal mehr eine ausgezeichnete Stimmung. Dass am Schluss beim Spiel der besten Schülermannschaft gegen ein Lehrerteam letzteres gewonnen hat, sei nur am Rande erwähnt...



Die Fotos wurden uns von Patra Heuberger zur Verfügung gestellt.

Sonderwoche

Wie es der Name bereits sagt, ist die SOWO immer etwas Besonderes. Dieses Jahr konnten die Schülerinnen und Schüler aus vielen Möglichkeiten jenen Kurs heraussuchen, der ihnen am meisten zusagte. Hier einige Impressionen daraus:



Wechsel im Team

Auf Ende des Schuljahres 2011/12 traten folgende Lehrpersonen aus dem Schuldienst der Oberstufe Steig: Franziska Illigen und Katja Reinhardt, Sekundarlehrpersonen / Savio Siragusa und Barbara Müller-Kober, Reallehrpersonen / Geraldine Wohlwend, Handarbeit und Hauswirtschaftslehrerin.

Zu Beginn des neuen Schuljahres haben folgende Lehrpersonen ihre Tätigkeit an unserer Oberstufe aufgenommen: Jenny Tolomei, Reallehrerin / Ulrike Gehr und Herbert Nägele, Sekundarlehrpersonen / Barbara Lüthi, Handarbeit und Hauswirtschaft.

Hubert Kühne, Schulleiter

Wechsel in der Schulleitung

Nach zehnjähriger, äusserst engagierter und kompetenter Tätigkeit wurde Urs Oberholzer-Roth als Schulleiter der Oberstufe Steig im Juli 2012 verabschiedet. Auf Beginn des neuen Schuljahres hat er die Schulleitung einer Primarschuleinheit in seinem Heimatkanton Thurgau übernommen. Der beste Dank von Seiten der Schulbehörde sowie vom gesamten Oberstufenteam sei ihm auch an dieser Stelle zugesichert.



Christoph
Harzenmoser

Mit Amtsantritt per 1. Februar 2013 konnte durch Christoph Harzenmoser eine ausgewiesene Persönlichkeit als Schulleiter für die Schuleinheit Steig gewonnen werden.

In souveräner und höchst kompetenter Art hat Hubert Kühne – pensionierter Sekundarlehrer und Schulleiter – während dem ersten Semester des laufenden Schuljahres die Funktion der Schullei-

tung für die Schuleinheit Steig interimistisch übernommen. Für seine grossartige Arbeit sprechen ihm die Schulbehörde sowie das gesamte Oberstufenteam den verdienten Dank aus.

Wir gratulieren

Im Frühjahr bzw. Sommer 2013 dürfen nachstehende Lehrpersonen der Oberstufe ein Jubiläum für treue Pflichterfüllung im Kanton feiern: Jean-Louis Bossart, Sekundarlehrer (30 Jahre), Beate Hanak, Hauswirtschaftslehrerin (20 Jahre), Sabin Aepli, Fachlehrerin Werken, und Stefan Biehle, Reallehrer (15 Jahre), sowie Isolde Schmid, Musiklehrerin (10 Jahre).



Jean-Louis Bossart



Beate Hanak



Sabin Aepli



Stefan Biehle



Isolde Schmid

Schülerzahlen Oberstufe

Schuleinheit	Klasse	Lehrer- stellen	Anzahl Kinder
Realschule	1.	1,5	26 (23)
	2.	1,5	20 (36)
	3.	2	35 (31)
Kleinklasse	7–9	1,5	14 (14)
Sekundarschule	1.	2	37 (42)
	2.	2	39 (40)
	3.	2	28 (42)

() = Bestand Vorjahr

Übrige

Heime	9	(8)
Auswärtige Schulen	31	(37)

Bekenntnis zur musikalischen Förderung abgegeben

Ein wichtiges Ereignis für die Musikschule war die Volksabstimmung «Jugend und Musik», über welche die Stimmbürger dieses Jahr entscheiden durften. Zu unserer grossen Freude nahmen die Stimmberechtigten diese Vorlage mit über 70 Prozent Ja-Stimmen an. Dieses deutliche Ergebnis zeigt, dass die musikalische Förderung in der Bevölkerung eine breite Unterstützung geniesst. Für den Kanton St. Gallen bedeutet dies, dass die Existenzberechtigung der Musikschulen bald auch gesetzlich verankert werden wird.

Ende November fand die letzte Veranstaltung des Regionalverbandes Remu statt (Vereinigung der Musikschulen Appenzell, Glarus, Lichtenstein und St. Gallen). Die St. Galler Musikschulen werden neu im Verband der St. Galler Volksschulträger SGV integriert, womit die Anbindung der Musikschule an die Volksschule gefestigt wird.

Die Statistik zeigt, dass die Schülerbelegung (einige Schüler spielen mehrere Instrumente oder gehen noch zusätzlich in den Gesangsunterricht) der Stadt Rorschach von 174 auf 176 gestiegen, jene von Rorschacherberg aber von 232 auf 217 gesunken ist. Am meisten Schülerinnen und Schüler spielen nach wie vor Klavier (77), gefolgt von Gitarre (50), Gesang (41), Schlagzeug und Violine mit je 38.

Nach 32 Jahren Unterrichtstätigkeit für Querflöte und Saxophon wurde im Sommer mit Tony Heidegger ein in der Region bekannter Musiker pensioniert. Heidi und Ruedi Wachter wurden für 30 Jahre Unterrichtstätigkeit an der Musikschule geehrt, Klara Schwarber für 25 Jahre und Kora Wuthier für 20 Jahre. Charlene Lanter, Schulrätin Rorschacherberg und stellvertretende Musikkommmissionspräsidentin, und Marcel Stieger, Schulrat Rorschacherberg, wurden aufgrund des Wechsels zur Einheitsgemeinde Rorschacherberg aus der Musikkommision verabschiedet.

Neben vielen Musizierstunden in der Musikschule und im Haus zum Seeblick fanden das Jahreskonzert in der Aula der Pädagogischen Hochschule und das Herbstkonzert im Stella

Statistik der Instrumente für das Kalenderjahr 2012

Instrumente	R'berg	Rorschach	Auswärtige
Akkordeon		3	
Altflöte inkl. Gruppenunterricht		6	
Cello	3	5	2
E-Gitarre	2	1	
Gitarre inkl. Gruppenunterricht	27	20	
Hackbrett	4	1	5
Keltische Harfe	4	3	4
Keyboard inkl. Gruppenunterricht	13	9	
Klarinette	2	1	
Klavier	44	32	4
Kontrabass			
Musik Erlebnis / 1. KG	6		
Musik. Grundschule 3 / Flöte 2. Klasse	6	20	
Oboe	2		2
Panflöte	2		
Posaune	2	1	
Querflöte	5	3	1
Saxophon	8	1	
Schlagzeug	20	21	
Schlagzeug Vorkurs 2. Klasse	3	2	
Schwyzerörgeli	10		
Sologesang			
inkl. Gruppenunterricht	22	13	8
Sopranflöte			
inkl. Gruppenunterricht	10	16	
Tenorhorn	1		
Trompete	3	2	
Violine	18	16	1
Total	217	176	27
Ensemble total			105
Blockflöte Gruppe in Sopranblockflöte integriert			

Maris statt. Zusammen mit der Musikschule am Alten Rhein besuchten 40 Schülerinnen und Schüler in der dritten Herbstferienwoche das Musiklager in Mauterndorf, Österreich.

Nelly Bischof, Präsidentin der Musikkommision
Roland Diezi, Musikschulleiter

Tageshort

Der Tageshort kann auf ein belebtes, aber erfolgreiches Jahr 2012 zurückschauen. Ein grosser Dank gebührt der Hortleitung mit Karin Gubser und Lea Joller, aber auch allen Betreuerinnen, Lernenden und Praktikantinnen für ihren grossen Einsatz.

Im Vordergrund des abgelaufenen Geschäftsjahres stand, die hohe Qualität des Tageshortes beizubehalten, um den Kindern und Eltern gute Strukturen anbieten zu können. Die Auslastung des Tageshortes ist sehr gut, d.h. es besteht eine grössere Warteliste. Die Gemeinde Rorschacherberg hat das Thema aufgegriffen und wird schauen, ob sich eine Lösung findet, den Tageshort zu vergrössern oder zu ergänzen.

Mit diesem Bericht endet meine Tätigkeit als Präsident der Hortkommission. Neu wird dieses Amt der Schulpräsident

der Gemeinde Rorschacherberg, Markus Fässler, übernehmen. Ich wünsche ihm viel Erfolg.

Felix Heuberger
Präsident der Hortkommission

Belegungsstatistik Tageshort

Rorschach	45 Kinder
	3'715 Belegungstage
	57,7 %
Rorschacherberg	34 Kinder
	2'491 Belegungstage
	42,3 %

Überaus erfreuliches Rechnungsergebnis 2012

Die Jahresrechnung 2012 der Schule schliesst mit einem Minderaufwand von Fr. 348'796.18 gegenüber dem Voranschlag ab. Von der Politischen Gemeinde mussten Fr. 14'127'903.82 Steuern, budgetiert waren Fr. 14'476'700.–, beansprucht werden.

Dieses erfreuliche Rechnungsergebnis ist damit begründet, dass in praktisch allen Kontogruppen die budgetierten Kredite nicht ausgeschöpft werden mussten. Mit Ausnahme der Rubriken «Schulanlagen» und «Tageshort» – welche praktisch im Rahmen des Voranschlages ausgewiesen werden – konnten bei allen anderen Kontogruppen Einsparungen erzielt werden.

Bei den Personalaufwendungen (inklusive Löhne und Sitzungsgelder Behörde, Verwaltungs- und Betriebspersonal sowie bei der Musikschule) beträgt der Minderaufwand unter Einbezug der Arbeitgeberbeiträge an Personalversicherungen gesamthaft rund Fr. 114'100.–

Beim Sachaufwand (Büro- und Schulmaterial / Anschaffungen und Unterhalt Mobiliar, Maschinen und Geräte / Verbrauchsmaterial / Anlässe / Gebäude- und Sachversicherungen / etc.) konnten Einsparungen von rund Fr. 104'700.– erzielt werden.

Unter dem Wert des Voranschlages konnten auch die Rubriken «Baulicher Unterhalt» sowie «Schulgelder» abgeschlossen werden, wogegen beim Anteil «Tageshort» sowie bei den «Energiekosten» eine geringe Mehrbelastung zu Buche steht. Ferner werden die Anteile der Schule Rorschacherberg für den «Schulpsychologischen Dienst» sowie die «Schulische Sozialarbeit» unter dem Budgetwert ausgewiesen.

Verschiedene Besserstellungen bei den Ertragspositionen (insbesondere Rückerstattungen von Personalversicherungen, Krankentaggelder und Unfallversicherungsbeiträge) runden das höchst positive Rechnungsergebnis ab.

Schulgemeinde

Jahresergebnis Verwaltungsrechnung

	Voranschlag 2012		Rechnung 2012	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Laufende Rechnung				
Total Aufwand	16'187'200		15'936'479.81	
Total Ertrag		16'187'200		15'936'479.81
Aufwandüberschuss				
Ertragsüberschuss				
	16'187'200	16'187'200	15'936'479.81	15'936'479.81
Investitionsrechnung				
Total Ausgaben	1'101'200		1'057'338.35	
Total Einnahmen				2'200.00
Netto-Investitionen		1'101'200		1'055'138.35
	1'101'200	1'101'200	1'057'338.35	1'057'338.35
Finanzierung				
Netto-Investitionen	1'101'200		1'055'138.35	
Abschreibungen		1'409'500		1'409'491.65
Ertrags-/Aufwandüberschuss				
Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag	308'300		354'353.30	
	1'409'500	1'409'500	1'409'491.65	1'409'491.65
Kapitalveränderung				
Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag		308'300		354'353.30
Passivierungen der Investitionseinnahmen und der Abschreibungen	1'409'500		1'409'491.65	
Aktivierungen der Investitionsausgaben		1'101'200		1'055'138.35
Zu-/Abnahme des Eigenkapitals				
	1'409'500	1'409'500	1'409'491.65	1'409'491.65

Erfolgsrechnung

		Voranschlag 2012		Rechnung 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1	Schulrechnung	16'187'200	16'187'200	15'936'479.81	15'936'479.81
11	Bürgerschaft, Behörde, Verwaltung	1'149'700	54'900	1'068'099.10	57'131.55
110	Bürgerschaft, Geschäftsprüfung	29'800		29'512.82	
30	Personalaufwand	6'900		5'501.47	
31	Sachaufwand	22'900		24'011.35	
112	Schulrat, Kommissionen und Schulverwaltung	1'119'900	54'900	1'038'586.28	57'131.55
30	Personalaufwand	843'400		782'597.24	
31	Sachaufwand	276'500		255'989.04	
43	Entgelte		54'900		57'131.55
12	Unterricht Kindergarten und Volksschule	9'094'300	482'800	8'980'800.10	547'374.35
120	Kindergarten	748'600	10'800	813'735.95	19'585.00
30	Personalaufwand	697'700		749'438.30	
31	Sachaufwand	23'700		37'059.85	
35	Entschädigungen Gemeinwesen	27'200		27'237.80	
43	Entgelte		10'800		17'675.50
45	Rückerstattungen Gemeinwesen				1'909.50
121	Primarschule	3'187'800	37'200	3'156'237.28	66'471.25
30	Personalaufwand	2'988'600		2'958'553.05	
31	Sachaufwand	172'000		170'446.43	
35	Entschädigungen Gemeinwesen	27'200		27'237.80	
43	Entgelte		35'200		60'411.35
45	Rückerstattungen Gemeinwesen		2'000		6'059.90

Rechnung 2012

- 112.30 Schulrat, Kommissionen und Schulverwaltung – Personalaufwand
Einsparung infolge einer geringeren Anzahl Sitzungen und Tagungen der Schulbehörde und Kommissionen.
Tiefere Gehaltsaufwendungen aufgrund einer Personalmutation bei der Schulleitung der Oberstufe. Die Stelle konnte erst auf Beginn des 2. Semester vollumfänglich wiederbesetzt werden.
- 112.31 Schulrat, Kommissionen und Schulverwaltung – Sachaufwand
Minderaufwendungen für Büromaterialien, Portokosten und Spesenvergütungen führten zu dieser Einsparung.
- 120.30 Kindergarten Personalaufwand
In der Schuleinheit Klosterguet musste ab August eine zusätzliche Kindergartenklasse eröffnet werden, was zu diesem Mehraufwand führte.
- 120.31 Kindergarten Sachaufwand
Der Schulrat hat den Kredit für den Ersatz der Wandschränke in den Klassenzimmern des Kindergartens Wiesental zu Lasten der laufenden Rechnung 2012 freigegeben. Dies hat zu einem Budgetüberzug geführt.
- 121.30+43 Primarschule Personalaufwand
Infolge Personalmutationen konnten tiefere Gehaltsaufwendungen verzeichnet werden, welche zum besseren Rechnungsergebnis beitrugen. Den höheren Stellvertretungskosten für den krankheitsbedingten Ausfall von Lehrpersonen stehen Einnahmen der Krankentaggeldversicherung gegenüber.

Erfolgsrechnung

		Voranschlag 2012		Rechnung 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
122	Oberstufe	2'816'600	57'400	2'737'008.37	68'337.85
30	Personalaufwand	2'634'300		2'585'599.15	
31	Sachaufwand	182'300		151'409.22	
43	Entgelte		57'400		63'774.95
45	Rückerstattungen Gemeinwesen				4'562.90
126	Musikschule	875'100	335'300	788'570.20	315'556.05
30	Personalaufwand	875'100		788'570.20	
43	Entgelte		335'300		315'556.05
127	Fördernde Massnahmen	1'309'100	42'100	1'348'172.75	77'424.20
30	Personalaufwand	1'283'700		1'328'408.70	
31	Sachaufwand	13'200		12'541.55	
35	Entschädigungen Gemeinwesen	12'200		7'222.50	
43	Entgelte		13'600		50'093.40
46	Beiträge für eigene Rechnung		28'500		27'330.80
129	Informatik	157'100		137'075.55	
30	Personalaufwand	119'100		117'670.30	
31	Sachaufwand	38'000		19'405.25	
13	Schulanlässe, Freizeitgestaltung	297'800	48'300	271'808.23	49'653.40
130	Schulreisen	23'100	8'600	22'106.40	5'943.30
31	Sachaufwand	23'100		22'106.40	
43	Entgelte		8'600		5'943.30
131	Sportanlässe während der Schulzeit	16'100		7'578.75	
31	Sachaufwand	16'100		7'578.75	

Rechnung 2012

122.30/31 Oberstufe Personal- und Sachaufwand

Einsparungen aufgrund tieferer Gehaltsaufwendungen infolge Personalmutationen sowie geringere Stellvertretungskosten aus dem Titel «Schule findet statt». Ebenfalls wurde der Rahmenkredit für Lehrmittel, Anschauungs- und Verbrauchsmaterial nicht voll ausgeschöpft.

126.30 Musikschule Personalaufwand

Die Besserstellung ist durch die tiefere Schülerzahl aus unserer Gemeinde begründet.

127.30/43 Sonderpädagogische Massnahmen

Den höheren Gehaltsaufwendungen für krankheitsbedingte Ausfälle von zwei Lehrpersonen stehen Einnahmen der Krankentaggeldversicherung gegenüber.

129.31 Informatik Sachaufwand

Minderaufwand für Verbrauchsmaterial, Anschaffungen und Unterhalt von Mobilien und Geräten sowie für externe Dienstleistungen.

131.31 Sportanlässe

Die Rahmenkredite wurden nicht in allen Schuleinheiten ausgeschöpft.

Erfolgsrechnung

		Voranschlag 2012		Rechnung 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
132	Klassenlager, Schulverlegungen	105'400	17'500	92'846.70	24'214.35
31	Sachaufwand	105'400		92'846.70	
43	Entgelte		17'300		22'650.00
46	Beiträge für eigene Rechnung		200		1'564.35
134	besondere Veranstaltungen in der Schulzeit	99'600		96'515.53	
31	Sachaufwand	99'600		96'515.53	
135	Freiwillige Ferienlager	48'100	20'800	44'340.05	17'965.75
30	Personalaufwand	12'200		13'350.00	
31	Sachaufwand	35'900		30'990.05	
43	Entgelte		19'900		17'100.00
46	Beiträge für eigene Rechnung		300		215.75
48	Entnahmen aus Sondervermögen		600		650.00
136	übrige Freizeitangebote	5'500	1'400	8'420.80	1'530.00
31	Sachaufwand	5'500		8'420.80	
43	Entgelte		1'400		1'530.00
14	Gesundheitsdienst, Schulbetriebskosten	867'700	63'000	824'887.34	65'769.85
140	Schularztdienst	12'500		9'235.40	
30	Personalaufwand	10'300		6'127.00	
31	Sachaufwand	2'200		3'108.40	
141	Schulzahnpflege	25'900	500	20'240.90	
30	Personalaufwand	22'700		17'356.80	
31	Sachaufwand	3'200		2'884.10	
43	Entgelte		500		
142	Schulpsychologischer Dienst, diverse Beratungsstellen	576'100		562'945.99	
30	Personalaufwand			171.65	
31	Sachaufwand	19'500		13'350.15	
36	Eigene Beiträge	556'600		549'424.19	

Rechnung 2012

132.31+43 Klassenlager

Einsparungen bei allen Schulstufen sowie Mehreinnahmen an Elternbeiträgen aufgrund höherer Teilnehmerzahlen.

142 Schulpsychologischer Dienst, diverse Beratungsstellen

Es mussten weniger Dolmetscherdienste und Supervisionen in Anspruch genommen werden. Der Kostenanteil an den Schulpsychologischen Dienst fiel etwas tiefer aus – geringerer Einsatz für Kriseninterventionen.

Aufgrund der Schülerzahlen und der effektiven Belegungstage von Tageshortkindern aus Rorschacherberg resultierte ein leicht höherer Kostenanteil.

Die Fachstelle JFS stellte für die Schulische Sozialarbeit einen höheren Kostenanteil als angenommen in Rechnung. Andererseits fielen die Aufwendungen für das Projekt Wiesental tiefer aus.

Erfolgsrechnung

		Voranschlag 2012		Rechnung 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
144	Religions- und Bibelunterricht	10'900	10'900	11'558.35	12'190.55
30	Personalaufwand	10'900		11'558.35	
45	Rückerstattungen Gemeinwesen		10'900		12'190.55
145	Schülertransporte	91'000		74'566.40	
31	Sachaufwand	91'000		74'566.40	
146	Schülerverpflegung und Betreuung (Mittagstisch)	111'800	41'900	104'335.55	42'748.00
30	Personalaufwand	49'800		48'343.75	
31	Sachaufwand	62'000		55'991.80	
43	Entgelte		41'900		42'748.00
147	Freiwilliger Schulbetriebsaufwand	24'600	9'700	27'037.45	10'831.30
30	Personalaufwand	24'600		27'037.45	
43	Entgelte		9'700		10'831.30
148	übrige Schulbetriebskosten	14'900		14'967.30	
31	Sachaufwand	14'400		14'967.30	
36	Eigene Beiträge	500			
15	Schulanlagen	1'418'700	51'800	1'418'209.40	52'812.25
150	Betrieb/Unterhalt Schulanlagen	1'189'900	1'100	1'191'655.40	1'168.50
31	Sachaufwand	1'189'900		1'191'655.40	
43	Entgelte		1'100		1'168.50
151	Miete für Schul- u. Sportanlagen	228'800	50'700	226'554.00	51'643.75
31	Sachaufwand	228'800		226'554.00	
42	Vermögenserträge		42'000		42'000.00
43	Entgelte		8'700		9'643.75
18	Spezialrechnungen	990'800	990'800	1'021'175.54	1'021'285.74
180	Ferienheim Tarasp	61'000	61'000	70'791.65	70'901.85
30	Personalaufwand	4'300		4'859.00	
31	Sachaufwand	43'800		43'900.15	
32	Passivzinsen	11'700		11'732.50	
33	Abschreibungen	1'200		10'300.00	
43	Entgelte		60'900		70'901.85
46	Beiträge für eigene Rechnung		100		

Rechnung 2012

145.31 Schülertransporte Sachaufwand

Durch die geringere Anzahl an schulbusberechtigten Kindern mussten weniger Kurse gefahren werden, was zu tieferen Gehaltsaufwendungen für den Schulbusdienst führte.

146.31 Mittagstisch / Betreuungsangebote Sachaufwand

Der Kredit wurde nicht vollumfänglich ausgeschöpft.

Erfolgsrechnung

		Voranschlag 2012		Rechnung 2012	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
182	Tageshort	929'800	929'800	950'383.89	950'383.89
30	Personalaufwand	715'100		739'420.05	
31	Sachaufwand	214'700		210'963.84	
43	Entgelte		307'200		310'155.35
46	Beiträge für eigene Rechnung		622'600		640'228.54
19	Finanzen	2'368'200	14'495'600	2'351'500.10	14'142'452.67
190	Finanzbedarf		14'476'700		14'127'903.82
44	Finanzbedarf Polit. Gemeinde		14'476'700		14'127'903.82
191	Schulgelder	607'400	12'900	592'006.30	9'290.85
35	Entschädigungen Gemeinwesen	607'400		592'006.30	
45	Rückerstattungen Gemeinwesen		12'900		9'290.85
195	Zinsen	349'300	100	349'246.15	91.85
32	Passivzinsen	349'300		349'246.15	
42	Vermögenserträge		100		91.85
197	Allgemeine und nicht aufteilbare Posten	2'000	5'900	756.00	5'166.15
33	Abschreibungen	2'000		756.00	
43	Entgelte		200		800.00
44	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung		5'700		4'366.15
199	Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	1'409'500		1'409'491.65	
33	Abschreibungen	1'409'500		1'409'491.65	

Rechnung 2012

191.35 Schulgelder

Es mussten weniger Kinder in Sonderschulen und Heimen beschult werden. Andererseits konnte ein geringerer Ertrag für Primarschüler aus anderen Gemeinden eingenommen werden.

Investitionen Schulgemeinde

(Investitionsrechnung)

	Voranschlag 2012		Rechnung 2012	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1 Investitionen Schulgemeinde	1'101'200		1'057'338.35	2'220.00
12 Unterricht Kindergarten und Volksschule	291'200		264'094.75	
121 Primarschule	233'300		209'043.05	
5063 Mobilien, Maschinen, Apparate – Informatik	233'300		209'043.05	
122 Oberstufe	57'900		55'051.70	
5063 Mobilien, Maschinen, Apparate –	57'900		55'051.70	
15 Schulanlagen	710'000		681'648.80	2'220.00
150 Schulanlagen	710'000		681'648.80	2'220.00
5042 Kindergarten Wiesental – Aussen- und Innensanierung	480'000		479'449.65	
5043 Oberstufe Steig – Projektierungs-kredit Sanierung Realschule	100'000		75'464.00	
5044 Schulanlage Wildenstein – Ergänzung Spielgeräte	60'000		59'300.75	
5045 Sekundarschule – Sanierung Flachdach über Foyer	70'000		67'434.40	
6031 Liegenschaftsverkäufe Primar				2'220.00
18 Spezialrechnungen	100'000		111'594.80	
180 Ferienhaus Tarasp	100'000		111'594.80	
5030 Sanierung 1. Etappe	100'000		111'594.80	
900 Abschluss Investitionsrechnung	1'409'500	2'510'700	1'419'791.65	2'474'910.00
5910 Passivierte Abschreibungen	1'409'500		1'419'791.65	
6810 Übernahme ordentl. Abschreibungen		1'409'500		1'419'791.65
6900 Aktivierte Nettoausgaben		1'101'200		1'055'118.35

Bilanz Schulgemeinde

(Bestandesrechnung)

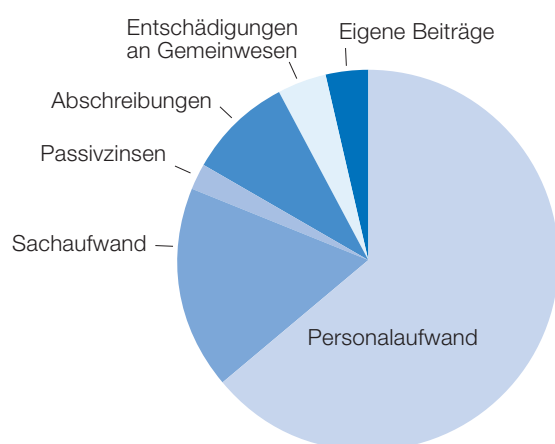
Kto. Text	Anfangsbestand per 01.01.2012	Veränderungen		Endbestand per 31.12.2012
		Zuwachs	Abgang	
1 AKTIVEN	16'785'663.30	1'157'034.45		15'628'628.85
10 Finanzvermögen	2'111'071.65	691'066.35		1'420'005.30
100 Flüssige Mittel	61'979.95	18'591.59		43'388.36
101 Guthaben	1'192'677.00	732'034.21		460'642.79
102 Anlagen	469'300.00	101'294.80		570'594.80
108 Transitorische Aktiven	387'114.70	41'735.35		345'379.35
11 Verwaltungsvermögen	14'674'591.65	465'968.10		14'208'623.55
110 Sachgüter	14'674'591.65	465'968.10		14'208'623.55
2 PASSIVEN	16'785'663.30	1'157'034.45		15'628'628.85
20 Fremdkapital	16'780'597.65	1'156'106.95		15'624'490.70
200 Laufende Verpflichtungen	522'692.05	168'307.55		354'384.50
202 Mittel- und langfristige Schulden	15'143'891.65	362'153.30		14'781'738.35
204 Rückstellungen	610.90			610.90
208 Transitorische Passiven	1'113'403.05	625'646.10		487'756.95
28 Spezialfinanzierungen	5'065.65	927.50		4'138.15
282 Verpflichtungen für Vorfinanzierungen	5'065.65	927.50		4'138.15

Verwaltungsrechnung

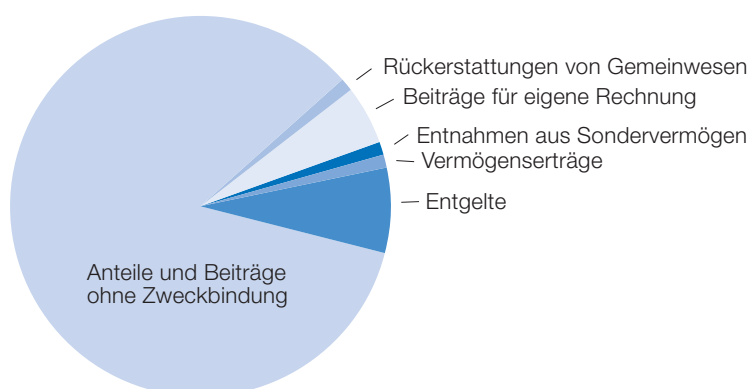
(gegliedert nach Arten)

Kto.	Text	Voranschlag 2012 Fr.	Rechnung 2012 Fr.	Prozent
3	Aufwand	16'187'200	15'936'479.81	100%
30	Personalaufwand	10'298'700	10'184'562.46	63.91%
31	Sachaufwand	2'883'700	2'767'262.46	17.36%
32	Passivzinsen	361'000	360'978.65	2.27%
33	Abschreibungen	1'412'700	1'420'547.65	8.91%
35	Entschädigungen an Gemeinwesen	674'000	653'704.40	4.10%
36	Eigene Beiträge	557'100	549'424.19	3.45%
4	Ertrag	16'187'200	15'936'479.81	100%
42	Vermögenserträge	42'100	42'091.85	0.26%
43	Entgelte	984'600	1'058'114.85	6.64%
44	Anteile und Beiträge ohne Zweckbindung	14'482'400	14'132'269.97	88.68%
45	Rückerstattungen von Gemeinwesen	25'800	34'013.70	0.21%
46	Beiträge für eigene Rechnung	651'700	669'339.44	4.20%
48	Entnahmen aus Sondervermögen	600	650.00	0.01%

Aufwand

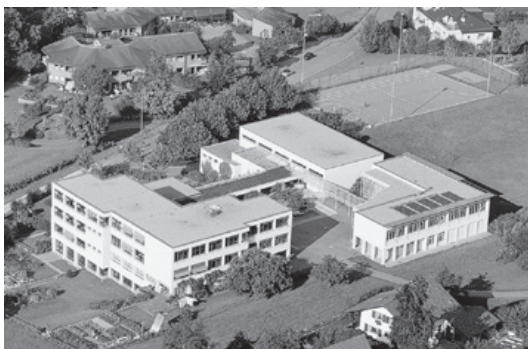


Ertrag



Liegenschaftenverzeichnis

Objekt	Grundstück Parz.-Nr.	Grundstück Fläche m ²	Gebäude Assek.-Nr.	Gebäude Baujahr	Verkehrs- wert	Schätzungs- jahr
Wiesental (Doppelkindergarten)	1021	1'545	1237	1974/75	307'000	2003
Klosterguet	1014	25459			4'980'000	2003
– Klosterguet-Schulhaus I			1098	1969/70		
– Klosterguet-Schulhaus II			1843	1991/92		
– Klosterguet-Turnhalle			1099	1969/70		
– Klosterguet-Kindergarten			1153	1970		
Steig	155	19'249			7'110'000	2012
– Realschulhaus I			214	1905/92		
– Realschulhaus II			1740	1991/92		
– Doppelgarage			220	1992		
– Gerätehaus			1828	1992		
– Sekundarschulhaus			943	1981-83		
– Steig-Turnhalle			944	1957		
– Autounterstand			1561	1982		
Wildenstein	109	21'371			5'390'000	2010
– Wildenstein-Schulhaus I			922	1956		
– Wildenstein-Schulhaus II			1129	1971		
– Wildenstein-Kindergarten			1087	1969		
Langmoos Strassenböschung	1262	361			–	
Musikschulgebäude, Rorschach Baurecht bis 30.06.2041 (im Miteigentum zu je ½ mit Polit. Gemeinde Rorschach)	2184	1'220	724	1885-87 R 1991/92	1'600'000 406'000	2005 2005
Ferienheim Tarasp – Ferienhaus (inklusive Saal- und Zimmeranbau / Spiel- raum / Veranda / Flucht- treppe)	1203	3268		1931/32 1971/ R 1987 R 1999	949'000	2012



Schuleinheit Klosterguet

Haas Matthias, Schulleiter	Mittelstufe		2008
Bischof Andrea	Kindergarten, Wartegg		2000
Frommenwiler-Renn Gaby	Kindergarten, Wartegg		2001
Müller Riccarda	Kindergarten, Wartegg (Klassenhilfe)		2010
Bühler-König Sibylle	Kindergarten, Klosterguet		2008
Koch Sarah	Kindergarten, Klosterguet	ab 08.12	2012
Rauscher Carmen	Kindergarten, Klosterguet		2011
Wieland Gamper Annina	Kindergarten, Klosterguet		2001
Egli-Bachmann Margrit	Unterstufe		1998
Fehrke Sandra	Unterstufe		2008
Jans-Stillhard Yvonne	Unterstufe		1995
Lorenzi-Göldi Janine	Unterstufe		1989
Mohn Ruani	Unterstufe		2010
Billington Emma Jane	Mittelstufe		2006
Guntli Monika	Mittelstufe		1989
Hutter Johannes	Unter-/Mittelstufe	ab 08.12	2012
Moser Matthias	Mittelstufe	bis 07.12	2007
Scherrer Karl	Mittelstufe		1989
Schweizer Dörig Hanna	Mittelstufe		2008
Widmer Martin	Mittelstufe		1993
Haag Manuela	Handarbeit		1999
Zäch Borgogno Nadja	Handarbeit		1996
Guntli Monika	Schulische Heilpädagogin		2010
Höchner-Steger Olga	Legasthenietherapie / Nachhilfe		1996
Hohl-Furrer Barbara	Logopädie		2010
Landolt Judith	Legasthenietherapie / DaZ / TT		1999
Karrer Manser Regina	Rhythmik		2001
Eberle Simone	Begabungsförderung (Rorschach)	bis 07.12	2009
Oberdorfer Gerd	Begabungsförderung (Rorschach)	ab 08.12	2012



Schuleinheit Wildenstein

Rick Hansueli	Schulleiter		2010
Berchtold Carla	Kindergarten, Wiesental		2011
Dolci-Eisenhut Mirjam	Kindergarten, Wiesental		1981
Würsch Cécile	Kindergarten, Wiesental (Klassenhilfe)	ab 09.12	2012
Lehmann-Wirth Monika	Kindergarten, Wildenstein		1990
Lendenmann-Köppel Denise	Kindergarten, Wildenstein		1988
Seitz-Brandes Silvia	Kindergarten (Teillehrauftrag)		2003/11
Frey-Borchert Susana	Unterstufe		1991
Keller Staub Andrea	Unterstufe		2004
Metzger Barbara	Unterstufe (Teillehrauftrag) / Nachhilfe		1973
Sonderegger Michaela	Unterstufe (Teillehrauftrag)		2004
Soppelsa Carlo	Unterstufe		1980
Wiesmann Peter	Unterstufe		1983
Gmür-Toran Pia, Heilpädagogin	Kleinklasse		2005
Matt Claudia, Heilpädagogin	Teillehrauftrag Einschulungsjahr	bis 07.12	2011
Müller-Künzler Susanne, Heilpädagogin	Teillehrauftrag Kleinklasse		2005
Spörri Grob Elisabeth, Heilpädagogin	Einschulungsjahr		2002
Schwarz Eveline	Einschulungsjahr (Teillehrauftrag)	ab 08.12	2012
Baumann Eva	Mittelstufe (Teillehrauftrag)	ab 08.12	2012
Bruggmann Patrick	Mittelstufe		1987
Fuchs Richard	Mittelstufe		1991
Kruijsen Bruggmann Tanya	Mittelstufe (Teillehrauftrag)	bis 07.12	1998
Kuster Roger	Mittelstufe		2004
Schreiner Karlheinz	Mittelstufe		1991
Zürcher Cornelia	Mittelstufe		2011
Bleisch-Fritsche Hildegard	Handarbeit		2010
Luzi-Honegger Marlis	Handarbeit		1976
Bickert-Enzler Maria	DaZ Kindergarten		2001
Dolci Nina	DaZ Kindergarten	bis 01.13	2012
Höhn Kuntz Gundula	Logopädie		2001
Müller-Künzler Susanne	Schulische Heilpädagogin		1996
Rettenmund-Stehrenberger Marina	Lerntherapie / Legasthenietherapie / DaZ		1992
Seitz-Brandes Silvia	DaZ Kindergarten		2011
Karrer Manser Regina	Rhythmik		2001



Schulinheit Steig

Oberholzer Urs, Schulleiter	Sekundar, sprachl.-gesch.	bis 07.12	2002
Kühne Hubert	Schulleiter-Stv.	bis 01.13	2012
Harzenmoser Christoph	Real, math.-naturw.	ab 02.13	2013
Atterbigler Alexander	Real, math.-naturw.		2011
Biehle Stefan	Real, math.-naturw.		2009
Dänzer Mirjam	Real, sprachl.-gesch.		2008
Gsell Martin	Real, sprachl.-gesch.		2007
Müller-Karrer Barbara	Real, sprachl.-gesch.	bis 07.12	2011
Schmidinger Christoph	Real, math.-naturw.		2006
Siragusa Savio	Real, sprachl.-gesch.	bis 07.12	2005
Tolomei Jenny	Real, sprachl.-gesch.	ab 08.12	2012
Aepli Sabin	Fachlehrerin Werken		2010
Bodenmann Hans	Sekundar, sprachl.-gesch.		2006
Bossart Jean-Louis	Fachlehrer		1983
Gehr Ulrike	Sekundar, sprachl.-gesch.	ab 08.12	2012
Illigen Franziska	Sekundar, sprachl.-gesch.	bis 07.12	2009
Nägele Herbert	Sekundar, sprachl.-gesch.	ab 08.12	2012
Nessler Christine	Fachlehrerin Sprache und Sport		2003
Reinhardt Katia	Sekundar, sprachl.-gesch.	bis 07.12	2011
Schmid Isolde	Musiklehrerin		2003
Schmid Thomas	Sekundar, sprachl.-gesch.		1997
Schönwetter Martin	Sekundar, sprachl.-gesch.		2009
Schultze Sabine	Sekundar, math.-naturw.		2010
Sutter Christoph	Sportlehrer		2012
Theiler Sabine	Sekundar, math.-naturw.		2003
Tschirky Martin	Sekundar, math.-naturw.		2005
Hanak-Isele Beate	Kleinklasse		2011
Rosenberger Edith	Kleinklasse		2011
Hauser-Vetterli Annina	Kleinklasse (Teillehrauftrag)		2010
Bischof Serra dos Santos Alexa	Handarbeit / Hauswirtschaft		2010
Hanak-Isele Beate	Handarbeit / Hauswirtschaft		2000
Lüthi Barbara	Handarbeit / Hauswirtschaft	ab 08.12	2012
Wohlwend Geraldine	Handarbeit / Hauswirtschaft	bis 07.12	2009

2013

	erster Ferientag	letzter Ferientag
Frühlingsferien	Samstag 6. April	Sonntag 21. April
Auffahrtsbrücke	Mittwoch 8. Mai	Sonntag 12. Mai
Sommerferien	Samstag 6. Juli	Sonntag 11. August
Herbstferien	Samstag 28. September	Sonntag 20. Oktober
Weihnachtsferien	Samstag 21. Dezember	Sonntag 5. Januar (2014)

2014

Sportferien	Samstag 25. Januar	Sonntag 2. Februar
Frühlingsferien	Samstag 5. April	Montag 21. April
Auffahrtsbrücke	Mittwoch 28. Mai	Sonntag 1. Juni
Sommerferien	Samstag 5. Juli	Sonntag 10. August
Herbstferien	Samstag 27. September	Sonntag 19. Oktober
Weihnachtsferien	Samstag 20. Dezember	Sonntag 4. Januar (2015)

2015

Sportferien	Samstag 24. Januar	Sonntag 1. Februar
Frühlingsferien	Freitag 3. April	Sonntag 19. April
Auffahrtsbrücke	Mittwoch 13. Mai	Sonntag 17. Mai
Sommerferien	Samstag 4. Juli	Sonntag 9. August
Herbstferien	Samstag 26. September	Sonntag 18. Oktober
Weihnachtsferien	Samstag 19. Dezember	Sonntag 3. Januar (2016)

Politische Gemeinde

Jahresergebnis

	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Laufende Rechnung						
Total Aufwand	28'333'345		29'381'188		29'764'627	
Total Ertrag		27'139'720		29'175'768		27'841'150
Ertrags-/Aufwandsüberschuss		1'193'625		205'420		1'923'477
	28'333'345	28'333'345	29'381'188	29'381'188	29'764'627	29'764'627
Investitionsrechnung						
Total Ausgaben	1'708'000		1'680'968		6'533'200	
Total Einnahmen		220'000		299'352		3'251'000
Netto-Investitionen		1'488'000		1'381'616		3'282'200
	1'708'000	1'708'000	1'680'968	1'680'968	6'533'200	6'533'200
Finanzierung						
Netto-Investitionen	1'488'000		1'381'616		3'282'200	
Abschreibungen		1'372'000		1'812'421		2'728'262
Aufwand-/Ertragsüberschuss	1'193'625		205'420		1'923'477	
Finanzierungsüberschuss/-fehlbetrag		1'309'625		225'385		2'477'415
	2'681'625	2'681'625	1'812'421	1'812'421	5'205'677	5'205'677
Kapitalveränderung						
Finanzierungsfehlbetrag/-überschuss	1'309'625			225'385	2'477'415	
Passivierung der Investitions-						
einnahmen und der Abschreibungen	1'592'000		2'111'773		5'979'262	
Aktivierung der Investitionsausgaben		1'708'000		1'680'968		6'533'200
Zu-/Abnahme des Eigenkapitals		1'193'625		205'420		1'923'477
	2'901'625	2'901'625	2'111'773	2'111'773	8'456'677	8'456'677

Politische Gemeinde

Erfolgsrechnung Politische Gemeinde

(Laufende Rechnung)

10 Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung

11 Öffentliche Sicherheit

12 Bildung

Kto	Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
1	Gemeinderechnung	28'333'345	27'139'720	29'381'188	29'175'768	29'764'627	27'841'150
			1'193'625		205'420		1'923'477
10	Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung	3'297'655	1'488'500	3'377'355	1'597'545	3'724'225	1'698'450
			1'809'155		1'779'810		2'025'775
100	Bürgerversammlung, Abstimmungen, Wahlen	41'500	1'000	68'373	1'297	53'500	500
101	Geschäftsprüfungskommission	30'000		32'780		33'500	
102	Gemeinderat / Kommissionen	294'035		297'488		303'585	26'000
103	Schulbehörde, Bildungskommission	0		0		197'700	300
104	Allgemeine Verwaltung	2'779'420	1'487'500	2'831'224	1'591'632	2'866'220	1'671'650
107	Verwaltungsgebäude	107'200		99'446	4'616	174'720	
108	Öffentliche Anlässe	45'500		48'044		95'000	
11	Öffentliche Sicherheit	1'505'850	1'626'450	1'556'880	1'730'678	1'584'350	1'684'550
		120'600		173'798		100'200	
110	Rechtsaufsicht	753'450	962'000	807'643	1'066'128	705'300	900'250
111	Polizei	40'000		40'230		40'000	
114	Feuerwehr	371'500	371'500	423'058	423'058	502'800	502'800
115	Militär	12'750		17'511		12'750	
116	Zivilschutz	41'400	6'000	32'946	6'000	42'000	
119	Sicherheitsverbund	286'750	286'950	235'492	235'492	281'500	281'500
12	Bildung	14'483'100		14'134'203		12'516'000	368'700
			14'483'100		14'134'203		12'147'300
121	Gemeindeinterner Steuerausgleich	14'476'700		14'127'903		12'509'700	368'700
129	Übrige Bildungsstätten	6'400		6'300		6'300	

Erläuterungen zu einzelnen Positionen

110 Öffentliche Sicherheit: Rechtsaufsicht

Der Ertrag bei den Grundbuchgebühren fiel wiederum besser aus als budgetiert.
Anstelle der budgetierten Gebühreneinnahmen von Fr. 850'000.– konnten Einnahmen in der Grössenordnung von über 1 Mio. Franken verzeichnet werden.

114 Öffentliche Sicherheit: Feuerwehr

Dank des guten Abschlusses der Feuerwehr konnte 2012 eine Einlage in die Feuerschutzreserve von rund Fr. 127'000.– anstelle der im Budget vorgesehenen Einlage von Fr. 6'250.– erfolgen.
Nach Verbuchung dieser Einlage beläuft sich die Feuerschutzreserve auf rund Fr. 775'000.–.

121 Bildung: Gemeindeinterner Steuerausgleich

Durch die Einheitsgemeinde wird der gemeindeinterne Steuerausgleich für die Schule neu gegliedert und aufgeteilt.
Für 2013 präsentiert sich der Bedarf der Schulgemeinde praktisch auf Höhe des Bedarfs 2012.

13 Kultur, Freizeit

14 Gesundheit

15 Soziale Wohlfahrt

Kto	Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
13	Kultur, Freizeit	694'620	247'750	683'116	297'488	822'720	241'350
			446'870		385'628		581'370
1300	Kulturförderung	120'700		117'752		71'600	
133	Parkanlagen, Wanderwege	11'500		9'599		11'500	
134	<i>Sport</i>	562'420	247'400	555'765	297'138	739'620	241'000
1340	Bade- und Erholungsplatz Hörnlibuck	54'550	20'000	38'872	26'018	54'200	20'000
1342	Sport Allgemein	75'700		75'700		75'700	
1345	Mehrzweckhalle und Sportanlage	335'270	137'400	330'498	163'929	326'520	136'000
1346	Heizzentrale Mehrzweckhalle	96'900	90'000	110'695	107'191	283'200	85'000
137	Übrige Freizeitgestaltung		350		350		350
14	Gesundheit	531'600		568'975		807'400	500
			531'600		568'975		806'900
141	Spitäler, Kranken- und Pflegeheime	250'000		265'036		470'000	
142	Ambulante Pflegefinanzierung	2'500		4'395		3'500	
145	Ambulante Krankenpflege	273'400		293'749		295'900	
147	Schulgesundheitsdienst	0		0		32'300	500
148	Lebensmittelkontrolle	1'200		1'200		1'200	
149	Übriges Gesundheitswesen	4'500		4'595		4'500	
15	Soziale Wohlfahrt	2'195'020	419'320	2'560'170	1'127'606	3'268'120	1'103'200
			1'775'700		1'432'564		2'164'920
150	Sozialversicherungen	125'000	91'000	149'618	113'498	125'000	95'000
153	Allgemeine Sozialhilfe	576'420	202'320	547'041	210'370	646'270	176'100
154	Kinder und Jugendliche	681'400	105'000	676'062	203'242	1'636'450	830'600
158	<i>Finanzielle Sozialhilfe</i>	812'200	21'000	1'187'449	600'496	860'400	1'500
1581	Ortsbürger	80'000		67'547	4'158	60'000	
1582	Kantonsbürger	146'800	21'000	157'542	90'777	105'000	1'500
1583	Bürger anderer Kantone	149'600		278'880	147'707	231'200	
1584	Ausländer	435'800		683'480	357'854	464'200	

Erläuterungen zu einzelnen Positionen

1346 *Kultur, Freizeit: Heizzentrale Mehrzweckhalle*

2013 muss die Steueranlage für Heizung und Lüftung für rund Fr. 120'000.– erneuert werden.

141 *Gesundheit / kant. Pflegefinanzierung*

Durch die Kostenumverteilung des Kantons sollen die Finanzierungsanteile für die kant. Pflegefinanzierung zu Lasten der Polit. Gemeinden von 33% auf 60% steigen.

147 *Schulgesundheitsdienst*

Unter Berücksichtigung der Einheitsgemeinde wird der Schulgesundheitsdienst im Gesamthaushalt budgetiert.

15 *Soziale Wohlfahrt*

Dank höherer Rückzahlungen liegt der Gesamtaufwand 2012 bei der Sozialen Wohlfahrt rund Fr. 343'000.– tiefer als budgetiert.

154 *Kinder und Jugendliche*

Für das Jahr 2013 liegt die Zunahme hauptsächlich darin begründet, dass die Tageshortrechnung für Rorschach/Rorschacherberg unter Berücksichtigung der Einheitsgemeinde im Gesamthaushalt geführt wird.

16 Verkehr

17 Umwelt, Raumordnung

18 Volkswirtschaft

Kto	Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
16	Verkehr	1'383'550	413'750	1'409'998	459'314	1'459'850	427'250
			969'800		950'684		1'032'600
162	Gemeindestrassen	970'550	404'000	1'013'753	454'324	1'029'650	419'000
1621	Unterhalt Strassen, Brücken und Plätze	956'300	360'000	994'579	407'391	1'002'650	375'000
1622	Werkhof Bauamt	7'000		14'772		21'000	
1623	Parkplätze, Ruhender Verkehr	7'250	44'000	4'402	46'933	6'000	44'000
165	Öffentlicher Verkehr	398'000	9'750	381'245	4'990	415'200	8'250
166	Schifffahrt / Hafenanlagen	15'000		15'000		15'000	
17	Umwelt, Raumordnung	1'921'750	1'496'000	2'229'594	1'860'284	1'891'000	1'460'250
			425'750		369'310		430'750
171	Abwasserbeseitigung	1'275'000	1'275'000	1'613'534	1'613'534	1'241'250	1'241'250
172	Abfallbeseitigung	213'000	213'000	220'335	220'335	211'500	211'500
173	Übriger Umweltschutz	92'750		83'014	200	85'250	
174	Friedhof, Bestattungen	215'000	8'000	229'967	8'042	215'000	7'500
175	Gewässerunterhalt	8'500		7'252		8'500	
177	Raumplanung	116'500		73'194	18'173	128'500	
178	Naturschutz	1'000		2'298		1'000	
18	Volkswirtschaft	58'200	500	50'286	604	58'000	500
			57'700		49'682		57'500
180	Landwirtschaft	16'500		15'383		16'500	
181	Forstwirtschaft	16'000		15'468		16'000	
182	Jagd, Fischerei, Tierschutz	1'200	500	940	604	1'000	500
183	Tourismus, Kommunale Werbung	24'500		18'495		24'500	

Erläuterungen zu einzelnen Positionen

171 *Umwelt, Raumordnung: Abwasserbeseitigung*
Aufgrund des guten Rechnungsabschlusses der Spezialfinanzierung «Abwasserbeseitigung» konnte 2012 eine Einlage in diese Spezialfinanzierung in der Höhe von rund Fr. 421'400.– erfolgen.

172 *Umwelt, Raumordnung: Abfallbeseitigung*
Aufgrund des negativen Rechnungsabschlusses der Spezialfinanzierung «Abfallbeseitigung» musste 2012 eine Entnahme aus dieser Spezialfinanzierung in der Höhe von knapp Fr. 9'900.– erfolgen.

174 *Umwelt, Raumordnung: Friedhof, Bestattungen*
2012 fielen die Aufwendungen für den Zentralfriedhof wiederum höher aus als budgetiert.

19 Finanzen

Kto	Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
19	Finanzen	2'262'000	21'447'450	2'810'605	22'102'246	3'632'962	20'856'400
		19'185'450		19'291'641		17'223'438	
190	Gemeindesteuern	225'000	18'198'000	339'340	18'026'476	225'000	18'223'000
193	Einnahmeanteile	4'000	2'071'750	2'445	1'761'732	4'000	1'781'000
194	Liegenschaften Finanzvermögen	12'500	37'500	7'057	50'981	88'200	100'700
195	Zinsen	648'500	523'000	649'341	470'401	587'500	135'500
196	Erträge ohne Zweckbindung		387'500		1'562'956		386'500
199	Abschreibung auf Verwaltungsvermögen	1'372'000	229'700	1'812'422	229'700	2'728'262	229'700

Erläuterungen zu einzelnen Positionen

190 *Finanzen: Gemeindesteuern*
Einkommens- und Vermögenssteuern; Es konnten rund Fr. 285'000.– weniger Einnahmen verbucht werden als budgetiert waren.
Handänderungssteuern; 2012 konnten rund Fr. 94'300.– weniger eingenommen werden als der Voranschlag vorsah.

193 *Finanzen: Einnahmenanteile*
Bei den Grundstückgewinnsteuern mussten 2012 Mindereinnahmen in der Grössenordnung von über Fr. 308'400.– verbucht werden.

196 *Finanzen: Erträge ohne Zweckbindung*
Die Einlage der konsolidierten Werke-Überschüsse betrug rund Fr. 1'173'900.–.

Die Jahresrechnung 2012 weist in den Aufwandsgruppen wiederum eine sehr hohe Budgetgenauigkeit auf. Die einzelnen Kontengruppen weisen im Vergleich zum Voranschlag 2012 nachfolgende Mehrausgaben/Mindereinnahmen bzw. Minderausgaben/Mehreinnahmen aus:

Mehrausgaben/Mindereinnahmen (= schlechter als budgetiert)

14 Gesundheit Fr. 37'375

Minderausgaben/Mehreinnahmen (= besser als budgetiert)

10 Bürgerschaft, Behörden, Verwaltung Fr. – 29'345
11 Öffentliche Sicherheit Fr. 53'198
12 Bildung Fr. – 348'897
13 Kultur, Freizeit Fr. – 61'242
15 Soziale Wohlfahrt Fr. – 343'136
16 Verkehr Fr. – 19'116
17 Umwelt, Raumordnung Fr. – 56'440
18 Volkswirtschaft Fr. – 8'018
19 Finanzen Fr. 106'191

Gewinnverwendung aus der Laufenden Rechnung 2012

Aufwandüberschuss Polit. Gemeinde	Fr. – 938'911
+ Überschuss Werke	Fr. 1'173'913
	Fr. 235'002
./.. Zusätzliche Abschreibungen	
Goldacherstrasse (1. Etappe)	Fr. – 192'482
Waldspielplatz	Fr. – 57'962
Seebus	Fr. – 189'978
Aufwandüberschuss	Fr. – 205'420
Deckung über Konto für künftige Aufwandüberschüsse	

Investitionen Politische Gemeinde

(Investitionsrechnung)

Kto	Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
1	Gemeinderechnung	1'708'000	220'000 1'488'000	1'680'968	299'352 1'381'616	6'533'200	3'251'000 3'282'200
12	Bildung					2'267'700	0 2'267'700
121	Volksschule					2'267'700	
504	Schulbauten					1'925'000	
506	Möbilen, Maschinen, Fahrzeuge					232'700	
509	Übrige					110'000	
13	Kultur, Freizeit			47'920	0 47'920		
133	Waldspielplatz			47'920			
5010	Baukosten			47'920			
16	Verkehr	1'488'000		1'432'686	119'321 1'313'365	1'314'500	300'000 1'014'500
162	Gemeindestrassen	1'488'000		1'242'708	119'321	1'314'500	300'000
5010	Gemeindestrassen, Sanierung	1'398'000		1'210'498		829'500	
5012	Fussgängerverbindungen, Radwege	30'000		11'992		50'000	
5030	Hochbauten	60'000		20'218		435'000	
6100	Perimeter						300'000
6690	Übrige				119'321		
165	Öffentlicher Verkehr			189'978			
5620	Seebus			189'978			
17	Umwelt, Raumordnung	220'000	220'000	200'363	180'031 20'332	2'951'000	2'951'000
171	Abwasserbeseitigung			-2'555	-2'555	65'000	65'000
5012	Kanalbauten			-2'555		65'000	
6620	Beiträge von Gemeinden				-2'555		65'000
175	Gewässerverbauungen	220'000	220'000	182'586	182'586	2'886'000	2'886'000
5010	Bäche	220'000		182'586		2'886'000	
6100	Perimeter						161'600
6600	Bundesbeiträge						968'000
6610	Staatsbeiträge						579'100
6620	Beiträge von Gemeinden		220'000		182'586		1'177'300
177	Orts- und Regionalplanung			20'332			
5060	Warteggpark, Areal Neuhaus			20'332			

Bilanz Politische Gemeinde

(Bestandesrechnung)

Kto	Text	Anfangsbestand per 01.01.2012	Veränderungen		Endbestand per 31.12.2012
			Zuwachs	Abgang	
1	A K T I V E N	55'533'021		66'640	55'466'381
10	Finanzvermögen	37'455'099	364'166		37'819'265
100	Flüssige Mittel	12'114'135	523'987		12'638'122
101	Guthaben	20'437'288		140'575	20'296'713
102	Anlagen	4'075'079		756	4'074'323
103	Guthaben bei Sonderrechnungen	493'260		35'190	458'070
108	Transitorische Aktiven	335'337	16'700		352'037
11	Verwaltungsvermögen	15'281'013		227'806	15'053'207
110	Sachgüter	12'813'747		693'009	12'120'738
113	Übrige aktivierte Ausgaben	2'467'266	465'203		2'932'469
12	Darlehen und Beteiligungen des Verwaltungsvermögens	1'859'979		164'000	1'695'979
121	Darlehen und Beteiligungen	1'859'979		164'000	1'695'979
13	Verwaltungsvermögen von Spezialfinanzierungen	936'930		39'000	897'930
130	Sachgüter	2			2
132	Investitionsbeiträge	936'928		39'000	897'928
2	P A S S I V E N	55'533'021		66'640	55'466'381
20	Fremdkapital	38'729'688		223'249	38'506'439
200	Laufende Verpflichtungen	7'075'399	296'076		7'371'475
202	Mittel- und langfristige Schulden	30'949'696		409'313	30'540'383
203	Verpflichtungen für Sonderrechnungen	44'091	10'716		54'807
204	Rückstellungen	171'000	169'873		340'873
208	Transitorische Passiven	489'501		290'601	198'900
28	Sondervermögen	5'713'333	362'028		6'075'361
280	Zweckbestimmte Zuwendungen	1'188'921			1'188'921
281	Verpflichtungen für Spezialfinanzierungen	4'524'412	362'028		4'886'440
29	Eigenkapital *	11'090'000		205'419	10'884'581

* Deckung Aufwandüberschuss beachten (siehe Erfolgsrechnung [Laufende Rechnung] Politische Gemeinde). Siehe Seite 64.

Abschreibungsplan 2013

Gegenstand	Tilgungs- periode	Buchwert 31.12.2011	Nettoinvest. 2012	Abschrei- bungen 2012	Buchwert 31.12.2012	Nettoinv. 2013 (budgetiert)	Budgetierte Abschr. 2013 **	Buchwert 31.12.2013
Gemeindestrassen (diverse)	2007-2032	2'048'310.64	60'422.80	100'000.00	2'008'733.44	529'500.00	100'000.00	2'438'233.44
Goldacherstrasse (Rosenegg-Goldach) 1.-4. Etappe *		4'614'977.70		424'481.85	4'190'495.85		279'962.00	3'910'533.85
Warteggstrasse		81'790.00		0.00	81'790.00		0.00	81'790.00
Mühlitelbrücke		605'710.15		28'500.00	577'210.15		28'500.00	548'710.15
Neubau St. Annaschloss-Brücke		376'733.90		20'000.00	356'733.90		20'000.00	336'733.90
Seeuferweg		0.00	11'992.10	0.00	11'992.10	50'000.00	0.00	61'992.10
Sanierung Hofstrasse (inkl. Gehweg)	2003-2027	228'093.80		14'000.00	214'093.80		14'000.00	200'093.80
Lochstrasse		213'389.55		11'000.00	202'389.55		11'000.00	191'389.55
Sanierung Weberstrasse		231'293.00		10'000.00	221'293.00		10'000.00	211'293.00
Sanierung Hofstrasse		948'361.40		34'500.00	913'861.40		34'500.00	879'361.40
Sanierung Heidenstrasse		2'909.40	483'525.15	0.00	486'434.55		0.00	486'434.55
Autobahnanschluss A1		0.00	86'857.15	0.00	86'857.15		0.00	86'857.15
Total Tiefbauten (gem. Bestandesrechnung)		9'351'569.54	642'797.20	642'481.85	9'351'884.89	579'500.00	497'962.00	9'433'422.89
Waldspielplatz *		10'041.55	50'420.15	60'461.70	0.00		0.00	0.00
Neubau Werkhof/Feuerwehrdepot		0.00	20'217.55	0.00	20'217.55	435'000.00	0.00	455'217.55
Gemeindehaus, Renovation/Umbau	1995-2019	211'300.00		211'300.00	0.00		0.00	0.00
Gemeindehaus, Goldacherstrasse 65	2007-2032	520'630.65		25'000.00	495'630.65		25'000.00	470'630.65
Mehrzweckhalle	1993-2017	2'720'204.65		467'200.00	2'253'004.65		467'200.00	1'785'804.65
Schulbauten (KG W'stein/K' guet, Sek/Real Steig)		0.00	0.00	0.00	0.00	1'925'000.00	1'331'100.00	593'900.00
Ferienheim (2. Sanierungs-Etappe)		0.00	0.00	0.00	0.00	110'000.00	22'200.00	87'800.00
Mobilien (Primar K' guet, Oberstufe Steig)		0.00	0.00	0.00	0.00	232'700.00	167'900.00	64'800.00
Total Hochbauten (gem. Bestandesrechnung)		3'462'176.85	70'637.70	763'961.70	2'768'852.85	2'702'700.00	1'991'200.00	3'480'352.85
Antliche Vermessung/Katastererneuerung		216'384.45		10'300.00	206'084.45		10'300.00	195'784.45
Erarbeitung GIS-Projekt		1.00		0.00	1.00		0.00	1.00
Orts-/Zonenplanung Gemeinde		117'899.40	11'098.15	5'200.00	123'797.55		5'200.00	118'597.55
Liftverbindung Promenaden-/Wachsbleichstrasse		47'949.80	460'371.65	0.00	508'321.45		20'600.00	487'721.45
Warteggpark Rorschacherberg		2'085'031.93	9'233.40	0.00	2'094'265.33		0.00	2'094'265.33
Total übr. aktiv. Ausgaben (gem. Bestandesrechnung)		2'467'266.58	480'703.20	15'500.00	2'932'469.78	0.00	36'100.00	2'896'369.78
Sportanlage Kellen (inkl. Beitrag Stadion SG)	1998-2022	1'859'979.20		164'000.00	1'695'979.20		164'000.00	1'531'979.20
Total Darlehen/Bet. (gem. Bestandesrechnung)		1'859'979.20	0.00	164'000.00	1'695'979.20	0.00	164'000.00	1'531'979.20
Total Verwaltungsvermögen		17'140'992.17	1'194'138.10	1'585'943.55	16'749'186.72	3'282'200.00	2'689'262.00	17'342'124.72
Feuerwehr-Fahrzeug (Hubarbeitsbühne)		1.00		0.00	1.00			1.00
Feuerwehr-Fahrzeug (Mannschaftstransporter)		1.00		0.00	1.00			1.00
Pflegeheim der Region Rorschach		936'927.55		39'000.00	897'927.55		39'000.00	858'927.55
Total Spez. Verw.vermögen (gem. Bestandesrechnung)		936'929.55		39'000.00	897'929.55		39'000.00	858'929.55
		18'077'921.72	1'194'138.10	1'624'943.55	17'647'116.27	3'282'200.00	2'728'262.00	18'201'054.27

*) Zusatzabschreibungen in der Höhe von Fr. 440'421.70 (Konto 1990.3320)

**) Verbuchung Abschreibungen:

Fr. 2'728'262.00 auf Konto 1990.3310 (Verwaltungsvermögen)

Fr. 22'200.00 auf Konto 1940.3310 (Finanzvermögen)

Haus zum Seeblick

Erfolgsrechnung Haus zum Seeblick

(Laufende Rechnung)

Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
Haus zum Seeblick	4'586'750	4'656'060	4'573'174	4'593'008	4'942'900	4'942'900
Betriebsgewinn	69'310		19'834 *		0	
Aufwand						
Personalaufwand	3'079'350		3'115'340		3'166'200	
Besoldungen	2'477'900		2'558'517		2'569'900	
Sozialleistungen	534'450		484'980		521'900	
Personalnebenaufwand	67'000		71'844		74'400	
Sachaufwand	1'507'400		1'457'834		1'776'700	
Medizinischer Bedarf	39'700		35'315		36'600	
Lebensmittel und Getränke	267'800		272'364		279'700	
Haushalt	99'300		93'545		111'100	
Unterhalt und Reparaturen der Immobilien,						
Möbilen und Fahrzeuge	181'500		134'386		334'500	
Kapitalzinsen und -spesen	146'700		142'695		140'700	
Abschreibungen/Rückstellungen	510'000		515'196		510'000	
Energie und Wasser	113'300		119'409		113'500	
Büro und Verwaltung	85'200		82'424		179'100	
Übriger bewohnerbezogener Aufwand	16'000		17'240		16'000	
Übriger Sachaufwand	47'900		45'260		55'500	
Ertrag		4'656'060		4'593'008		4'942'900
Pensions-, Pflege- und Betreuungstaxen		4'364'560		4'298'908		4'373'200
Ertrag aus medizinischen Nebenleistungen		37'600		37'086		36'900
Übriger Ertrag aus Leistungen für Hausgäste		41'800		45'154		40'500
Miet- und Kapitalzinsertrag		9'100		14'297		12'000
Ertrag aus Rest./Catering/Küche/Getränke		182'000		170'540		188'000
Erträge aus Leistungen an Personal u. Dritte		21'000		25'170		24'800
Neutraler Ertrag		0		1'853		267'500

* Gewinnverwendung aus der Laufenden Rechnung 2012

Ertragsüberschuss	Fr.	19'834.00
./. Einlage Eigenkapital	Fr.	19'834.00
	Fr.	0

Investitionen Haus zum Seeblick

(Investitionsrechnung)

Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
Haus zum Seeblick	79'900		51'162		7'500	
Saldo		79'900		51'162		7'500
Betriebseinrichtungen	79'900		51'162		7'500	

Bilanz Haus zum Seeblick

(Bestandesrechnung)

Text	Anfangsbestand per 01.01.2012	Veränderungen		Endbestand per 31.12.2012
		Zuwachs	Abgang	
A K T I V E N	10'698'591	73'795		10'772'386
Umlaufvermögen	2'178'573	387'829		2'566'402
Flüssige Mittel	1'726'829	398'639		2'125'468
Guthaben	451'744		10'810	440'934
Anlagevermögen	8'520'018		314'034	8'205'984
Immobilien	8'369'986		300'000	8'069'986
Mobilien/Fahrzeuge	150'032		14'034	135'998
P A S S I V E N	10'698'591	73'795		10'772'386
Fremdkapital	9'412'813	258'457		9'671'270
Kreditoren	633'308	8'457		641'765
Hypotheken	7'900'000		100'000	7'800'000
Rückstellungen	879'505	350'000		1'229'505
Eigenkapital	1'020'582	60'700		1'081'282
Bilanzgewinn	265'195			19'834 *

* Ertragsüberschuss 2012: Fr. 19'834.—. Verwendung siehe Seite 68.

Elektrizitätsversorgung

Erfolgsrechnung Elektrizitätsversorgung

(Laufende Rechnung)

Kto	Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
51	Elektrizitätsversorgung	4'801'000	4'801'000	4'119'181	5'287'767	4'830'500	4'830'500
		0		1'168'586 *		0	
3	Aufwand	4'801'000		4'119'181		4'830'500	
3000	Sitzungs- und Taggelder	1'000		437		1'000	
3010	Löhne	118'000		118'000		0	
3100	Büromaterialien, Drucksachen, Inserate	1'000		1'211		1'000	
3110	Anschaffung von Mobilien/Maschinen	5'000		1'714		6'000	
3113	Anschaffung von Zählern und Empfängern	40'000		39'299		40'000	
3114	Anschaffung von Werkzeugen	5'000		0		8'000	
3130	Stromeinkauf von SAK	2'536'000		2'461'002		2'450'000	
3135	Verbrauchsmaterialien	250		18		0	
3140	Frei- und Kabelleitungen	360'000		421'554		360'000	
3145	Hausanschlüsse	75'000		85'828		75'000	
3146	Öffentliche Beleuchtung, Erweiterungen/Neuanlagen	45'000		33'186		45'000	
3147	Öffentliche Beleuchtung, Unterhalt	80'000		49'281		70'000	
3150	Unterhalt/Support von Mobilien/Masch.	4'000		5'404		4'000	
3153	Zähler und Empfänger, Unterhalt	17'000		6'280		17'000	
3170	Spesenentschädigungen	5'000		4'000		5'000	
3180	Honorare/EDV- und übr. Dienstleist.	90'000		105'523		90'000	
3181	Nachführung der Netzpläne	55'000		50'406		50'000	
3182	Technische Betriebsleitung	90'000		95'219		98'000	
3183	Hausinstallationskontrollen	17'500		15'450		16'500	
3185	Versicherungsprämien, Grundsteuern, Gebühren	17'500		16'020		16'500	
3186	Porti, Postkonto- und Telefongebühren	12'000		8'805		10'000	
3187	Verwaltungskostenbeitrag an Gemeindehaushalt	133'000		133'000		133'000	
3190	Mitgliederbeiträge an Verbände	11'500		9'983		10'500	
3195	Verschiedener Aufwand	750		192		500	
3300	Abschreibung Debitoren	7'500		3'489		7'500	
3312	Abschreibung Verwaltungsvermögen	619'200		*		694'200	
3410	Anteile an Gemeindehaushalt	0		*		0	
3620	Beitrag an Gemeindehaushalt	380'000		380'000		380'000	
3630	Gemeindehaushalt, Anteil Abschreibungen	69'800		69'800		69'800	
3900	Anteil Personalaufwand	5'000		4'080		172'000	
4	Ertrag		4'801'000		5'287'767		4'830'500
4210	Zinsen vom Gemeindehaushalt		17'500		29'259		17'500
4340	Stromverkauf		4'581'000		4'724'505		4'558'000
4360	Hausanschluss- und Kabelanschlusskosten		200'000		432'391		200'000
4361	Schadenrückvergütungen				983		
4363	Verschiedene Rückvergütungen		2'500		100'629		55'000

* = Ertragsüberschuss wird für Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und als Einlage in den Haushalt der Politischen Gemeinde verwendet.

Investitionen Elektrizitätsversorgung

(Investitionsrechnung)

Kto	Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
51	Elektrizitätsversorgung	820'500	820'500	509'507	509'507	835'000	835'000
510	Transformatorenstationen	267'000		245'064		0	
511	Leitungsnetz	553'500		264'443		835'000	

Bilanz Elektrizitätsversorgung

(Bestandesrechnung)

Kto	Text	Anfangsbestand per 01.01.2012	Veränderungen		Endbestand per 31.12.2012
			Zuwachs	Abgang	
1	A K T I V E N	1'177'664	9'973		1'187'637
10	Finanzvermögen	44'835	9'973		54'808
101	Guthaben	744		744	0
103	Guthaben beim Gemeindehaushalt	44'091	10'717		54'808
11	Verwaltungsvermögen	1'132'829			1'132'829
110	Sachgüter	1'132'829			1'132'829
2	P A S S I V E N	1'177'664	9'973		1'187'637
20	Fremdkapital	40'344	9'973		50'317
200	Laufende Verpflichtungen	20'344	9'973		30'317
204	Rückstellungen	20'000			20'000
208	Transitorische Passiven	0			0
28	Spezialfinanzierungen	1'137'320	1'168'586	1'168'586*	1'137'320

* Ertragsüberschuss 2012: Fr. 1'168'586 wird verwendet für Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen und als Einlage in Finanzhaushalt Politische Gemeinde.

Wasserversorgung

Erfolgsrechnung Wasserversorgung

(Laufende Rechnung)

Kto	Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
		Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag	Aufwand	Ertrag
52	Wasserversorgung	1'420'000	1'420'000	746'263	1'753'053	1'424'000	1'424'000
		0		1'006'790 *		0	
3	Aufwand	1'420'000		746'263		1'424'000	
3010	Löhne	86'000		86'000		0	
3100	Büromaterialien, Drucksachen, Inserate, Porti	500		432		500	
3110	Anschaffung Mobilien/Maschinen	31'100		10'410		5'000	
3113	Ankauf von Wassermessern	49'000		54'207		38'000	
3114	Ankauf von Werkzeugen	1'000		0		1'000	
3120	Energiekosten für Pumpstationen und Reservoirs	62'500		64'593		65'000	
3130	Wasserankauf	190'000		101'091		175'000	
3135	Verbrauchsmaterialien						
3140	Allgemeiner Unterhalt der Pumpwerke, Reservoirs und Leitungsnetze	145'000		138'408		164'000	
3145	Hausanschlüsse	50'000		46'297		50'000	
3150	Unterhalt Mobilien, Wasserzähler usw.	15'000		4'963		15'000	
3170	Spesenentschädigungen	3'500		3'240		3'500	
3180	Honorare/EDV- u. übr. Dienstleistungen	40'000		42'836		40'000	
3181	Nachführung der Netzpläne	12'000		3'592		12'000	
3182	Technische Betriebsleitung	50'000		39'818		50'000	
3183	Leckuntersuch Leitungsnetz	5'000		2'594		5'000	
3184	Wasseruntersuche	25'000		17'435		25'000	
3185	Versicherungspr., Grundsteuern, Telefon	12'000		17'005		15'000	
3187	Verwaltungskostenbeitrag an Gemeindehaushalt	60'000		60'000		60'000	
3189	Wasser-Qualitätssicherungssystem	10'000		4'912		10'000	
3195	Verschiedener Aufwand	500		154		500	
3210	Zinsen an Gemeindehaushalt	22'500		0		1'500	
3300	Abschreibung Debitoren	3'000		0		3'000	
3330	Abschreibung Verwaltungsvermögen	491'500		*		485'400	
3410	Anteile an Gemeinde	0		*		0	
3630	Gemeindehaushalt, Anteil Abschreibungen	34'900		34'900		34'900	
3900	Anteil Personalaufwand	20'000		13'376		164'700	
4	Ertrag		1'420'000		1'753'053		1'424'000
4210	Zinsen vom Gemeindehaushalt		0		412		0
4340	Wasserzinsen		1'100'000		1'116'725		1'100'000
4345	Anschlussbeiträge		250'000		575'612		250'000
4349	Verschiedenes		2'500		3'235		2'500
4360	Rückerstattungen für Dienstleistungen				-880		
4500	Gebäudeversicherungsanstalt, Subventionen		7'500		7'108		16'500
4520	Durchleistungsentschädigungen		40'000		30'841		35'000
4620	Feuerschutz, Beitrag an Unterhalt des Hydrantennetzes		20'000		20'000		20'000

* = Ertragsüberschuss wird für Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen und als Einlage in den Haushalt der Politischen Gemeinde verwendet.

Investitionen Wasserversorgung

(Investitionsrechnung)

Kto	Text	Voranschlag 2012		Rechnung 2012		Voranschlag 2013	
		Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen
52	Wasserversorgung	703'000	64'000	491'956		897'300	130'000
			639'000		491'956		767'300
5010	Reservoirs	278'000		204'684		38'000	
5011	Leitungsnetz	425'000		287'272		859'300	
6611	Gebäudeversicherungsanstalt		64'000				130'000

Bilanz Wasserversorgung

(Bestandesrechnung)

Kto	Text	Anfangsbestand per 01.01.2012	Veränderungen		Endbestand per 31.12.2012
			Zuwachs	Abgang	
1	A K T I V E N	778'066	4'818		782'884
10	Finanzvermögen	21'397	4'818		26'215
101	Guthaben	21'397	4'818		26'215
11	Verwaltungsvermögen	756'669			756'669
110	Sachgüter	756'669			756'669
2	P A S S I V E N	778'066			782'884
20	Fremdkapital	541'120	4'818		545'938
200	Laufende Verpflichtungen	4'318	40'009		44'327
203	Schuld an Gemeindehaushalt	493'260		35'191	458'069
204	Rückstellungen	41'542			41'542
208	Transitorische Passiven	2'000			2'000
28	Spezialfinanzierungen	236'946	1'006'790	1'006'790*	236'946

* Ertragsüberschuss 2012: Fr. 1'006'790 wird verwendet für Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen und als Einlage in Finanzhaushalt Politische Gemeinde.

Steuerplan 2013 mit Anträgen des Gemeinderates

A) Steuerbedarf laut Voranschlag mutmasslicher Ertrag der einfachen Steuer	Fr. 13'662'000.–		16'148'000.–
B) Steuerfuss in Prozenten der einfachen Steuer	116 %		
C) Steuerertrag (Konto 1900 4000)			
1. Jahressteuern 116 % von Fr. 13'662'000.–			15'848'000.–
2. Nachzahlungen aus Vorjahren			300'000.–
			16'148'000.–
D) Grundsteuern (Konto 1900 4020)			
Grundstückwerte Fr. 1'318'750'000.– à 0,8 ‰		1'055'000.–	
Grundstückwerte Fr. 100'000'000.– à 0,2 ‰		20'000.–	1'075'000.–

Die Jahresrechnung, die Voranschläge und der Steuerplan wurden vom Gemeinderat geprüft und gutgeheissen.

Mit Bezug auf die Ausführungen im Amtsbericht und das vorstehende Budget 2013 unterbreitet Ihnen der Gemeinderat folgende Anträge mit der Empfehlung zur Annahme:

1. Es werden folgende Steuern erhoben:

- | | | |
|----------------------------------|-------|---|
| a) eine Gemeindesteuer von | 116 ‰ | der einfachen Steuer |
| b) eine Grundsteuer von | 0,8 ‰ | vom amtlichen Verkehrswert der Grundstücke |
| c) eine Feuerwehersatzabgabe von | 13 ‰ | der einfachen Steuer vom Einkommen, höchstens Fr. 450.– |

2. Das Budget 2013 wird genehmigt.

Rorschacherberg, 19. Februar 2013

Gemeinderat Rorschacherberg

Beat Hirs
Gemeindepräsident

Marcel Aeple
Gemeinderatsschreiber

Bericht und Anträge der Geschäftsprüfungskommission an die Bürgerversammlung der Gemeinde Rorschacherberg

Geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Im Rahmen der gesetzlichen Vorschriften (Art. 54 GG) hat die Geschäftsprüfungskommission die Jahresrechnungen 2012 des Gemeindehaushaltes, der Schulgemeinde, der Regiebetriebe Elektrizitätsversorgung, Wasserversorgung und «Haus zum Seeblick» sowie die Anträge des Rates über Voranschlag und Steuerfuss für das Rechnungsjahr 2013 überprüft. Im Weiteren haben wir in die Tätigkeit des Gemeinderates sowie der Verwaltung Einsicht genommen. Für die Jahresrechnung und die Amtsführung ist der Gemeinderat verantwortlich, während die Aufgabe der GPK darin besteht, diese zu überprüfen und zu beurteilen.

Wir haben die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben überprüft. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Haushaltsvorschriften, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Bei der Prüfung der Amtsführung wird beurteilt, ob die Voraussetzungen für eine gesetzeskonforme Amtsführung gegeben sind. Weiter haben wir in die Protokolle und Unterlagen des Gemeinderates Einsicht genommen. Daneben haben verschiedene Visitationen und Gespräche innerhalb der Verwaltung stattgefunden.

Die Jahresrechnungen 2012 wurden durch die Revisionsstelle PriceWaterhouseCoopers, St.Gallen, einer eingehenden Prüfung unterzogen. Gemeinderat und Geschäftsprüfungskommission haben vom Revisionsbericht Kenntnis genommen.

Die GPK hat zudem vom negativen Rechnungsabschluss Kenntnis genommen. Dieser fiel allerdings besser aus als budgetiert.

Die Regiebetriebe Elektrizitätsversorgung, Wasserversorgung und «Haus zum Seeblick» haben allesamt positiv abgeschlossen.

Das vorliegende Budget und der Steuerplan für 2013 wurden an einer gemeinsamen Sitzung von Gemeinderat und Geschäftsprüfungskommission ausführlich behandelt. Der Steuerfuss bleibt per 2013 unverändert auf 116%.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung, die Jahresrechnung und die Amtsführung sowie die Anträge des Rates über Voranschlag und Steuerfuss den gesetzlichen Bestimmungen.

Aufgrund unserer Prüfungstätigkeit und gestützt auf den Revisionsbericht der PwC St. Gallen, stellen wir folgende Anträge:

- 1. Die vorliegende Jahresrechnung 2012 der Schulgemeinde sei zu genehmigen.**
- 2. Die vorliegenden Jahresrechnungen 2012 der Politischen Gemeinde, der Regiebetriebe Elektrizitäts- und Wasserversorgung sowie des Hauses zum Seeblick seien zu genehmigen.**
- 3. Die Anträge des Rates über Voranschlag und Steuerfuss für das Rechnungsjahr seien zu genehmigen.**

Wir danken dem Gemeinderat und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung für die gute Erfüllung ihrer Aufgaben.

Rorschacherberg, 19. Februar 2013

Die Geschäftsprüfungskommission:

Othmar Bachmann, Präsident
Christoph Wirth, Vizepräsident
Uschi Menzi Schöllhammer, Aktuarin
Christian Kern
Daniel Keller

Gutachten und Antrag des Gemeinderates bezüglich Anzeigen bei Umzonungen

1. Ausgangslage

Am 4. April 2012 hielt die Politische Gemeinde Rorschacherberg ihre ordentliche Bürgerversammlung ab. Im Rahmen der allgemeinen Umfrage fand folgender Antrag bei der Bürgerschaft eine deutliche Mehrheit:

Der Gemeinderat wird beauftragt, darüber zu befinden, welche gemeindeinternen Vorschriften anzupassen sind, damit künftig alle Grundeigentümer Rorschacherbergs durch die Gemeindeverwaltung mit eingeschriebenem Brief verständigt werden, wenn ihr Grundstück direkt von einer Umzonung betroffen ist. Er hat die Gemeindeversammlung 2013 über das Ergebnis zu informieren und Antrag zu stellen.

2. Zonenplan im Allgemeinen

Der Zonenplan ist ein Nutzungsplan, welcher den Verwendungszweck des Bodens regelt. Der Zonenplan legt für das ganze Gemeindegebiet verbindlich die Nutzungsart von bestimmten Flächen fest. Zum Zonenplan gehört das Baureglement, das für die bestimmten Zonenarten die Regelbauweise und Zonenordnung vorgibt. Der Zonenplan kann entweder mit einer Totalrevision für das ganze Gemeindegebiet gesamthaft, oder mit Teilzonenplänen punktuell revidiert werden.

Die Raumplanung ist eine öffentliche Aufgabe und auf die zweckmässige und haushälterische Nutzung des Bodens sowie die geordnete Besiedlung des Landes ausgerichtet ist. Die Grundsätze mit Planungszielen, Planungsgrundsätzen sowie Instrumentarien der Raumplanung sind im Raumplanungsgesetz festgeschrieben.

Die Raumplanung obliegt der Gemeinde, welche ihre Planung auf die kantonalen Vorgaben abstützt. Der von der Gemeinde erlassene Zonenplan bedarf der Genehmigung durch das kantonale Amt für Raumentwicklung und Geo-information des Kantons St. Gallen.

3. Sondernutzungspläne im Allgemeinen

Mit Sondernutzungsplänen kann in bestimmten umgrenzten Gebieten eine besondere Bauweise festgelegt werden, welche von der allgemeinen Regelbauweise und Zonenordnung abweicht. Sie ergänzen, überlagern oder verändern die Vorgaben der Rahmennutzung (Zonenplan und Baureglement) in Bezug auf Art und Mass der Nutzung, Erschliessung und Gestaltung und dergleichen.

Sondernutzungspläne werden durch die politische Gemeinde erlassen und bedürfen ebenso der Genehmigung seitens der kantonalen Amtsstellen.

4. Rechtliches

Zonenpläne

Das kantonale Baugesetz (sGS 731.1; abgekürzt BauG) schreibt in Art. 29 vor, dass Zonenpläne unter Eröffnung einer Einsprachefrist von dreissig Tagen öffentlich aufzulegen sind und ausserdem im kantonalen Amtsblatt eine amtliche Bekanntmachung zu erfolgen hat.

Für Zonenpläne findet sich keine Vorschrift im Baugesetz, wonach die betroffenen Eigentümer persönlich zu orientieren sind. Der Gesetzgeber erachtete es bei Zonenplänen vielmehr als zweckmässig, dass diese öffentlich aufgelegt und innert einer bestimmten Frist von jedermann eingesehen werden können. Die öffentliche Auflage ist bei Verfügungen oder Erlassen, welche eine grosse Zahl von Personen betreffen, die übliche und hinreichende Art der Publikation. Der Gesetzgeber geht davon aus, dass wer Grundeigentum in einer Gemeinde besitzt, sich über die kommunalen Erlasse und namentlich über allfällige Revisionen der Zonenordnung allgemein informiert.

Sondernutzungspläne

Nach Art. 29 Abs. 2 BauG werden bei der öffentlichen Auflage von Sondernutzungsplänen (Überbauungs-, Gestaltungs-, Deponie- und Abbauplänen) die Eigentümer von Grundstücken im Plangebiet sowie die Anstösser durch eingeschriebenen Brief benachrichtigt. Anstösser im Sinn dieser Vorschrift sind Grundeigentümer, deren Grundstücke nicht mehr als 30 Meter vom Plangebiet entfernt sind. Eine identische Zustellungsvorschrift enthält Art. 82 BauG für das ordentliche Baubewilligungsverfahren.

Bei Sondernutzungsplänen und Baugesuchen – welche sich auf bestimmte Baugrundstücke beziehen – ist der davon betroffene Personenkreis überschaubar.

Nachbarkantone

Wie dargelegt sieht das Baugesetz keine Zustellung von eingeschriebenen Briefen an betroffene Grundeigentümer oder Anstösser im Zonenplanverfahren vor (GVP 1997 Nr. 15).

Die Baugesetze bspw. der Nachbarkantone Thurgau, Appenzell A.Rh. und Appenzell I.Rh. handhaben dies in gleicher Weise. Der Grund für diesen Unterschied liegt darin, dass der Zonenplan als genereller Erlass erachtet wird – der sich über das ganze Gemeindegebiet erstreckt und die Grundordnung vorgibt – während sich Sondernutzungspläne immer auf ein konkretes Plangebiet beziehen.

Baureglement der Gemeinde Rorschacherberg

Das Baureglement der Gemeinde Rorschacherberg wurde 2008 vollständig überarbeitet, öffentlich aufgelegt und dem fakultativen Referendum unterstellt. Innerhalb der Auflagefrist gingen bei der Gemeinde keine Einsprachen ein. Das Referendum gegen den Erlass wurde seinerzeit nicht ergriffen. So konnte es im April 2008 oberbehördlich genehmigt und in Rechtskraft gesetzt werden.

Das neue Baureglement der Gemeinde Rorschacherberg sieht keine weiteren formellen Bestimmungen für den Erlass von Teilzonen- bzw. Sondernutzungsplänen vor. Sollte wie gewünscht eine Anzeigepflicht für Umzonungen begründet werden, müsste eine entsprechende Änderung des Baureglementes erfolgen. Das dafür erforderliche Verfahren würde sich wie folgt ergeben:

- Öffentliche Auflage des geänderten Baureglementes;
- Einspracheverfahren;
- Fakultatives Referendumsverfahren für das geänderte Baureglement;
- Oberbehördliches Genehmigungsverfahren;
- Überarbeitetes Reglement tritt in Kraft.

Soweit uns bekannt ist, gibt es im Kanton St. Gallen allerdings keine Gemeinde, welche die gewünschten Vorschriften in ihrem Baureglement festgehalten hat.

5. Teilzonenplan Unterwienachtsträsschen (Burenweid)

Dem Begehren der Bürgerschaft liegt u. a. das Aufsehen rund um den Erlass des Teilzonenplans Unterwienachtsträsschen (Burenweid) zu Grunde. Immer wieder wird der Vorwurf laut, dass seinerzeit die Behörde unrechtmässig gehandelt habe.

Diesbezüglich gilt es aber festzuhalten, dass sowohl das kantonale Baudepartement als auch das Verwaltungsgericht des Kantons St. Gallen festgestellt haben, dass das seinerzeitige Verfahren korrekt erfolgte.

6. Überlegungen des Gemeinderates

Die Einführung einer Zustellungspflicht für das Zonenplanverfahren durch eine Gemeinde im kommunalen Baureglement ist grundsätzlich zulässig.

Massgeblich für diese politische Entscheidung sind neben rechtlichen Überlegungen insbesondere Fragen der Umsetzbarkeit bzw. Praktikabilität:

Bei einer Ortsplanungsrevision, die das gesamte Gemeindegebiet umfasst, wäre die Zahl der zu versendenden Einschreiben unermesslich. Die Briefe müssten an sämtliche Grundeigentümer der Gemeinde – d. h. an mehrere Tausend Personen – versandt werden. Ein solcher Aufwand ist einerseits kaum zu bewältigen (Bereitstellung der Adressen, Ausfertigung der Schreiben usw.) und wäre für die Gemeinde auch sehr kostspielig. Alleine die Portokosten würden sich auf bis zu Fr. 20'000.– belaufen. Weil die Adressen im Grundbuch auch teilweise nicht nachgeführt werden können und deswegen teilweise veraltet sind, müsste bei einer Vielzahl von Fällen den Adressen von Grundeigentümern mit erheblichem Aufwand nachgeforscht werden. Weil dies sehr fehleranfällig ist, müsste zudem zwangsläufig mit

vielen Verfahrensfehlern gerechnet werden. Das Bundesgericht hat eine Zustellungspflicht bei Gesamtrevisionen aus diesen Gründen verneint (BGE 106 Ia 310). Für Teilzonenpläne, welche grössere Gebiete oder mehrere Areale umfassen, gilt dasselbe.

Bei einem Teilzonenplan, der nur ein abgegrenztes Gebiet erfasst, ist der Kreis der betroffenen Grundeigentümer und Anwohner noch überschaubar. Eine Zustellungspflicht ist in solchen Fällen – wie bei Sondernutzungsplänen und Baugesuchverfahren – umsetzbar.

Will man eine Zustellungspflicht einführen, so wäre unbedingt eine zweckmässige Abgrenzung bezüglich der räumlichen Grösse eines Teilzonenplans bzw. des zu bedienenden Personenkreises notwendig, beispielsweise:

- bestimmte Zahl von Personen (Vorteil: genau festgelegt; Nachteil: sehr starre Vorschrift);
- umschriebene Anzahl bspw. «wenige» (Vorteil: besser anpassbar im Einzelfall, Ausübung durch rechtsgleiches Ermessen der Gemeinde; Nachteil: ungenauere Festlegung);
- Einschränkung auf Grundeigentümer im Plangebiet, d. h. die Hauptbetroffenen – ohne Anstösser (Vorteil: schlankeres Verfahren; Nachteil: rechtliches Gehör der Anstösser);
- analoge Bestimmung wie beim Erlass von Sondernutzungsplänen (inkl. Anstösser, deren Grundstück nicht mehr als 30 Meter vom Plangebiet entfernt sind – Vorteil: einheitliche Regelung)

7. Antrag

Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen stellen wir Ihnen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, nachfolgenden Antrag mit der Empfehlung auf Genehmigung:

Gestützt auf die vorstehenden Überlegungen des Gemeinderates sei dieser zu beauftragen, für Umzonungen wie von der Bürgerschaft gewünscht eine praktikable Änderung des Baureglementes der Gemeinde Rorschacherberg an die Hand zu nehmen.

9404 Rorschacherberg, 3. Juli 2012

Gemeinderat Rorschacherberg

Beat Hirs
Gemeindepräsident

Marcel Aeple
Gemeinderatsschreiber

Gutachten zur Grundsatzabstimmung über die Überführung des Seebusses in den definitiven Betrieb

Ausgangslage

Über den Voranschlag 2008 der Investitionsrechnung genehmigten die Bürgerversammlungen der Stadt Rorschach und der Gemeinden Goldach und Rorschacherberg die Einführung eines dreijährigen Versuchsbetriebes ab Dezember 2008 für den Seebus. Für die ersten drei Jahre waren ungedeckte Betriebskosten in der Höhe von Fr. 1'725'000.– veranschlagt. Daran leistete der Kanton einen Anteil von 40 %, sodass die drei Gemeinden zusammen Fr. 1'100'000.– finanzieren mussten.

Bei der Krediterteilung sicherten die Gemeinden den Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern zu, dass sich diese vor der Einführung eines definitiven Angebotes nochmals dazu äussern können.

Im Hinblick auf die Umsetzung der S-Bahn St. Gallen 2013 auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2013 und die dadurch erforderlichen Umstellungen auch im Busnetz beantragten die Regionsgemeinden ihren Bürgerversammlungen über den Voranschlag 2011, den Versuchsbetrieb für den Seebus um zwei Jahre zu verlängern. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Gemeinde Rorschacherberg stimmten dem Rorschacherberger Anteil für die beiden Jahre zu.

Aufgrund der erzielten Fahrgastfrequenzen sieht der Kanton vor, den Seebus in einen definitiven Betrieb zu überführen und über den Gesamtpool zu finanzieren. An diesen Pool leisten die Gemeinden finanzielle Beiträge nach einem Schlüssel, der auf gewichtete Abfahrten von öffentlichen Verkehrsmitteln in der Gemeinde und auf die Einwohnerzahl abstellt. Gemeindebeiträge an den Pool sind gebundene Ausgaben, über welche die Bürgerschaft nicht mehr befinden kann. Grundsätzlich kann der Kanton abschliessend und in eigener Kompetenz über die Aufnahme eines öffentlichen Verkehrsangebotes in die Poolfinanzierung beschliessen.

Um ihr Versprechen einzulösen, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger vor der definitiven Einführung des Seebusbetriebes nochmals zu befragen, haben die Gemeinden mit dem Kanton vereinbart, eine Grundsatzabstimmung durchzuführen. Mit dieser können die Bürgerversammlungen ihre Räte beauftragen, beim Kanton die Aufnahme des Seebusses in die Poolfinanzierung zu unterstützen oder – im Falle einer Ablehnung – die Streichung des Angebotes zu beantragen.

Der Seebus ist ein regionales Angebot mit aufeinander abgestimmten Linien und Fahrplänen. Er kann nur gesamthaft betrieben werden. Das bedeutet, dass eine einzelne Gemeinde nicht aus dem regionalen Angebot aussteigen kann. Lehnen aber zwei oder gar alle drei Gemeinden

die Grundsatzabstimmung ab, wird der Kanton den Beschluss über die Aufnahme des Seebusses ins ordentliche Angebot kaum umsetzen, auch wenn er die Kompetenz dazu hätte.

Buskonzept Region Rorschach 2014

Unter Federführung des kantonalen Amtes für öffentlichen Verkehr hat die mrs partner ag, Zürich, zusammen mit den beteiligten Gemeinden das Buskonzept Region Rorschach 2014 erarbeitet.

Unmittelbarer Anlass für die Entwicklung dieses Konzept war das neue Angebot der S-Bahn St. Gallen auf den Dezember 2013. Neu wird die heute im 20-/40-Minutentakt verkehrende S-Bahn in einem systematischen Halbstundentakt geführt und einmal pro Stunde zu einem Viertelstundentakt verdichtet. Dadurch muss das Seebusangebot neu konzipiert werden.

Das Buskonzept verfolgt folgende Ziele:

- Abstimmung des Busangebotes auf den Halbstundentakt/Viertelstundentakt der neuen S-Bahn St. Gallen;
- Bessere Verknüpfung des Seebus-Angebotes mit dem regionalen Busangebot;
- Keine Schlaufen, um Umwegfahrten zu verhindern.

Die heute bedienten Strecken sollen weiterhin bedient werden. Auf starken Korridoren sollen zwei Linien im Halbstundentakt verkehren, die sich zu einem Viertelstundentakt ergänzen.

Es ging also weniger darum, das bereits sehr gute Busangebot in der Region wesentlich auszubauen, als vielmehr die bestehende Qualität unter Berücksichtigung der neuen Randbedingungen soweit als möglich zu erhalten und mittels möglichst grosser Effizienz auch zu verbessern.

Ein zentrales Problem stellen die häufigen und oft auch langen Barrierschliessungen auf der Bahnlinie Rorschach-St. Gallen dar. Da die Fahrzeiten bei den Seebuslinien teilweise sehr knapp ausgelegt sind, können Aufenthalte der Busse an den Barrieren oft nicht mehr aufgefangen werden, was zu Verspätungen und Anschlussbrüchen führt.

Es war deshalb ein wichtiges Anliegen des neuen Buskonzeptes, diese betrieblichen Probleme zu lösen, damit der Fahrplan stabil bleibt und die Anschlüsse garantiert werden können.

Die Regionsgemeinden sind mit dem Buskonzept 2014 im Grundsatz einverstanden.

Aktuelles Angebot

Das aktuelle Busangebot in der Region besteht

- aus den Postautolinien:
 - 210/211 Verbindung St.Gallen–Tübach/Steinach/Horn
 - 240/241 Direktverbindungen St.Gallen–Rorschach und St.Gallen–Rorschacherberg in der Hauptverkehrszeit
 - 242 Verbindung St.Gallen–Untereggen–Goldach–Rorschach
 - 244 Verbindung Rorschach–Tübach–Arbon
 - 247 Verbindung Rheineck–Thal–Rorschach
- aus der Rheintalbus-Linie RTB:
 - 304 Verbindung Rheineck–Altenrhein–Rorschach
- aus den Seebuslinien
 - 251 Wilen–Rorschach–Rorschacherberg–Goldach über Hbf. Süd und Rosengarten- und Sulzstrasse
 - 252 Goldach–Rorschach–Rorschacherberg über St.Gallerstrasse–Sonnenhaldenstrasse und als Rundkurs Rosengartenstrasse–Rorschacherberg Post–Spital.

Das Herz des gesamten Busbetriebes liegt im Zentrum von Rorschach an der Signalstrasse, wo sich die Buslinien treffen. Die Seebuslinien bilden alle 20 Minuten ein Rendez-vous, das ein Umsteigen in alle Richtungen erlaubt. Die Anschlüsse können jedoch nicht immer garantiert werden.

Aktuelle Nachfrage

Die Nachfrage auf den einzelnen Linien ist unterschiedlich und zeigt folgendes Bild (Anzahl Einsteiger pro Linie und Tag im Durchschnitt):

Linie 210/211	1'012 Einsteiger pro Tag
Linie 240/241	1'337 Einsteiger pro Tag
Linie 242	1'863 Einsteiger pro Tag
Linie 244	218 Einsteiger pro Tag
Linie 247	707 Einsteiger pro Tag
Linie 304	868 Einsteiger pro Tag
Linie 251	896 Einsteiger pro Tag
Linie 252	1'399 Einsteiger pro Tag

Im ganzen Jahr 2012 zählte die Seebus-Linie 251 rund 250'000 und die Linie 252 rund 400'000 Einsteiger.

Angebot ab 2014

Regionale Linien

Auf den regionalen Linien sind folgende Veränderungen vorgesehen:

- Die Linie 242 verkehrt wie bis anhin im Halbstundentakt. Die Fahrplanlage wird leicht verschoben, so dass in Goldach die Bahnquerungen zu den unproblematischen Zeiten gegeben sind. Die Anschlüsse in St.Gallen an die IR- und IC-Züge bleiben erhalten.
- Die Linie 244 wird wegen ungenügender Nachfrage aufgehoben.
- Die Linie 2011 verkehrt wie bis anhin. Sie wird zwischen Tübach und St.Gallen sukzessive mit Verdichtungen in den Hauptverkehrszeiten zum Viertelstundentakt ausgebaut.
- Die Linien 242 und 247 werden an der Signalstrasse durchgebunden, sodass zwischen Goldach, Rorschach Zentrum, Rorschacherberg und Wilen eine durchgehende Linie entsteht. Die Wendemanöver in Rorschach Zentrum entfallen somit bei diesen beiden Linien.

Seebus

Die einzelnen Linien verkehren neu in einem Halbstundentakt (bisher 20 Minuten-Takt).

- Linie 1: Goldach Post – Blumenstrasse – Signalstrasse – Promenadenstrasse – Rorschach Hbf. Süd – Wilen
- Linie 2: Signalstrasse – Spital – Sonnenhof MZH – Rorschacherberg Post – Goldach Bahnhof Süd
- Linie 3: Signalstrasse – Rosengartenstrasse – Sonnenhof MZH
- Linie 4: Goldach Post – Bruggmühlestrasse – Kronenplatz – Sonnenhaldenstrasse – Signalstrasse

Alle vier Linien verkehren sowohl auf dem Hin- als auch auf dem Rückweg auf derselben Route (keine Rundkurse mehr).

Auf folgenden Abschnitten entstehen zusammen mit den übrigen Busangeboten Viertelstundentakte:

- Rorschach Stadt – Sonnenhof MZH
- Goldach – Rorschach Signalstrasse via Blumenstrasse

Der Seebus ist Bestandteil des Tarifverbundes Ostwind.

Anschlüsse

Es ist nicht möglich, sämtliche Anschlüsse auf alle Linien optimal zu gewährleisten. Bis auf wenige Ausnahmen liegen die Übergangszeiten unterhalb von 9 Minuten. Ganz vereinzelt ergeben sich aber auch Wartezeiten zwischen 10 und 12 Minuten.

Sonntagsbetrieb

An Sonntagen soll wie heute der Stundentakt angeboten werden, wobei Wilen in die Seebusbedienung einbezogen wird.

Haltestellen

Aufgrund des neuen Systems ist an verschiedenen Orten eine Überprüfung der Haltestellensituation notwendig.

An der Promenadenstrasse fehlt auf der Höhe der Mühletobelstrasse eine Haltestelle für das nördlich und südlich gelegene Einzugsgebiet. Im Hinblick auf eine bessere Haltestellenverteilung ist in der Promenadenstrasse westlich der Heidenerstrasse eine neue Haltestelle vorzusehen. Sie ersetzt die bestehende Haltestelle Altersheim. Vom Altersheim ist sie ohne Höhendifferenz zu erreichen und sie wird durch drei Linien bedient, die nicht nur die Innenstadt erschliessen, sondern auch Verbindungen nach Wilen, Rorschacherberg und Goldach anbieten.

Weitere Haltestellen sind an folgenden Orten vorzusehen:

- *Goldach:*
 - Neue Endhaltestellen auf beiden Seiten des Bahnhofes
 - Neue Haltestelle in der St. Gallerstrasse auf Höhe Rosenackerstrasse
- *Rorschach:*
 - Ergänzung der Haltestelle Bodan für die Fahrtrichtung stadteinwärts
 - Verlegung der Haltestelle Altersheim auf die Westseite der Kreuzung Heidenerstrasse / Promenadenstrasse.
 - Bau einer neuen Haltestelle Mühletobelstrasse in der Promenadenstrasse
 - Ergänzung der Haltestellen Spital und Müller-Friedbergstrasse für die Fahrtrichtung stadtauswärts
- *Rorschacherberg*
 - Ergänzung der Haltestellen Rosenegg, Bleichi, Post und Zentralfriedhof für die Fahrt in Richtung Rosengartenstrasse.

Kosten

Die Finanzierung erfolgt neu auch für den Seebus über den Pool. Die Mehrkosten für die Gemeinden ergeben sich aber nicht nur aus dem neuen Buskonzept, sondern auch aus dem Ausbau der S-Bahn, der bereits definitiv entschieden ist.

Die Kostenschätzung präsentiert sich wie folgt:

Seebus	Beiträge 2012	Beiträge 2014	Differenz	Mehrkosten wegen geänderter Finanzierung*	Mehrkosten wegen Mehrangebot
Goldach	Fr. 125'000.–	Fr. 190'000.–	Fr. 65'000.–	Fr. 55'000.–	Fr. 10'000.–
Rorschach	Fr. 230'000.–	Fr. 440'000.–	Fr. 210'000.–	Fr. 205'000.–	Fr. 5'000.–
Rorschacherberg	Fr. 150'000.–	Fr. 300'000.–	Fr. 150'000.–	Fr. 120'000.–	Fr. 30'000.–
Total	Fr. 505'000.–	Fr. 930'000.–	Fr. 425'000.–	Fr. 380'000.–	Fr. 45'000.–

*Durch die Ablösung des Versuchsbetriebes in einen definitiven Betrieb verändert sich die Art der Finanzierung des Angebotes. Die Gemeinden werden anhand der Zahl der gewichteten Abfahrten an den öV-Kosten beteiligt. Im Fall des Seebusses hat dies zur Folge, dass die Gemeindebeiträge steigen. Ein städtisches Angebot hat relativ geringe Haltestellenabstände und generiert mit dem dichten Angebot deshalb viele Abfahrten. Zudem sind Abfahrten von Agglomerationslinien 50 Prozent teurer als andere Buslinien.

Für Rorschacherberg geht es folglich um einen Anteil von rund Fr. 300'000.–.

Grundsatzabstimmung

Mit einer Grundsatzabstimmung kann die Bürgerversammlung der Gemeindebehörde gestützt auf Artikel 25 des Gemeindegesetzes einen verbindlichen Auftrag erteilen. Beim öffentlichen Verkehr liegt die Kompetenz zur Bestellung des definitiven Angebotes grundsätzlich beim Kanton. Er hört die Gemeinden aber an.

Im vorliegenden Fall kann die Bürgerversammlung den Gemeinderat beauftragen, sich im Rahmen dieser Anhörung für die Überführung des Seebusses in den definitiven Betrieb und damit die Integration in die Poolfinanzierung einzusetzen.

Lehnt die Bürgerversammlung diesen Auftrag ab, wird der Gemeinderat beim Kanton beantragen, den Seebusbetrieb einzustellen. Wie in der Ausgangslage ausgeführt, wird der Kanton einem solchen Antrag kaum nachkommen, wenn er nur von einer Gemeinde gestellt wird. Lehnen aber zwei oder mehr Bürgerversammlungen den Seebus ab, indem sie ihren Rat beauftragen, einen Antrag auf Streichung zu stellen, wird der Kanton unabhängig der Kompetenzregelung wohl nicht gegen den Willen einer Mehrheit der drei direktbetroffenen Gemeinden ein Angebot durchsetzen.

Antrag der Gemeindebehörden

Die Räte von Goldach, Rorschach und Rorschacherberg empfehlen, die Grundsatzabstimmung anzunehmen und sie damit verbindlich zu beauftragen, beim Kanton die Weiterführung und Poolfinanzierung des Seebusses zu unterstützen. Folgende Gründe sprechen dafür:

- Der Seebus hat sich in den bis dahin fünf Versuchsjahren etabliert und verfügt über die vom Kanton geforderten Fahrgastfrequenzen, auch wenn das Angebot nicht in allen drei Regionsgemeinden gleich stark genutzt wird.
- Der Seebus ist Teil eines regionalen Buskonzeptes, das bestmöglich auf alle übrigen Angebote, insbesondere

auch auf die Bahnverbindungen, abgestimmt ist. Wird der Seebus aus dem Konzept gestrichen, wird dieses ausgehöhlt und kann seine Wirkung nicht entfalten.

- Das regionale Buskonzept wiederum ist Bestandteil der gesamten regionalen Verkehrsstrategie. Diese sieht mit dem Autobahnanschluss und den dazugehörigen flankierenden Massnahmen zum einen eine Angebotsverbesserung beim motorisierten Individualverkehr vor. Ebenso wichtig ist im Gegenzug die Förderung des öffentlichen Verkehrs. Nur ein optimales Zusammenspiel von öffentlichem Verkehr und Individualverkehr kann den Herausforderungen im Gesamtverkehr für die Region nachhaltig und erfolgreich begegnen.

Abstimmungsfrage

Gestützt auf vorstehende Ausführungen unterbreitet der Gemeinderat der Bürgerversammlung folgende Abstimmungsfrage zum grundsätzlichen Entscheid mit dem Antrag auf Annahme:

«Wollen Sie den Gemeinderat beauftragen, die Überführung des Seebusses in den definitiven Betrieb mit Finanzierung über den Pool beim Kanton zu unterstützen?»

Lehnt die Bürgerversammlung diese Grundsatzfrage ab, wird der Gemeinderat den kantonalen Behörden die Einstellung des Seebusbetriebes auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2013 beantragen.

9404 Rorschacherberg, 12. Februar 2013

Gemeinderat Rorschacherberg

Beat Hirs
Gemeindepräsident

Marcel Aeple
Gemeinderatsschreiber

Gutachten und Anträge des Gemeinderates über die Realisierung eines Seeuferweges bzw. eines Radweges entlang der Strasse

Ausgangslage

An der Bürgerversammlung 2011 erteilte die Bürgerschaft dem Gemeinderat folgenden Auftrag:

Der Gemeinderat wird im Sinn von Artikel 45 Abs. 3 Gemeindegesetz beauftragt:

Auf dem Gemeindegebiet vom Hafen Hörnlibuck bis zum Strandbad Rorschach sei eine Machbarkeitsstudie auszuarbeiten: zur Realisierung

- a) eines Seeuferweges.
Für dessen Realisierung soll der Bericht verschiedene Lösungsvarianten aufzeigen, beispielsweise mit:
Landweg, Steg, evtl. Tunnel oder Mischvarianten davon.
- b) eines Radweges der Strasse entlang.
Dabei können die bisherigen Planungen Radweg einbezogen werden.

Die Studie soll verschiedene Lösungsvarianten aufzeigen und über alle relevanten Kriterien Auskunft geben, insbesondere über die Kosten, die Realisierungschancen und den Realisierungshorizont.

Der Gemeinderat wird beauftragt, an der ordentlichen Bürgerversammlung 2012 einen aussagekräftigen Zwischenbericht zu erstatten und ein Jahr später, an der Bürgerversammlung 2013, einen umfassenden Bericht mit Antrag vorzulegen.

Im Zwischenbericht zu Handen der Bürgerversammlung 2012 wurde primär die Ausgangslage und nötige Inter-

senabwägung zwischen Zugänglichkeit, Naturschutz und Privateigentum erläutert. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf diesen Bericht.

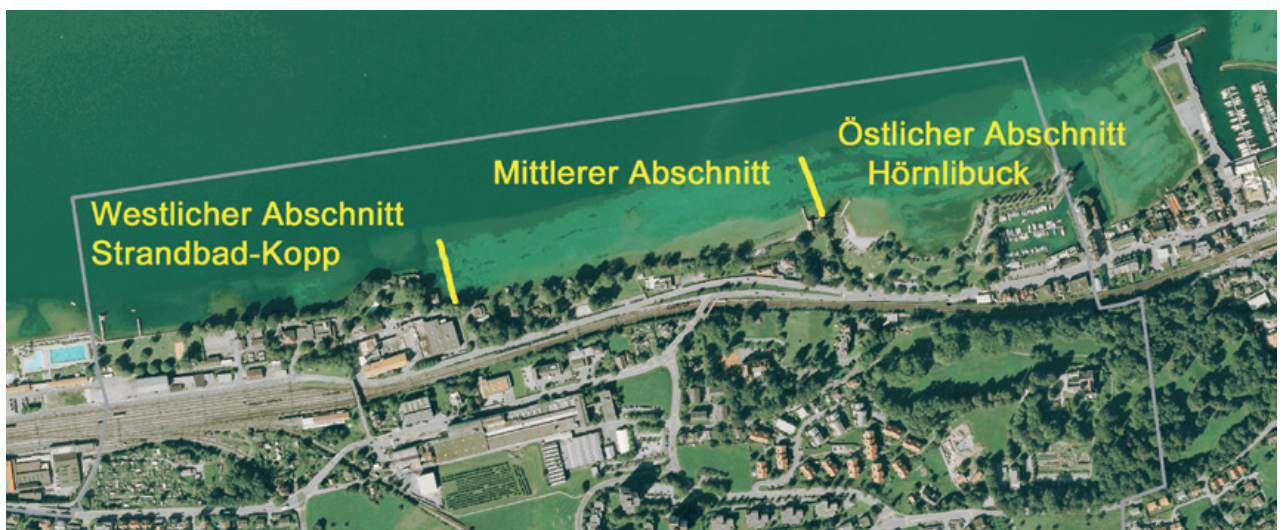
Eine Arbeitsgruppe des Gemeinderates hat sich unter Beizug von Fachleuten intensiv weiter mit diesem Anliegen beschäftigt, Abklärungen getätigt und verschiedene Lösungsideen geprüft. Es wurden auch neuartige und innovative Ideen (z. B. Tunnel, Fährbetrieb entlang Ufer) geprüft, welche allerdings infolge rechtlich oder technisch kritischer Umsetzbarkeit nicht in die engere Auswahl fielen. Die nachfolgenden Ausführungen sollen, im Sinne einer Zusammenfassung, eine bestmögliche Übersicht über die getätigten Abklärungen und vorhandenen Handlungsfreiheit geben.

Ein Seeuferweg ist im kantonalen Richtplan enthalten, fehlte aber bisher im kommunalen Richtplan. Die Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg haben im 2012 eine regionale Seeuferplanung ausgearbeitet und beschlossen. Darin wird auch die Schaffung der geforderten Rad- und Fusswegverbindung als Planungsziel festgelegt. Diese Planung fliesst auch in den für die Behörden wegleitenden kommunalen Richtplan ein.

Regionale Rad- und Fusswege, beispielsweise entlang dem Bodensee, werden aufgrund ihrer Bedeutung seitens Kanton mit $\frac{2}{3}$ der Kosten finanziert. Bei der Gemeinde verbleibt $\frac{1}{3}$ der Erstellungskosten. Den künftigen Unterhalt hingegen trägt die Gemeinde alleine.

Die verfügbaren Budgets für Fuss- und Radwege (ohne Sanierung der Kantonsstrassen) des Kantons betragen derzeit rund Fr. 3 Mio. pro Jahr. Die kantonal angespannte Finanzlage hat bei positivem Projektverlauf einen Einfluss auf den Realisierungszeitpunkt.

Übersicht Seeufer von West nach Ost:



Rorschacherberg verfügt über etwa 1 ½ km Seeufer, welche sich in nachfolgende Abschnitte gliedern:

- a) Westlicher Abschnitt mit rund 550 m Länge: Enthält Strandbad Rorschach, Fischzucht/alter Schlachthof, Koppareal mit seeseitiger Parzelle der Stadt Rorschach.
- b) Mittlerer Abschnitt mit rund 550 m Länge. Umfasst private Parzellen, mehrheitlich bebaut mit Wohnbauten/Villen.
- c) Östlicher Abschnitt mit rund 350 m. Ist im Eigentum der Hörnlibuck AG mit Strandbad und Hafen (voll öffentlich zugänglich, 50 % Aktienanteil ist im Eigentum der Gemeinde Rorschacherberg).

a) Seeuferweg im westlichen Abschnitt – vom Strandbad Rorschach bis zum Entwicklungsgebiet auf Arealen Schlachthof und Kopp

Im Bereich Strandbad-Schlachthof-Kopp fehlt bisher ein Fussweg entlang dem See, obwohl sich das Seeufer seit Jahrzehnten weitgehend im Eigentum der Öffentlichkeit befindet. Grundeigentümerin ist mehrheitlich die Stadt Rorschach auf Gemeindegebiet Rorschacherberg. Seit mehreren Jahren laufen Planungen, das gesamte Areal baulich zu entwickeln, und damit auch gleichzeitig einen Seeuferweg zu schaffen. Diese Arealentwicklung geht aus verschiedenen Gründen relativ langsam voran. Der Zeitplan wird primär eigentümerseitig durch die Stadt Rorschach und die SBB bestimmt. Die Schaffung eines attraktiven Weges ist sichergestellt und primär eine Zeitfrage. Er dürfte innert den kommenden 5–10 Jahren gebaut werden können. Dabei werden aus heutiger Sicht keine hohen Kosten für die Gemeinde Rorschacherberg anfallen. Ein im Winter zugänglicher Weg durch das Strandbad Rorschach wird angestrebt und soll bei grösseren anstehenden Sanierungsarbeiten realisiert werden.

Zeitplan und Fortschritte in diesem Abschnitt sind essentiell für Lösungen im anschliessenden, mittleren Uferabschnitt. Einerseits schafft die öffentliche Eigentümerschaft (in unserem Fall die Stadt Rorschach) bezüglich zeitlicher Prioritätensetzung Präjudize für Verhandlungen mit den privaten Eigentümern im mittleren Abschnitt. Andererseits dienen diese Parzellen als Ausgangspunkt für Weglösungen im mittleren Abschnitt und müssen daher je nach Lösungs-idee zwingend zuvor gebaut werden.

Zusammen mit der Eigentümerschaft des Kopp-Fabrikareales wird eine Umnutzung geplant und dabei die Zugänglichkeit entsprechend optimiert. Infolge Unsicherheiten betreffend Lösungsvarianten im mittleren Abschnitt wird entlang der Ostgrenze Koppareal eine Wegverbindung vorgesehen. Die Stimmbürger werden im Rahmen eines Teilzonenplanes mit Gestaltungsplan entsprechend orientiert und eingebunden werden.

b) Rad- und Fussweg im «mittleren» Seeuferabschnitt mit Parzellen privater Eigentümer

Wie bereits im Zwischenbericht 2012 erwähnt, stand vor 10–15 Jahren fast das gesamte Ufer in diesem Abschnitt

zum Verkauf. Gemeinderat und Bürgerschaft hatten damals kein Interesse, diese Parzellen zur Schaffung attraktiver Wegverbindungen zu kaufen. Die Gemeinde bemühte sich hingegen aktiv, eine hochwertige Bebauung ohne Seeuferweg zu ermöglichen.

Um technisch und rechtlich realisierbare Lösungen sicherzustellen, ist die erwähnte Interessenabwägung zu tätigen. Sie bewegt sich im Spannungsfeld «Zugänglichkeit, Eigentumsgarantie, Landschafts- und Naturschutz».

Die Enteignung von privaten Parzellenteilen greift in die verfassungsmässig gesicherten Eigentumsrechte ein. Sie ist daher nur bei sehr hohem öffentlichem Interesse mit fehlenden Alternativen zulässig und muss zudem voll entschädigt werden. Die technischen Abklärungen haben gezeigt, dass sowohl für einen Radweg entlang der Churerstrasse als auch Fussweglösungen an Land Enteignungen nötig wären. Grundsätzlich sind mit den erwähnten Einschränkungen Enteignungen für einen Seeuferweg möglich. Natürlich haben dabei mit Verhandlungen erzielte Lösungen höhere Umsetzungschancen und Zeitvorteile. Üblicherweise werden daher Seeuferwege auf dem Verhandlungsweg umgesetzt und nur punktuell via Rechtsverfahren erstritten.

Der See selber ist weitgehend im Eigentum des Kantons St. Gallen. Ein Weg, beispielsweise auf einem Steg im See kann ohne Enteignung gebaut werden. Schaffen wir damit jedoch übermässige negative Immissionen auf die Parzellen entlang dem Ufer, werden diese von der Rechtsprechung als Enteignung von nachbarrechtlichen Abwehransprüchen (Art. 684 ZGB) behandelt. Sobald mit solchen Bauwerken ein gewisser Abstand zum Ufer eingehalten wird, können übermässige Emission und resultierende Enteignungskosten ausgeschlossen werden.

Werden erwünschte Lösungen in diesem Bereich rechtlich angegriffen, ist mit Verfahrensdauern von bis zu 5 Jahren zu rechnen, wobei die Erfolgsaussichten je nach Variante verschieden hoch liegen.

Bauten im See (z.B. Stege und Schüttungen) sind grundsätzlich nicht zulässig, da sie mit Naturschutzinteressen kollidieren. Ausnahmen sind nur möglich, falls ein sehr hohes öffentliches Interesse ausgewiesen werden kann. Anstelle einer finanziellen Entschädigung müssen Eingriffe im See mit Realersatz kompensiert werden. Dieser Realersatz kann beispielsweise mit Uferrenaturierungen/Revitalisierung erbracht werden. Diese entsprechen einem hohen öffentlichen Interesse.

Bis ungefähr 100–120 m vor dem Ufer weist der See eine relativ geringe Tiefe auf und Steglösungen sind in diesem Bereich relativ weit vom Ufer entfernt aus technischer Sicht möglich. Uferferne Stege müssen aber infolge starkem Wellenschlag bei Sturm sehr solide gebaut werden.

Unterschiedliche Lösungsvarianten in diesem mittleren Abschnitt werden nachfolgend behandelt. Dabei werden Vor- und Nachteile aufgezeigt und eine grobe Einschätzung der Realisierbarkeit gemacht.

c) Östlicher Abschnitt – Badeanlage Hörnlibuck und Hafenanlage

Der östliche Uferabschnitt ist bis gegen die Gemeindegrenze nach Staad-Thal vollumfänglich öffentlich zugänglich. Ab dort besteht kein Uferweg und es ist derzeit auch keiner geplant. Der Radweg führt oberhalb der Bahnlinie durch den Warteggpark.

Ausser bei Lösungen entlang der Kantonsstrasse müssen alle Weganbindungen zwangsläufig auch über die Liegewiese der Badeanlage Hörnlibuck geführt werden. Alternative Wege an oder auf den See gibt es nicht, ausser es wird nur abschnittsweise verbessert. Die Liegewiese und Garderobenbereiche der Badeanlage Hörnlibuck werden daher verkleinert, neu gestaltet und durch Spaziergänger begangen.

Lösungsideen

Die Arbeitsgruppe des Gemeinderates hat nachfolgende Lösungsideen für den mittleren Uferabschnitt geprüft und bewertet.

Die Kostenschätzungen umfassen Bau- und Enteignungskosten. Sie enthalten auch die Aufwendungen für allfällige Renaturierungen. Grundlage bilden Schätzungen anhand realisierter ähnlicher Bauwerke.

Der Realisierungshorizont bewegt sich bei allen machbaren Lösungen ungefähr im Bereich von 5–10 Jahren.

Variante 1: Rad und Fussweg entlang der Churerstrasse, abgetrennt mit Baumallee



Es gibt verschiedene Untervarianten zu dieser Lösungsidee, welche allenfalls mittels Grundstückerwerb auch einen kurzen Abschnitt direkt am See ermöglichen könnten. Gespräche und Verhandlungen mit Eigentümern und Kanton deuten auf einvernehmliche Kompromisslösungen und hohe Umsetzungschancen bei dieser Variante hin. Da diese Weglösungen entlang der Kantonsstrasse liegen, würde das Projekt unter Federführung des Kantons umgesetzt. Die Kostenschätzungen beinhalten eine umfas-

sende Strassensanierung, wie sie in Rorschach auf Höhe Strandbad bereits erfolgt ist. Findet nur eine Teilsanierung statt, liegen die Kosten tiefer.

Allenfalls wäre zu gegebenem Zeitpunkt ein punktueller Grundstückerwerb denkbar, um als Option einen kurzen Abschnitt direkt am See zu schaffen (nicht in Kostenschätzung enthalten).

Kosten: Ungefähr Fr. 7 Mio., davon ca. Fr. 700'000.– für die Gemeinde Rorschacherberg

Vorteile:

- Gesamte Verhandlungen und Ausführung unter Federführung des Kantons, da entlang Kantonsstrasse
- Landerwerb voraussichtlich weitgehend mit Verhandlungen lösbar
- Mit hoher Sicherheit umsetzbar
- Für Gemeinde relativ kostengünstig
- Am schnellsten umsetzbare Lösung, daher eher 5 als 10 Jahre bis Realisierung
- Hängt nicht von Fortschritten im Schlachthofareal ab
- Komfortgewinn für Radfahrer
- Keinerlei Eingriffe im Seebereich nötig

Nachteile:

- Vergleichsweise unattraktiv für Fussgänger
- Nur bedingt zufriedenstellend («Lieber den Spatz in der Hand als die Taube auf dem Dach...»)
- Enteignungsverfahren entlang der Strasse sind nötig und trotz positiven Verhandlungsergebnissen vereinzelte Rechtsverfahren nicht ausgeschlossen

Variante 2: Radweg entlang der Churerstrasse abgetrennt mit Baumallee und seeseitig Fussweg in Gärten oder im Uferbereich



Es gibt verschiedene Untervarianten zu dieser Lösungsidee (z.B. Fussweg im Garten, auf Vorschüttung im See, usw.). Für den Radweg entlang der Churerstrasse sowie die Fusswege durch die Privatgärten sind Enteignungen nötig. Für den seeseitigen Weg in den Gärten wären hohe Enteignungskosten nötig. Die Rechtsverfahren dürften rund 5–10 Jahre andauern. Da Alternativen – mit geringeren Eingriffen in die privaten Eigentumsrechte – bestehen, ist die Durchsetzbarkeit via Enteignungsverfahren sehr unsicher und nur partiell möglich. Ein Fussweg in den Gärten kann günstig gebaut werden, teuer sind die baulichen Anpassungen entlang der Churerstrasse und hauptsächlich die Enteignungskosten.

Kosten: Ungefähr Fr. 15–20 Mio., davon ca. Fr. 4–7 Mio. für die Gemeinde Rorschacherberg

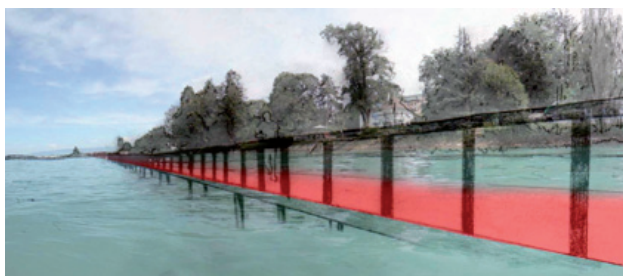
Vorteile:

- Attraktive Lösung für Fussgänger
- Keine Beeinträchtigung der Seefläche, keine Bauten im See
- Bei allfälliger Vorschüttung kombinierbar mit Renaturierung
- Fussgänger und Radfahrer getrennt

Nachteile:

- Teuerste Lösungsvarianten mit langen Rechtsprozessen
- Verlust von langjährig starken Steuerzahlern
- Radweglösung entlang Churerstrasse mit hoher Sicherheit umsetzbar, der Fussweg hingegen hat sehr unsichere Erfolgsaussichten

Variante 3: Radweg entlang der Churerstrasse abgetrennt mit Baumallee und Fussweg auf Holzsteg relativ weit draussen im See, ca. 2,5 m breit



Es gelten für den Radweg entlang der Churerstrasse dieselben Bemerkungen wie bei Variante 2.

Voraussetzung ist die vorgängige Erstellung eines Seeuferweges vor dem Kopp-Areal (westlicher Abschnitt) als Ausgangspunkt.

Für den Steg im See ist ökologischer Realersatz nötig, z.B. mit einer Uferrenaturierung. Der Fussgängersteg ist mit Landschafts- und Naturschutzargumenten angreifbar, wobei die Distanz zum Ufer mitentscheidend ist. Entschädigungen an die Anstösser gibt es hingegen keine, speziell wenn der Steg genügend weit weg vom Ufer gebaut wird. Für Boote könnten Durchfahrtsstellen geschaffen werden.

Da die Fundamente der Ufermauern die Parzellengrenzen bilden und nicht der mittlere Seewasserstand, tangieren auch Vorschüttungen ans Ufer die privaten Parzellen, allerdings kaum negativ.

Den Radweg erstellt der Kanton, den Steg die Gemeinde mit Konzession und Beiträgen des Kantons. Es sind umfangreiche Arbeiten entlang der Kantonsstrasse für den Radweg, für den Stegbau und Renaturierungen nötig. Die Kostendifferenz zu Variante 1 wird hauptsächlich durch Steg und Renaturierung verursacht.

Kosten: Ungefähr Fr. 11 Mio., davon ca. Fr. 2 ½ Mio. für die Gemeinde Rorschacherberg

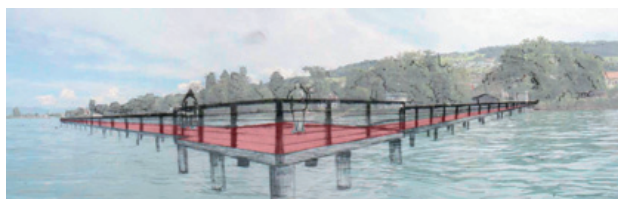
Vorteile:

- Attraktive Lösung für Fussgänger
- Steg als spezielle Attraktion

Nachteile:

- Bei einem Steg im See und gleichzeitigem Radweg entlang Strasse sind die Auswirkungen auf die Anstösser erheblich. Es wäre unter diesen Umständen daher strassenseitig nicht mit Vereinbarungen zu rechnen, sondern mit langen Rechtsverfahren.
- Der Radweg entlang der Strasse muss auch für Fussgänger ausgelegt werden (Ersatz Trottoir).
- Relativ teurer Unterhalt des Holzsteges zu Lasten Gemeinde (Grobschätzung ca. Fr.20'000.-/Jahr) mit Wechseln der Holzteile alle 15–20 Jahre.
- Beeinträchtigung der Badeanlage Hörnlibuck (neuer Steg und Weg)
- Das Beanspruchen von Seefläche beeinträchtigt Landschaftsbild/Ökologie (kompensiert mit Renaturierung)
- Lange parallele Rechtsprozesse nötig gegen
 - Projekt Radweg entlang Strasse unter Federführung Kanton sowie
 - Rechtsverfahren gegen Steg und damit kombinierter Renaturierung unter Federführung der Gemeinde
 Diese Rechtsverfahren sind gegenseitig voneinander abhängig.

Variante 4: Radweg und Fussweg auf einem Betonsteg im See, ca. 4 m breit relativ weit draussen im See



Sinngemäss gelten die Bemerkungen von Variante 3. Ein Betonsteg braucht jedoch wenig künftigen Unterhalt, welcher seitens Gemeinde finanziert werden muss. Die entsprechend höheren Baukosten werden zu ⅔ seitens Kanton finanziert. Eine Ausführung mit Stahl und Holzplanken wäre etwas günstiger beim Bau, aber erfordert stärkeren Unterhalt mit Folgekosten.

Mit einem entsprechenden Verkehrsmanagement können Friktionen zwischen Radfahrern und Fussgängern vermieden werden.

Indem auch der Radweg auf den Steg zu liegen kommt, sind keine Enteignungen entlang der Strasse nötig. Für den Fuss- und Radweg auf dem Steg ist daher nur das Planverfahren, nicht aber ein Enteignungsverfahren notwendig. Die maximale Dauer von Rechtsverfahren wird sich deshalb (nur) bis zu 5 Jahren erstrecken. Diese Variante hat

gegenüber Variante 3 daher Vorteile hinsichtlich Realisierungschancen. Alle Aktivitäten konzentrieren sich unter Federführung der Gemeinde auf den Steg mit Realersatz, und die Kantonsstrasse bleibt unverändert.

Kosten: Ungefähr Fr. 11 Mio., davon ca. Fr. 4 ½ Mio. für die Gemeinde Rorschacherberg

Vorteile:

- Vergleichsweise einfache Rechtsverfahren
- Ganze Strassensituation muss nicht angepasst werden
- Attraktive Lösung für Fussgänger und Radfahrer
- Spezielle Attraktion, auch touristisch spannend
- Relativ tiefe Unterhaltskosten
- Winterdienst mit Kleintraktor und Schneepflug möglich

Nachteile:

- Gewisse Friktionen zu Spitzenzeiten zwischen Radfahrern und Fussgängern möglich
- Bezüglich Landschaftsbild und Ökologie nachteilig, massiver Betonsteg im See ist ein unerwünschter Fremdkörper
- Erhebliche Beeinträchtigung der Badeanlage Hörnlibuck, Neugestaltung nötig
- Kantonsstrassensanierung wird aufgeschoben, aber erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt mit entsprechenden Kosten auch für Gemeinde (für Trottoir)
- Radfahrer werden nur teilweise auf Steg verlagert

chendes Projektierungsbudget ist im Voranschlag 2013 enthalten. Eine Realisierung dauert in jedem Fall 5–10 Jahre. Es werden bei allen Varianten hohe kantonale Kostenbeiträge nötig sein. Ob und wann diese zur Verfügung stehen, ist in Anbetracht der kantonalen Finanzlage derzeit schwer abschätzbar.

Der Gemeinderat beantragt der Bürgerschaft daher folgendes Vorgehen:

1. Im Abschnitt Strandbad bis Kopp-Areal ist mit hoher Priorität die Schaffung des geplanten Seeuferweges voranzutreiben.
2. Prioritär soll Variante 4, «Betonsteg für Fussgänger und Radfahrer im See», weitergeplant werden. Zeigt sich auch bei vertiefter Prüfung diese Lösung technisch, rechtlich und finanziell als machbar, kann in ca. 2 Jahren eine Urnenabstimmung zur Kreditgenehmigung durchgeführt werden.
3. Mit hoher Sicherheit realisierbar ist ein Kombiweg für Fussgänger und Radfahrer entlang der Churerstrasse (= Variante 1). Diese Alternativlösung daher ist bestmöglich vorzubereiten und umzusetzen, falls andere Lösungsvarianten scheitern.

9404 Rorschacherberg, 18. Dezember 2012

Gemeinderat Rorschacherberg

Beat Hirs
Gemeindepräsident

Marcel Aeple
Gemeinderatsschreiber

Weiteres Vorgehen – Anträge

Ziel ist ein verbesserter Radweg *und* die Realisierung von einem Fussweg gemäss Bürgerauftrag. Prioritär will der Gemeinderat daher diejenigen Lösungen weiter ausarbeiten, welche beide Zielsetzungen ermöglichen. Ein entspre-

